Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachrinnstr. 11/14 und Böhmergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 18. Sammelnutzungsnummer: 27981. Zweigstellen in Halle, Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23398), Vor dem Hamlertor 1 (Fernruf 33958), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 26517). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Aus Gesellschaft u. Vereinen / Frauenzeitg. / Gesundheitspflege / Kinderzeitg. / Film u. Funk / Heimatbilder / Reisen u. Wandern / Illustrierte Rundschau / Hochschulnachrichten / Landwirtschaft u. Gartenbau / Auto u. Kraftrad / Bauen u. Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezug frei Haus in Halle und Filial-Orten monatl. 2.30 M. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.50 M. ohne Zustellgebühr. Einzelpreis 15 Rpfg. Anzeigenpreise: 1 mm hoch u. 25 mm breit im Anzeigenteil 17 Rpfg., 1 mm hoch und 78 mm breit im Reklameteil 100 Rpfg. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheck Leipzig 24480.

Nummer 210 — Dienstag, den 8. September 1931 — 43. Jahrgang.

Neue Siedelungspläne des Reiches.

Das Wirtschaftsprogramm des Reichskabinetts. — Die Zollunion im Völkerbundsrat erledigt.

Produktive Erwerbslosenfürsorge.

Siedelung am Rande der Stadt.

Das Kabinett hat gestern nachmittag eine Sitzung abgehalten, in der es sich mit den Durchführungsbestimmungen zur Arbeitszeitverkürzung und weiter mit dem Entwurf einer neuen Notverordnung beschäftigte, in der die Einzelheiten für die praktische Anwendung des Stillhalteabkommens festgelegt werden sollen. Die Verordnung regelt alle Fälle, in denen das deutsche Recht dem Stillhalteabkommen angepaßt werden muß. Das Abkommen selbst tritt erst in Kraft, wenn die BIZ. der Reichsbank mitteilt, daß alle Gläubigerkomitees unterzeichnet haben.

Besonders eingehend ist im Kabinett die Kleinsiedlungsfrage besprochen worden, die in dem neuen Wirtschaftsprogramm eine bedeutsame Rolle spielen wird. Den Beratungen lag ein Entwurf des Reichsfinanzministeriums zugrunde. Der Plan weicht in sehr wesentlichen Punkten von der bisherigen Siedlungspolitik ab, die sich als viel zu kostspielig erwiesen hat.

Es ist an eine halb städtische, halb ländliche Siedlung gedacht, für die vor allen Dingen die Krisenunterstützten und die Wohlfahrtserwerbslosen in Frage kommen, also Schichten, die bereits seit langem aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden sind und schwer in ihn wieder eingegliedert werden können. Die Ausgestaltung der Kleinsiedlung soll so erfolgen, daß Stellen in der Größe von zwei bis vier Morgen geschaffen und auf ihnen Wohngebäude primitiver Art nebst Stall errichtet werden. Die Siedlung soll in der Nähe von Städten erfolgen. Der Boden soll aus städtischem und staatlichem Besitz hergegeben werden, von den Materialien z. B. das Holz aus den staatlichen Forsten. Voraussetzung für die Verpachtung einer Siedlerstelle ist, daß der Pächter, dem übrigens für später das Erwerbsrecht offengehalten wird, bei der Herstellung des Hauses mitarbeitet. Außerdem sollen andere Arbeitslose herangezogen werden. Eine Mehrbezahlung über die Unterstützung hinaus ist allerdings nur in Form von Verpflegung auf der Arbeitsstelle und Transport zu und von ihr vorgesehen.

Zur Durchführung des ganzen Planes ist die Einsetzung eines Reichskommissars vorgesehen, der unmittelbar dem Kanzler untersteht und den ein Beirat unterstützen soll. Dieses Gremium wird aus Vertretern des Reichsarbeits-, des Ernährungs- und des Reichsfinanzministeriums und des Landes, in dem die Siedlung vor sich geht, gebildet werden.

*

Die Regierung läßt sich bei diesem Plan von dem Grundgedanken leiten, daß durch eine bloße Unterstützung das Problem der Arbeitslosigkeit nicht gelöst werden kann. Man hofft, daß bis zum nächsten Frühjahr rund 100 000 Arbeitslose in der Kleinsiedlung angesetzt werden. Der spätere Wegfall der Unterstützung würde eine Ersparnis von etwa 70 Millionen Mark ergeben. Die Kosten für ein Siedlungshaus sollen sich auf 2000 Mark belaufen. Für 100 000 Häuser würden also 200 Millionen Mark erforderlich sein, die man aus Hauszinssteuermitteln zu entnehmen gedenkt.

Wenn die Zahl der durch diese Reform erfaßten Arbeitslosen im Verhältnis zu der Gesamtziffer vorderhand auch nur gering erscheint, so ist dieser Plan dennoch deshalb von großer Bedeutung, weil hier endlich einmal der Versuch gemacht wird, neue Wege zu gehen und den veränderten Wirtschaftsverhältnissen durch eine tatkräftige Inangriffnahme des Arbeitslosenproblems Rechnung zu tragen. Man rechnet darauf, in absehbarer Zeit zehn Prozent der Erwerbslosen auf diese Weise unterzubringen. Das würde dann bereits einen recht wertvollen Teilbeitrag zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bedeuten, ganz abgesehen von den günstigen psychologischen Wirkungen eines solchen Planes. Denn er kommt der Volksstimmung entgegen, die neuerdings wieder einen stärkeren Zug von den Städten aufs Land und nach einem eigenen, wenn auch bescheidenen Heim zeigt.

*

Daß der Siedlungsgedanke in Deutschland sich auf einem Siegeszug befindet, zeigt auch die Entwicklung im Freistaat Sachsen. Dort gewinnt der Gedanke, durch freiwilligen Arbeitsdienst die Erwerbslosigkeit erfolgreich bekämpfen zu können, immer mehr am Boden. Es liegt nahe, diesen Gedanken mit dem Problem der Kleinsiedlung in Verbindung zu bringen. Auch die großen Städte beginnen sich bereits damit zu befassen, denn sie haben selbst das größte Interesse an einer Entlastung von der Sorge um die Arbeitslosen. So hat der Berliner Stadtbaurat Wagner, worauf bereits hingewiesen wurde, eine Denkschrift ausgearbeitet, in der versucht wird, am Rande der Stadt eine großzügige planmäßige Siedlung ins Leben zu rufen. Die Siedlung soll, nach einem Bericht des „Jungdeutschen", so durchgeführt werden, daß vorläufig 13 000 sogenannte „wachsende Häuser", die einen durchschnittlichen Herstellungspreis von 5500 Mark erfordern, errichtet werden. Die Häuser sind als sogenannte „Produktionsstätten" gedacht, das heißt, daß auch hier an die Wohnhäuser Land angeschlossen wird, das den Siedlern die Möglichkeit zur eigenen Ernährung und zu einer produktiven Landwirtschaft gibt. Man verspricht sich dadurch eine wesentliche Entlastung der Arbeitslosigkeit. Es würden auf einmal 85 000 Menschen aus der Arbeitslosen- und Erwerbslosenfürsorge Berlins Entlassung finden. Der Plan läßt, abgesehen von Unklarheiten in der Kapitalbeschaffung und bürokratischen Unständischkeiten, doch erkennen, daß der Siedlungsgedanke auch bei den Stadtverwaltungen Wurzel zu schlagen anfängt. Wenn jetzt das Reich von sich aus diese Pläne in großzügiger Weise anfaßt, so braucht damit die Initiative der Städte keineswegs unterbunden zu werden.

Die Luftwaffe im Zukunftskriege.

Manöver in Italien.

Von unserm römischen p.-Korrespondenten.

Rom, 5. September.

Mit einer gewaltigen Luftparade, an der rund 500 Flugzeuge teilgenommen haben und der eine Parade der Wasserflugzeuge vorangegangen war, haben in Ferrara die großen italienischen Luftmanöver ihren Abschluß gefunden. Es erscheint wie eine Vorbedeutung, daß sich bei dieser Parade ein Unfall ereignet hat, der Opfer unter der Zivilbevölkerung forderte. Bei den Manövern selbst, in denen Hunderte von Flugzeugen Tag und Nacht, über See, Land, Gebirge die schwierigen Fahrten ausführten, ist nur ein einziger Militärflieger um Leben gekommen. Dagegen sind in Ferrara drei Zivilpersonen getötet, drei schwer verletzt worden.

Wenn man den Ablauf der italienischen Luftmanöver verfolgt, so hat man den Eindruck, daß es auch in einem wirklichen Kriege so sein kann, daß der Krieg der Zukunft für die unbeteiligten Bürger gefährlicher ist als für den Soldaten.

*

Das hat vielerlei Gründe. Die italienischen Militärs glauben an den Angriff. Sie sind der Meinung, daß der Stellungskrieg, die große Neuigkeit des Weltkrieges, bereits der Vergangenheit angehöre. Der junge General Graziani hat jüngst in einem Artikel, den „Nuova Anthologia" veröffentlichte, erklärt, er glaube nicht an den Krieg des Sich-Langsam-Aufreibens. Die Flugzeuge mit ihren ungeheuren Geschwindigkeiten, Auto und Motorrad, die die rasche Vorwärtsbewegung ganzer Truppenteile erlauben, ließen erwarten,

daß der Krieg der Zukunft wieder ein Angriffskrieg sein werde.

Und es sei deswegen für den Soldaten von heute eine Notwendigkeit, sich nicht auf den Krieg des Sich-Langsam-Aufreibens einzuarbeiten, der eine unerträgliche Qual für die Masse der Kämpfer würde, der ganze Völker der Gefahr schwerster wirtschaftlicher und sozialer Krisen aussetzen müßte, sondern an den „dynamischen Krieg" zu glauben, an den Krieg, der zu einer raschen Entscheidung führt. Der Kolonialminister, General de Bono, hat diesen Standpunkt Grazianis in einem andern Artikel teilweise zu widerlegen versucht. Zwar werde die Luftflotte dem Krieg der Zukunft sofort bei Beginn ein lebhaftes Angriffstempo geben und versuchen, die Luftflotte des Feindes zu zerstören und so viel Schrecken unter die Zivilbevölkerung zu säen, daß eine reguläre Mobilmachung unmöglich würde. Aber de Bono glaubt, daß dann die Stunde der stehenden Heere gekommen ist. Und er zweifelt, daß in diesem Fall die Entscheidung ebenso rasch fallen wird, wie im Luftkampf.

*

Wir haben also hier zwei sehr verschiedene Thesen. Die beiden italienischen Generäle sind sich einig darüber, daß der Bewegungskrieg in Zukunft eine große Rolle spielen wird. Aber während Graziani an eine rasche Entscheidung glaubt, hält es de Bono für möglich, daß auf den Luftkrieg der Landkrieg folgen könne, daß inzwischen die Luftflotten neue Kräfte sammeln können und daß der Kampf wieder von vorn beginnt. Diese Polemik zwischen den beiden italienischen Generälen ist deswegen so besonders interessant, weil sie den großen italienischen Luftmanövern unmittelbar vorangeht. Wem haben nun die Manöver Recht gegeben? Ganz ohne Zweifel dem General Graziani.

Ober- und Mittelitalien waren Kriegsgebiet.

Die Grenze zwischen dem Gebiet der Partei A und der Partei B lief über die Kämme des Appenin, von Viareggio an der tyrrhenischen Küste bis nach Pesaro an der Adria. Mailand war die Hauptstadt der Partei A, Rom die Hauptstadt der Partei B. Nachdem in der Nacht vom 26. bis zum 27. August die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Parteien abgebrochen worden waren, eröffnete B um die klassische Mitternachtsstunde den Angriff. Von allen Flugplätzen südlich des Appenin, von allen Wasserflugplätzen der Küste erhoben sich die Geschwader und konzentrierten sich im Laufe von zwei Stunden über dem stark befestigten Kriegshafen Spezia, um ihn zu vernichten. Die Partei A, die ihre Kräfte längs ihrer ganzen Grenzlinie verteilt hatte, war überrascht worden. Zwar hüllte sich Spezia beim Herannahen des Feindes sofort in Dunkel, die Sirenen der Fabriken begannen zu heulen, die auf der Rhede liegenden Kriegsschiffe umschleierten sich mit künstlichen Rauchwolken, die mond- und sternenlose Nacht war den Angreifern ungünstig, und dennoch gelang es ihnen, im Laufe von einer Viertelstunde so viele Scheinbomben auf die Stadt abzuwerfen, daß die Manöverleitung erklärte:

„Die Stadt Spezia, ihr Arsenal, ihre Kasernen sind fast gänzlich zerstört."

Nachdem die Bombenflugzeuge der Partei B durch die Jagdflugzeuge der Partei A zum Rückflug gezwungen worden waren, entfaltete sich im Himmel von Spezia, um die Zeit des Morgengrauens, eine Schlacht zwischen den Jägern der beiden Parteien. Gleichzeitig kamen von Süden die besseren Sturmabteilungen von B heran, die dazu bestimmt sind, in möglichst geringer Höhe über die angegriffenen Städte dahinzufegen, ihr Maschinengewehrfeuer auf Plätze und Straßen zu richten, Schwaden giftigen Gases, Ströme giftiger Flüssigkeiten auszugießen. Inzwischen war der Tag herangekommen. Die Tag-Bomben-Flugzeuge von B erschienen nun in 4000 Meter Höhe über Spezia und warfen abermals ungeheure Mengen von Bomben ab. Im Laufe des Nachmittags erklärte die Manöverleitung, daß Spezia nunmehr „vollkommen vernichtet" und ohne jeden strategischen Wert für die Partei A sei.

*

Die Manöver haben rund fünf Tage gedauert. **Sie haben nur ganz selten zu eigentlichen Luft-**

Der Rat nimmt Kenntnis . . .

Zollunion verschwindet.

ob. **Genf**, 8. September.

Zum Schluß der gestrigen Sitzung des Völkerbundsrates teilte der Ratspräsident mit, daß eine offizielle Ausfertigung des Haager Gutachtens noch nicht eingegangen sei, daß man ihm aber auf telephonischen Anruf hin die Absendung des Textes bestätigt habe. Angesichts der am 3. September im Europaausschuß abgegebenen Erklärungen, über die den Ratsmitgliedern ein Protokoll offiziell zugegangen sei, bestehe, so fuhr der Ratspräsident fort, für den Völkerbundsrat kein Anlaß mehr, die Prüfung der Angelegenheit weiter zu verfolgen. Er spreche dem Gerichtshof den Dank aus für die rasche und vollständige Erledigung der ihm aufgetragenen Aufgabe. Der Ratspräsident schlug hierauf folgende, ohne Aussprache einstimmig angenommene Entschließung vor:

Der Völkerbundsrat nimmt von dem Gutachten des Haager Gerichtshofes über das Projekt einer deutsch-österreichischen Zollunion Kenntnis. Mit Rücksicht auf die am 3. September im europäischen Studienausschuß abgegebenen Erklärungen ist er der Auffassung, daß für ihn kein Anlaß mehr besteht, die Prüfung der Angelegenheit fortzusetzen.

*

Der gänzlich unerwartete Zwischenfall, daß das Haager Dokument nicht rechtzeitig eintraf, hat zwar die Ratssitzung gestern sehr verlängert, man wartete über dreieinhalb Stunden in der vergeblichen Hoffnung, daß der Nachmittagszug aus Holland die wichtige Fracht bringen würde. Dafür war die Erledigung des Zollunionsplanes dann um so kürzer. Knapp zehn Minuten reichten dafür aus. Mit sichtbarer Erleichterung erhoben sich die Ratsherrn vom Tisch und der tschechoslowakische Außenminister Dr. Beneš bekundete durch sein breites Lächeln seine volle Befriedigung.

Von maßgebender Seite der deutschen Delegation wurde dazu folgendes mitgeteilt: Es kam darauf an, daß in der Ratssitzung keine politische Diskussion entstand. Reichsaußenminister Dr. Curtius wünschte, daß der Ratspräsident nur eine kurze Erklärung abgeben möge. Zum Beispiel fand sich in der Erklärung des Ratspräsidenten keine wörtliche Wiederholung des Haager Textes. Die ganze Art des Ratsakts läßt sich als politische Aktion bezeichnen, durch die diese Angelegenheit endgültig erledigt worden ist. Generalsekretär Sir Eric Drummond hatte zuerst starke Bedenken, vor Eintreffen des Haager Dokuments die Zollunion im Rat erledigen zu lassen. Diese Bedenken wurden überwunden dadurch, daß man sich mit dem Haag telephonisch in Verbindung setzte und sich den Wortlaut des Urteils vorlesen ließ. Wenn dies nicht gelungen wäre, wäre die Gefahr einer Vertagung eingetreten.

Das gestrige Verfahren rechtfertige, wie man uns weiter erklärte, die Haltung Deutschlands und Oesterreichs im Europaausschuß. Man konnte im Europaausschuß bei der Diskussion über Wirtschaftsfragen und Zollunionen im allgemeinen nicht an der deutsch-österreichischen Zollunion vorbeigehen. Man mußte deshalb damals schon die Erklärung abgeben und sich die Möglichkeit nicht entgehen lassen, im Europaausschuß zu sagen: „Wir wollen versuchen, die größere Zusammenarbeit auf breiterer Basis, die größere Marktfreiheit, die Verhandlungen der wirtschaftlichen Angleichung und der Zollangleichung künftig auch auf Deutschland und Oesterreich anzuwenden." Nach voller Ueberzeugung des Reichsaußenministers Dr. Curtius habe sich in der Ratssitzung klar ermiesen, daß niemand mehr Deutschland und Oesterreich als Friedensstörer in Europa bezeichnen könne. Der moralische Erfolg sei nicht zu bestreiten.

*

Man wird diese Darlegungen schwerlich überzeugend finden. Sie ändern nichts daran, daß Deutschland in der Zollunionsfrage einen vollen Rückzug antreten mußte und eine schwere diplomatische Niederlage erlitten hat. Diese Auffassung können auch die vorstehenden Darlegungen aus der Umgebung des Reichsaußenministers nicht abschwächen.

Der französische Staatsbesuch.

Baden-Baden statt Berlin?

B. **Berlin**, 8. September.

Nach Genfer Meldungen wird, wie wir gestern mitteilten, erwogen, die Zusammenkunft zwischen den deutschen und den französischen Staatsmännern nicht in Berlin, sondern in Baden-Baden stattfinden zu lassen. Irgendwelche konkrete Beschlüsse sind, wie uns an hiesiger zuständiger Stelle erklärt wird, noch nicht gefaßt. Man kann natürlich darüber im Zweifel sein, ob der gegenwärtige Zeitpunkt für einen Besuch der französischen Minister in Deutschland überhaupt geeignet sei. Sollte man sich aber tatsächlich entschließen, die Pariser Besprechungen schon jetzt wieder aufzunehmen, bevor noch die peinlichen Eindrücke von Genf abgeklungen sind, so wäre es außerordentlich wünschenswert, wenn die französische Gegenvisite nicht in Berlin vor sich ginge. Es wird bereits von Attentaten gemunkelt, die sich ereignen könnten. Bei der allgemeinen Friedlosigkeit in Deutschland wäre es immerhin denkbar, daß jugendliche Fanatiker sich zu Exzessen hinreißen lassen. Sicherlich werden die Berliner nicht geneigt sein, den Herren Laval und Briand Ovationen darzubringen. Käme es aber zu irgendwelchen unliebsamen Zwischenfällen, so würde das Gegenteil von dem bewirkt, was die Zusammenkunft doch eigentlich bezwecken soll. Wohl oder übel würde nicht eine Verbesserung, sondern eine Verschlimmerung in dem Verhältnis der beiden Völker entstehen. Aus allen diesen Gründen erscheint es uns geradezu geboten, daß man sich nicht in Berlin, sondern auf einem mehr neutralen Boden träfe.

*

Die Angriffe in der deutschen Presse gegen die Haltung Dr. Curtius in Genf werden in Paris mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Die Berliner Berichterstatter der großen Pariser Blätter geben zum Teil der Auffassung Ausdruck, daß eine Neubesetzung des Außenministeriums über kurz oder lang erfolgen müsse.

Der Schulstreik in Dirschau.

Die polnischen Behörden versuchen mit aller Macht, den seit drei Tagen an der deutschen Volksschule in Dirschau andauernden Schulstreik zu brechen. Am Montag wurden einige Eltern vor die Kriminalpolizei geladen, wo ihnen in schroffem Tone mit Gefängnis und Ausweisung gedroht wurde, falls sie ihre Kinder nicht in die polnische Volksschule schicken würden. Gegenüber dieser unerhörten Drohung wollen die Eltern der 50 in die polnischen Schulklassen überwiesenen deutschen Schüler einmütig den Schulstreik bis zur Erfüllung ihrer Forderung auf deutschsprachigen Unterricht für ihre Kinder durchführen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193109081/fragment/page=0001

kämpfen geführt. Die Verluste der einzelnen Parteien an Flugzeugen und Piloten waren verhältnismäßig sehr gering. Der größte Teil der Aktion bestand in Angriffen auf Städte, offene und verteidigte. Große volkreiche Plätze, wie Bologna und Florenz, Kriegshäfen wie Ancona, Industriezentren wie Terni, wurden im Laufe von Viertelstunden „zerstört". Ueberall so ziemlich das gleiche Bild wie in Spezia. Ueberall traten die Sturmabteilungen in Aktion, die sich teilweise dem Boden so sehr näherten, daß sich zwei Flugzeuge in Mitgebleiteten verfingen, wobei glücklicherweise keine Menschen zu Schaden kamen. Fast völlig versagte die Abwehrartillerie. Nachdem die feindlichen Flieger einmal über der Stadt waren, wäre es Wahnsinn gewesen, durch die herabstürzenden Geschosse der eigenen Abwehrkanonen die hereingebrochene Katastrophe zu vergrößern. Militärs und Bevölkerung konnten nur immer wiederfeststellen, welche vernichtende Wirkung diese Angriffe in Ernstfalle gehabt hätten und konnten zugleich das grausige Schauspiel erleben, das die donnernden Flugzeuggeschwader über den verdunkelten Städten boten. Vor allem aber mußten sie den ernstesten Eindruck gewinnen, daß der Krieg der Zukunft für die Zivilbevölkerung viel vernichtender sein wird als für die Kämpfenden selbst.

*

Nachdem am 31. August auch Mailand, die Hauptstadt von A, einem solchen entsetzlichen Angriff zum Opfer gefallen war, mußte der Manöverbericht erklären: „Nachmittags 5 Uhr, während das Bombardement von Mailand unerbittlich weitergeht, hat die Nation A, deren Leben nunmehr vollkommen zum Stillstand gekommen ist, der es nicht gelungen ist, ihre Mobilmachung zu Ende zu führen und ihr Heer zusammenzuziehen, weil alle Dienstwege desorganisiert sind, und weil die Zivilbevölkerung vollkommen terrorisiert ist, um Waffenstillstand gebeten." Die Operationen haben so ihr Ende gefunden."

Manöver sind Manöver und zum Glück kein Ernst. Ganz ohne Zweifel waren diese Manöver darauf abgestellt, zu beweisen, daß der Angriff die beste Verteidigung ist. Sie sollten auch zeigen, daß dieser Angriff am wirkungsvollsten von großen Fliegermassen durchgeführt wird, und daß es deswegen notwendig ist, die Luftflotte zu verstärken.

Und die Abrüstung? wird man fragen. Wenn man annehmen will, daß das, was die italienischen Luftmanöver gewesen sind, auch der Krieg der Zukunft sein wird, so wird man daraus schließen müssen, daß sich das Interesse der zukünftigen Abrüstungskonferenz ganz besonders auf die Luftwaffe konzentrieren muß. Ganz gleich, ob de Bono oder Grazjani Recht hat. Ganz gleich, ob der Krieg der Zukunft nur mit einem gewaltigen Luftkampf beginnen und dann ein Krieg des Sich-Langsam-Aufreibens werden wird, oder ob der erste Luftkampf, die erste Zerstörung von Städten und Festungen über Sieg und Niederlage entscheiden.

Bevölkerungsrückgang der Großstädte.

Die Bewegung der Einwohnerzahl der deutschen Großstädte im Jahre 1930 zeigt einen deutlichen Rückschlag gegenüber früheren Jahren.

Von den 28 Städten mit mehr als 200 000 Einwohnern weisen nur ganz wenige einen noch merklichen Zuwachs der Bevölkerung auf. Der größte Zuwachs, den Mannheim mit 12 600 Köpfen hatte, ist aber fast ganz die Wirkung einer Eingemeindung mit 11 529 Köpfen. Auch der nächstgrößere Zuwachs, in Leipzig mit 5700 Köpfen, ist ausschließlich einer Eingemeindung zu verdanken. Ja, die Eingemeindung brachte sogar 5000 Köpfe, so daß die Stadt Leipzig selbst bereits zu der großen Zahl der Städte mit abnehmender Bevölkerung gehört, wie auch Dresden, das trotz einer Eingemeindung von 2454 Köpfen einen Verlust von 1500 als Jahresergebnis aufweist.

Nur Breslau (plus 4900), Köln (plus 3200), Essen (plus 2200), Hannover (plus 2200), Bremen (plus 2000), Chemnitz (plus 1800) und Kiel (plus 1800) haben einen nennenswerten Zuwachs gehabt.

Von den übrigen Großstädten mit mehr als 200 000 Einwohnern weisen noch sechs wenigstens einen sichtbaren Zuwachs auf, der bei den meisten sich um 7—800 Köpfe bewegt; und zwar Nürnberg, Stuttgart, Magdeburg, Halle, Altona und Gladbach-Rheydt.

Einen mehr oder weniger vollen Stillstand zeigen Hamburg, München, Duisburg, Königsberg und Stettin; einen meßbaren Rückschritt Berlin, das 14 200 Köpfe verloren hat, Frankfurt a. M. (minus 6000), Düsseldorf (minus 2700), Dortmund (minus 2700), Gelsenkirchen (minus 2400), Wuppertal (minus 1700), Bochum (minus 800).

Es sind danach hauptsächlich die rheinisch-westfälischen Industriestädte, die an Einwohnern sichtbar verloren haben, und zwar offensichtlich infolge der rückläufigen Gestaltung der Produktionsgewerbe.

Tatsächlich liegt die zahlenmäßige Erklärung für den Bevölkerungsrückgang hier überall in einem nicht unerheblichen Wanderungsverlust, d. h. einem Ueberschuß der fortgezogenen über die zugezogenen Personen. W.

Kanzler und Sozialdemokratie.

Es bleibt beim alten.

B. Berlin, 8. September.

Während die volksparteiliche Fraktion sich zu ihren auf zwei Tage berechneten Beratungen über die politische Lage in die Abgeschiedenheit Potsdams zurückzieht, tritt heute im Reichstag die sozialdemokratische Fraktion nach zweieinhalbmonatlicher Pause zusammen. Beide Fraktionen werden sich mit der politischen und wirtschaftlichen Gesamtlage befassen. In der Aussprache der Sozialdemokraten wird vor allem der Bericht ihrer Unterhändler über die Ergebnisse der Besprechungen mit dem Reichskanzler eine Rolle spielen. Der Fraktionsvorstand hat bereits die Haltung der Fraktionsvertreter gebilligt. In einer parteioffiziösen Auslassung ist mit deutlicher Befriedigung von den in Aussetnandersetzungen mit der Regierung erzielten Fortschritten die Rede. Wie diese Fortschritte im einzelnen aussehen, wird freilich nicht verraten. Man vermutet, daß es sich im wesentlichen um Aenderungen bei der Erwerbslosenhilfe, bei der Kriegsbeschädigtenfürsorge sowie um die Wiederherstellung des Tarifrechts für die in öffentlichen Unternehmungen beschäftigten Arbeitnehmer handelt. Der Bericht von Wels, Hilferding und Aufhäuser wird daher die Grundlinie bilden für die Diskussionen über die künftige Politik der Sozialdemokratie. Da die Sozialdemokraten offenbar erreicht haben, was sie erstreben, so kann man ohne weiteres annehmen, daß an dem bisherigen Kurs nichts geändert werden, daß es also bei der sogenannten „Tolerierungspolitik" auch weiterhin bleiben wird. So, wie die Verhältnisse einmal liegen, bleibt den Sozialdemokraten ja auch nichts anderes übrig und sie fahren, wie sich wieder einmal gezeigt hat, auch nicht schlecht dabei.

Der Leiter der Landstelle Königsberg, Ministerialdirektor Musehl, hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten, von dem er, wie man annimmt, in sein Amt nicht mehr zurückkehren wird. Man erklärt, daß Musehl wiederholt in schärfstem Konflikt mit den an der Osthilfe beteiligten Stellen, besonders der Ostpreußischen General-Landschaftsdirektion, geraten ist. Bereits mehrfach habe er Rücktrittsabsichten geäußert, die er nun durchführen will.

Die Lehrer gegen die Schulabbauplüne.

Der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Lehrervereins beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der schulpolitischen Lage im Reiche. Gegen die Drosselungsmaßnahmen, die von den Ländern und Gemeinden auf dem Gebiete des Volksschulwesens geplant werden, wendet er sich in einer Entschließung, in der er darauf hinweist, daß die weitere Erhöhung der Klassenfrequenz und der Pflichtstundenzahl der Lehrer die schematische Zusammenlegung von Schulen und Klassen, die Herabsetzung der Schulerwochenstunden und die mit diesen und ähnlichen Maßnahmen zu befürchtende verhängnisvolle Verarbeitung der unterrichtlichen Arbeit zu erziehlichen Wirksamkeit, die deutsche Volksschule an den Rand des Abgrundes drängen und sie als volkswirtschaftlichen und staatspolitischen Aktivposten für den notwendigen Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens in Frage stellt. — Der deutsche Lehrerverein lehnt jedes Sparprogramm auf dem Gebiete des Volksschulwesens entschieden ab, das nicht zugleich einen sinnvollen organischen Auf- und Ausbau des deutschen Bildungswesens bringt.

Das finanzielle Erträgnis der von der preußischen Staatsregierung für Preußen und seine Gemeinden in Aussicht genommenen Sparmaßnahmen wird vom „Vorwärts" auf 150—200 Millionen RM. beziffert. Davon entfällt auf die Volksschulen allein ein Betrag von rund 40 Millionen RM.!

Die zweite Indienkonferenz.

Drahtung unseres Korrespondenten.

fr. London, 8. September.

Die zweite „Round Table-Konferenz" der englischen Parteien mit den Delegierten Indiens wurde gestern eröffnet. Es fehlte der Prunk und die Feierlichkeit der ersten Eröffnung im vorigen Jahre. Vielmehr begann man sofort mit sachlichen Beratungen, die sich allerdings gestern nur auf formelle Fragen bezogen. Aus der Reihe der Begrüßungsansprachen ist nur zu erwähnen, daß der Ministerpräsident Macdonald betonte, der Regierungswechsel werde weder in der Zusammensetzung der englischen Delegation noch in den Forderungen und Wünschen Englands gegenüber Indien das geringste ändern. Abgesehen davon, daß Henderson und der frühere Indienminister Wenn jetzt als Vertreter der Opposition der Konferenz angehören, hat sich in der Tat nichts geändert. Eine andere Veränderung besteht jedoch darin, daß diesmal die Vertreter des Nationalkongresses an den Beratungen teilnehmen. Auf Gandhi richten sich alle Augen. Bis zu seinem Eintreffen am Sonnabend wird man nicht sagen können, wie die Arbeiten der Konferenz verlaufen werden. Mit Rücksicht auf das Eintreffen Gandhis und einer Reihe von anderen Delegierten, die noch unterwegs sind, ist die gestrige Sitzung auf den nächsten Montag vertagt worden. Dann werden die Arbeiten erst wirklich beginnen.

Gandhi ist am Montag auf der Fahrt nach London in Port Said eingetroffen, wo er von indischen Abordnungen feierlich empfangen wurde. Er erklärte vor der Weiterfahrt, er habe keine Befürchtungen, daß Indien je von bolschewistischer Propaganda angesteckt werden könnte.

Auch der König spart!

Der König hat mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage Englands dem Ministerpräsidenten eine Million Mark aus seinem Einkommen für die allgemeinen Zwecke des Staates zur Verfügung gestellt. Der Betrag, der über 10 Prozent der königlichen Privatschatulle beträgt, wird während der Dauer der Notlage jährlich wiederholt. Der Prinz von Wales hat dem Schatzamt 200 000 Mark überwiesen, das sind fast 15 Prozent seines Einkommens aus den Einkünften des Herzogtums Cornwall. Die Königin und die sechs anderen Mitglieder der königlichen Familie, welche parlamentarische Subsidien erhalten, haben sich ebenfalls zu Kürzungen bereit erklärt. — Das Büro des Ministerpräsidenten hat gestern abend den Briefwechsel zur Veröffentlichung freigegeben, der über diese Angelegenheit zwischen dem Hof und Downingstreet geführt wurde. Der Eindruck in der Oeffentlichkeit ist außerordentlich stark. Mit dem tiefen monarchischen Gefühl, das bei den Engländern immer in solchen Zeiten lebendig ist, bricht die gesamte Presse aller politischen Richtungen in Jubel über das Beispiel des Königs aus. Die allgemeine Bereitschaft zur Einschränkung wird sicherlich bedeutend gefördert. Das ist aber nicht in allen Auswirkungen ein Vorteil. Denn so weit die Städte, Gemeinden und großen Konzerne die Sparsamkeit auf öffentliche Arbeiten erstrecken, wird dadurch die Arbeitslosigkeit verschärft werden. Die Regierung hat sich denn auch schon genötigt gesehen, vor einer „Sparpanik", die mehr schaden als nützen würde, zu warnen. Wie dem auch sei — es ist bemerkenswert, wie das Bemühen, sich nach der zu kurz gewordenen Decke zu strecken, im äußeren Bild des englischen Volkslebens hervortritt. Zwar sieht man in den Straßen Londons noch immer Massen von großen Privatautos der neuesten Marken. Aber wenn man in den Inseratenteil der Zeitungen blickt, so erkennt man, daß Tausende von solchen Luxusgeschäften vom Privatpersonen zum Verkauf angeboten werden. Die eleganten Lokale der Stadt haben seit Wochen einen ständig zurückgehenden Besuch zu verzeichnen, und es wird in allen Teilen der Vergnügungsindustrie bedeutend weniger eingenommen als noch während des Sommers. Das einzige, was in diesem Geschäftszweige noch geht, sind Kinos und Theater.

Ostlandkundgebung des Jungdeutschen Ordens.

Am Sonntag veranstaltete die Großballei Thüringen des Jungdeutschen Ordens eine Ostland-Kundgebung, auf der Hochmeister Mahraun die Ansprache hielt. Nur auf dem Boden einer wahren Volksgemeinschaft könne, so führte er aus, Deutschland innerlich gesunden und nach außen frei werden. Der unselige Parteiismus, der das deutsche Volk mit Versprechungen und Worten berauschte und dessen Unfruchtbarkeit uns immer tiefer hinabführte, müsse überwunden und an seine Stelle eine neue, auf wahrhaft volksgemeinschaftlicher Grundlage aufgebaute Vertretung und Führung des Volkes treten. Der deutsche Staat sei verpflichtet, seinen arbeitswilligen und arbeitstüchtigen Menschen Schaffensmöglichkeiten zu geben. Der Jungdeutsche Orden habe den Gedanken des freiwilligen Arbeitsdienstes gefördert und sieht in die Tat umgesetzt, um vor allem den dünn besiedelten deutschen Osten zu stärken und nutzbar zu machen und um dieses bedrohte Land vor dem Ansturm der Slawen zu schützen.

Nachmittags fand ein Bruderkonvent statt. Am Abend sprach der sächsische Landtagsabgeordnete Lasse über die praktischen Erfolge des Arbeitsdienstes in Sachsen und ging auf die Landsiedlung im Osten ein.

Die heutige Völkerbundsversammlung

Eigene Drahtmeldung unseres nach Genf entsandten Sonderberichterstatters.

ch. Genf, 8. September.

In der Vormittagssitzung der Vollversammlung sprach der italienische Außenminister Grandi. Seine Rede stand im Zeichen der Abrüstung, die Grandi als das Kernproblem des Völkerbundes, als die Entscheidung über Krieg und Frieden in Europa, bezeichnete. Der italienische Außenminister betonte, daß die Konferenz am 1. Februar beginnen würde. Bis dahin sei noch viel Arbeit zu leisten. Es gelte noch immer die mutige Stellungnahme einiger Staaten (damit meinte Grandi Frankreich und die Kleine Entente) zugunsten einer wirklichen Abrüstung. Grandi schlug vor, eine Art Waffenstillstand bis zum Abschluß der Abrüstungskonferenz zu unterzeichnen. Die italienische Regierung wolle zu Beginn der Abrüstungskonferenz einen Vorschlag einbringen, daß selbst die programmäßig vorgesehenen Rüstungen bis zum Ergebnis der internationalen Abrüstungskonferenz unterbrochen werden sollen. Sehr scharf wandte sich der italienische Außenminister gegen die Bildung von Staatenblocks auf der Grundlage militärischer Allianz. Auch hier fühlte man die Wendung gegen Frankreich.

Bei der Wahl der sechs Vizepräsidenten erhielten Briand 44, Lord Robert Cecil 43, Yoshifawa 43, Dr. Curtius 42, Graf Apponyi 39 und Restrepo (Columbien) 32 Stimmen. Die Wahl erfolgte in geheimer Abstimmung. Von den 52 anwesenden Delegationen hatten sich 48 beteiligt. Die Wahl des deutschen Delegierten wurde ebenso wie diejenige des Grafen Apponyi von der Versammlung mit Beifall begrüßt.

Hierauf trat die Völkerbundsversammlung in die Beratung des gestern eingebrachten Antrages ein, eine Sympathiekundgebung an Mexiko zu fassen. Als erster Redner ergriff Reichsaußenminister Dr. Curtius das Wort zu einer Erklärung, worin es heißt:

„Als Vertreter des Deutschen Reiches, das sich Mexiko gegenüber durch hunderjährige Bande einer ununterbrochenen aufrichtigen Freundschaft verbunden fühlt, habe ich den Antrag auf Einladung Mexikos mit Freuden unterzeichnet. Wir können ihm und seinem Lande ebenso wie dem Völkerbund nur Glück dazu wünschen, wenn seine Regierung tatsächlich den Antrag auf Aufnahme stellen wird"

Vorbereitung für den Ministerbesuch.

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.

ch. Genf, 8. September.

Im Laufe des heutigen Tages erwartet man die Ankunft des Staatssekretärs von Bülow, der hier über die Vorbereitungen des französischen Ministerbesuches in Berlin Verhandlungen pflegen wird. An maßgebender deutscher Stelle werden die in verschiedenen Zeitungen verbreiteten Gerüchte über eine Vertagung des französischen Ministerbesuches als gänzlich unzutreffend bezeichnet. Auch auf der französischen Delegation wird eine gleichlautende Erklärung abgegeben.

Nachklänge zum Volksentscheid.

Die Deutsche Volkspartei hat im preußischen Landtag eine Kleine Anfrage eingebracht, die sich mit den Pressemeldungen befaßt, wonach Leiter von Polizeischulen und Landräte aus ihren derzeitigen Stellungen entfernt oder zur Disposition gestellt seien, lediglich, weil sie sich am Volksentscheid beteiligt und für die Auflösung des Landtags gestimmt hätten. Die Deutsche Volkspartei fragt, aus welchen Gründen die Leiter der Polizeischulen in Brandenburg und anderen Orten jetzt ihrer Stellungen enthoben worden seien und aus welchen Gründen die zur Dispositionsstellung der Landräte in Liegnitz, Naugard, Schwedintz und Bremervörde erfolgt sei. Ferner wird gefragt, auf welchem Wege die Beteiligung der gemaßregelten Beamten am Volksentscheid und ihre Stimmabgabe zur Kenntnis der Behörden gekommen sei und ob etwa gerichtliche oder verwaltungsmäßige Untersuchungen stattgefunden hätten.

Juristentag ohne Richter.

Vom 9. bis 12. September findet in Lübeck der Deutsche Juristentag statt. Der Deutsche Richterbund und der Preußische Richterverein haben beschlossen, keine Vertreter zu dieser Tagung zu entsenden, da infolge der bisherigen Gehaltskürzungen und der zu erwartenden weiteren Einschränkungen der Gehälter der Richter und höheren Justizbeamten, die Beiträge zu den Verbänden gesenkt werden müssen. Infolgedessen müssen alle die Aufrechterhaltung der Verbände nicht lebensnotwendigen Ausgaben unbedingt zurückgestellt werden.

Belutschistan wurde am Montag erneut von zwei heftigen Erdbebenstößen heimgesucht.

Alfred Alart . . . ?

Von Gerhart Herrmann Mostar.

Vor sechzehn Jahren verschwand aus dem französischen Städtchen Bayai ein Mann namens Alfred Alart. Er verließ zu gewohnter Stunde sein Stammcafé und wurde seither nicht mehr gesehen; am Flußufer fand man seine Kleider und nahm an, er habe sich ertränkt. Vor einigen Tagen erschien nun in dem Café ein Mann, der Alart verblüffend ähnlich sah; er kam zur gleichen Tageszeit, zu der früher Alart zu kommen pflegte, und setzte sich auf dessen Stammplatz.

Der alte Kellner, der seit dreißig Jahren im gleichen Lokal bediente, ging absichtlich nicht auf den Gast zu, sondern machte sich am Buffet zu schaffen, um alles, was ihn bewegte, um Schreck, Angst, Grauen zu verbergen. Die alte Hand, welche das Serviette hielt, zitterte. Plötzlich fuhr er zusammen: der Fremde hatte nach ihm gerufen — hatte mit Alarts Stimme gerufen.

Der Kellner ging zögernd auf den Tisch in der Ecke zu. Es war dämmrig in dieser Ecke; der Alte freute sich des Zwielichts; es erleichterte ihm sein Verhalten. Er wollte ganz unbefangen tun; das war noch das beste: genügt.

Als der Gast die Bestellung aussprach, warf es den Kellner wieder einen Schritt zurück. Alarts Stimme bestellte Alarts Lieblingsgetränk.

Der Alte brachte es: gottlob, draußen vorm Schaufenster war schon das merkwürdige Blau des Sommerabends, im Café war es noch dunkler geworden, er brauchte wirklich nichts zu sehen; das Tablett, das er auf die Marmorplatte stellte, klirrte verdächtig, er wandte sich hastig um und wollte schnell verschwinden.

Da rief der Mann ihn leise an: „Könnten Sie mir wohl einige Fragen beantworten?" — „Bitte . . ." Es klang mühsam. — „Nehmen Sie doch Platz! Wollen sie etwas trinken?" — „Danke nein . . . im Dienst . . ." — „Ah so. Sagen Sie: kannten Sie hier in Bayai einen Herrn Alfred Alart?" — „J — ja. Herrn Alfred Alart. Jawohl." — „Er ist nicht mehr hier?" — „N—ein, mein Herr. Er hat vor sechzehn Jahren — er soll vor sechzehn Jahren —" — „Was soll er?" — „Er soll — soll Selbstmord begangen haben . . . im Fluß." — „So. Herr Alart hatte eine Frau?" — „Eine Frau und eine Tochter." — „Können Sie mir sagen, was aus Frau Alart und ihrem Kinde geworden ist?" — „Frau Alart hat einige Jahre nach dem — nach dem Verschwinden ihres Mannes Herrn Guillaume geheiratet." — „Aha. Herrn Guillaume. Sie konnte doch nur heiraten, wenn Alarts Selbstmord feststand?" — „Freilich, freilich, mein Herr." — „Warum sagten Sie denn dann eben, Alart soll Selbstmord begangen haben?" Er hat ihn also begangen?!" — „J—ja, gewiß doch, sicher. Um Vergebung, mein Herr: ich habe mich wohl ungeschickt ausgedrückt . . . um Vergebung . . ." — „Bitte sehr."

Der Kellner, hin und her geworfen zwischen Gewißheit des Wiedererkennens und Gewißheit des Irrtums, zittert vor Qual; seine Stirn schwitzt; seine Stimme bebt. Vielleicht ein Bruder, denkt er und glaubt es nicht.

Der andere hat eine Weile geschwiegen. Nun fragt er, etwas weniger bestimmt als vorhin, etwas tastender: „Frau Guillaumes Ehe ist glücklich —?"

Der wehrlose Mann vermag die Antwort auf die indiskrete Frage nicht zu verweigern. „Man sagt es. Sie haben zwei Kinder — und ein gutes Auskommen —"

Der Fremde lächelt merkwürdig, wird gleich wieder ernst. „Lebt die Tochter aus erster Ehe?"

„Freilich, freilich geht sie, das Fräulein Alart . . ." Der Alte will ein Ende finden; auch muß er das Licht anzünden, das ist ein guter Grund; er sagt rasch:

„Ueberigens können Sie Herrn und Frau Guillaume gleich selbst sehen; sie kommen jeden Abend hierher; sie müssen jede Minute hier sein." Schnell geht er zum Buffet und denkt: Jetzt wird er gleich zahlen und gleich gehn, gleich fliehn . . .

Aber der Gast bleibt sitzen.

*

Frau Guillaume tritt in das Café. Es ist ein Zufall, daß sie heute vorerst allein ist; sie will Herrn Guillaume hier erwarten; er hat noch zu tun. Sie geht auf den Eckplatz zu; dem sie pflegt mit Herrn Guillaume am gleichen Tisch zu sitzen, an dem sie früher mit Herrn Alart gesessen hatte; nie hat sie sich etwas dabei gedacht.

Jetzt aber sieht sie den alten Tisch besetzt; bleibt stehen, wankt ein wenig, reißt die Hand mit dem Pompadour vor den Mund, schreit leise auf: „Alfred . . !"

Der Mann am Tisch springt auf, stützt sie, führt sie an ihren Platz: „Ist Ihnen nicht wohl, gnädige Frau . . .?" Ruft den Kellner, bestellt starken Kaffee.

Frau Guillaume starrt ihn an und wiederholt: „Alfred . . !"

„Mein Name ist nicht Alfred, gnädige Frau. Eine Aehnlichkeit muß Sie täuschen."

„Alfred, ich täusche mich nicht . . . warum leugnest du . . . ich kenne doch dich, deine Stimme, ich —"

„Beruhigen Sie sich doch bitte. Es ist wirklich eine Täuschung."

Sie sieht sich nicht beirren. „Wo bist du nur gewesen? Warum bist du gegangen damals? Es hätte noch alles gut werden können mit unserer Ehe, wenn du die richtigen Worte mit mir gesprochen hättest, statt — statt wegzugehn . . . in den Tod zu gehn, wie ich, wie jeder glaubte . . . Du hast mich so unglücklich, so schuldig gemacht, damals . . ."

Wiederum versichert er, in glattem Ton, daß er nicht der ist, für den sie ihn hält. Es ist, als höre sie ihn gar nicht.

„Du hast dich wenig verändert, Alfred" — sie sieht an sich hinab, streicht über ihr volles, doch faltiges Gesicht. — „Viel weniger als ich. Eher bist du schöner geworden — oder nur härter, größer — die Bräune der Ferne auf deinem Gesicht . . . Aber ich: drei Kinder, verstehst du . . . ich habe nämlich wieder geheiratet . . ." Lächelt er? Es scheint ihr so; da fängt sie an, sich zu entschuldigen, ihre Worte überstürzen, verhaspeln sich: „Was sollte ich tun? Ich bin ja auch ganz glücklich gewesen seither . . . Jetzt aber, da ich dich so sehe . . . wo bist du nur gewesen . . . es ist doch alles halb, was seither war, die Ehe mit Guillaume, satt, aber halb . . . sag, bist du gekommen, um mich —"

Er hebt die Hand, abwehrend: „Wirklich, ich bin es nicht, ich weiß nicht, wer ich sein soll. Aber weil Sie mir, einem Fremden, Ihr Heimlichstes anvertraut haben, darum nehmen Sie einen Rat von einem Fremden an; darum lassen Sie mich einmal den Fall sehen, ich wäre der, den Sie in mir sehen." Sie will ihn erregt unterbrechen; da umfaßt er mit festen Fingern ihre Hand, genau so pflegte Alart zu tun, wenn sie ihm zuhören sollte; sie erkennt diesen Druck ganz genau wieder, diesen fast schmerzenden Druck, aber sie ist jetzt auch wieder still, wie damals: „Also nehmen wir an, ich wäre Ihr verschollener, wiedergekehrter Mann, wiedergekehrt mit der Bräune der Ferne im Gesicht, wie Sie selbst sagen —: wäre es nicht billig, ganz gemein billig, diese Ferne, diesen romantischen Schimmer der Ferne gegen Herrn Guillaume auszunützen? Müßte sich Ihr Alfred Alart nicht sagen, daß auch er für Sie einst dies Blasse, Enträtselte hatte, wie es das lange Zusammenleben, wie es die Nähe gibt — und daß es für Sie in wenigen Monaten neuen Zusammenlebens wieder haben würde? Die Ferne macht den Menschen scheinbar groß, die Nähe macht ihn scheinbar klein, aber beides ist gleich scheinbar, in Wirklichkeit wäre Ihr alter Mann eben Ihr alter Mann, kein irgendwie neuer; es ist tapferer, gnädige Frau, die Nähe zu ertragen und dennoch zu lieben, als dem Lockruf der Ferne zu folgen. Glauben Sie das einem, der in der Ferne war!"

*

„Herr Guillaume!" Das sagte der alte Kellner, der am Fenster stand und auf die Straße sah. „Herr

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193109081/fragment/page=0002

Anastasia im Irrenhaus.

Abschluß einer Nachkriegssensation: Die angebliche Zarentochter für unheilbar erklärt.

In den großen „Sensationen" der Nachkriegszeit gehört das Schicksal der Russin Anastasia Tschaikowski, die als angebliche Zarentochter Anastasia vor mehreren Jahren in Berlin auftauchte, einer sehr genauen Prüfung unterzogen wurde und nach recht unerkenntlichen Auseinandersetzungen in Amerika Freunde und Beschützer fand. Wie aus Newyork gemeldet wird, ist Anastasia Tschaikopski soeben in eine Newyorker Irrenanstalt übergeführt worden, wo sie die Aerzte für unheilbar erklärten.

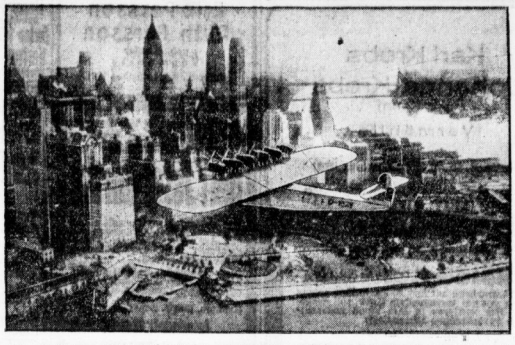
Die letzten Monate scheinen selbst die Freunde Anastasias davon überzeugt zu haben, daß auf die Zarentochter keine großen Hoffnungen mehr gesetzt werden konnten. Sie wohnte bei einer Newyorker Millionärin, Mrs. Jennings, die sie in England kennengelernt und nach Amerika mitgenommen hatte. Die Verhältnisse ihrer Gönnerin erlaubten jeden denkbaren Luxus. Man huldigte der kranken Zarentochter wie einer Fürstin, pflegte sie und bediente sie in fast übertriebener Art. Diese Kur scheint jedoch keinen Erfolg gehabt zu haben. Die Russin, die im übrigen kein Wort russisch konnte, weil ihr durch die Gewerbtriebe der Zarenmörder die Schädeldecke gebrochen und das Gedächtnis geraubt worden sein soll, wurde von Tag zu Tag exaltierter.

Wer die Ehre hatte, bei Mrs. Jennings und der hohen Fürstin zu erscheinen, mußte vor der Zarentochter niederknien, um ihr die Hand zu küssen. Bei Festlichkeiten weigerte sich Anastasia, mit gewöhnlichen Sterblichen zu tanzen. Sie erkannte nur den Prinzen von Wales als gleichberechtigten Tänzer an. Leider hatte dieser andere Sorgen.

Die Angstzustände der Anastasia nahmen gleichfalls zu. Sie fürchtete, vergiftet zu werden und brach oft in wilde, hysterische Krampfanfälle aus. Diese Zustände legten endlich ihre Ueberführung in eine Klinik nahe. Die ärztliche Diagnose lautete niederschmetternd: unheilbar!

Das Schicksal der Anastasia Tschaikowski ist nicht nur als persönliche Tragödie eines seltsamen, wirren Menschen von Interesse. Fast noch interessanter ist das diplomatische Spiel, das mit der Zarentochter Anastasia getrieben wurde. Schon ihr Auftauchen in Berlin war seltsam genug. Sie wurde aus dem Berliner Landwehrkanal herausgezogen, in einem katholischen Krankenhaus behandelt und später in ein Sanatorium übergeführt. Aber erst nach wochenlangem Schweigen gab sie Bruchstücke ihres Schicksals preis, die dann in sensationeller Form verbreitet wurden. Selbst Mitglieder der Zarenfamilie wagten anfangs nicht, von einem Betrug zu sprechen, da zwar wichtige Merkmale der unglücklichen Anastasia bei ihrer Nachfolgerin fehlten, Einzelheiten ihrer Behauptungen aber zutrafen. Sehr bald trat jedoch vor das menschliche Interesse das fürstlich-finanzielle. Als Zarentochter hätte Anastasia Anspruch auf die in ausländischen Banken aufgespeicherten Vermögensreserven des russischen Kaiserhauses gehabt. Diesen Ansprüchen gegenüber schieden sich sehr bald die Geister. Es gelang der Russin nicht, ihre Identität einwandfrei nachzuweisen und damit erlosch auch das Interesse der Kreise, die sich zuerst hinter sie gestellt hatten. Daß noch immer Gläubige genug übrigblieben, bewiesen die letzten Schicksale der Pseudo-Anastasia. Vielleicht sind sie durch die wachsende geistige Erkrankung ihrer Klientin kuriert. Vielleicht dient aber auch das Irrenhaus nur neuen sensationellen „Enthüllungen".

Funkbild des Riesenflugzeugs „Do X" über New York.



Das erste in Europa eingetroffene Bildtelegramm von der Ankunft des Flugbootes „Do. X" in Newyork. Im Vordergrund der Hafen und der Battery-Platz, wo sich etwa zehntausend Menschen zur Ankunft eingefunden hatten, weiter hinten die Wolkenkratzer der Metropole.

„Zepp" aus Südamerika zurück.

In 155 Stunden nach Pernambuco und zurück. — Eine eindrucksvolle Fahrt.

Friedrichshafen, 8. September.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist gestern nachmittag von seiner Südamerikafahrt wieder zurückgekehrt. Es erschien um 15.31 Uhr zum ersten Male über dem Werftgelände und wurde von einer großen Menschenmenge stürmisch begrüßt. Um 15.48 Uhr wurden die Landeleine geworfen; 15.45 Uhr war die Landung glatt vollzogen. Wenige Minuten später lag das Luftschiff, das am Bug einen großen Palmenzweig trug, nach neuntägiger Abwesenheit wieder im Heimathafen.

*

Ueber die glänzend verlaufene Südamerikafahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin" erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Das Luftschiff hat für die zweimal 8000 Kilometer lange Strecke Friedrichshafen—Pernambuco und zurück insgesamt 155 Stunden benötigt, und zwar 73 Stunden für die Hinfahrt und 82 Stunden für die Rückfahrt. Die Verzögerung bei der Rückfahrt erklärt sich vor allem daraus, daß „Graf Zeppelin"

an der Biscaya auf starken Gegenwind

stieß, wodurch sich die Fahrt um ungefähr sechs Stunden ausdehnte. Bemerkenswert ist noch, daß das Luftschiff bei seiner Rückfahrt nach dem Start in Pernambuco nach einer ununterbrochenen Meerfahrt von drei Tagen erst bei der Insel Peu, nördlich von La Rochelle, also an der französischen Westküste, zum erstenmal wieder Land unter sich hatte.

Das Luftschiff hatte bei seiner Fahrt meist schönstes Wetter und fuhr vor allem auf der Rückreise immer in einem Hochdruckgebiet.

Dieser Umstand ist vor allem auf die glänzende Navigation zurückzuführen, die es ermöglichte, an Hand des hervorragend arbeitenden Wetterdienstes immer das für die Fahrt beste Wettergebiet aufzusuchen. Die Passagiere berichten, daß besonders eindrucksvoll das Farbenspiel des Meerwassers war, das von ganz dunkler Farbe zu kobalt- und azurblau und an den Küsten sogar bis smaragdgrün sich änderte. Die Wolkenbildung, die man als leichte, lichte Wölchen oder auch als Ballenwolken unter sich ziehen sah, war ein herrlicher Anblick. Von ganz besonderem Reiz waren weiter die sternenklaren Nächte bei teilweise prächtigem Mondschein.

Die wissenschaftlichen Beobachtungen meteorologischer Art, ausgeführt von Professor Dr. Weickmann sowie die Versuche mit dem neuen Kompaß von Prof. Dr. Haußmann gelangen zur vollen Zufriedenheit. Bei den Versuchen von Professor Weickmann ging das Luftschiff jeweils sehr hoch, damit die Instrumente an einer Haspel heruntergelassen werden konnten. Verschiedentlich wurden auch Echo-Lotungen ausgeführt.

Wie wir von einigen Tagen meldeten, hatte Dr. Eckener sich auch bereiterklärt, einen in Not geratenen Deutschen aus Brasilien, dessen in Deutschland lebende Mutter sich an Dr. Eckener gewandt hatte, kostenlos mit dem Luftschiff nach Friedrichshafen zu befördern. Kapitän Lehmann erklärte hierzu, daß dieser Mann sich bei der Schiffsleitung in Pernambuco nicht gemeldet hat.

Die nächste Fahrt nach Pernambuco findet, wie schon gemeldet, am 17. September statt. Das Luftschiff wird dann vier Tage in Pernambuco bleiben, um die Antwort auf die mitgeführte Post abzuwarten, so daß die deutschen Geschäftsleute in die Lage versetzt werden, innerhalb acht Tagen die Antwort auf ihre Geschäftsbriefe zu erhalten.

Neuer Arktisflug für 1932 beschlossen.

Auf der in Moskau durchgeführten Sitzung des internationalen Komitees zur Nordpolforschung wurde gestern beschlossen, im Jahre 1932 einen neuen Arktisflug mit dem „Grafen Zeppelin" durchzuführen.

Die deutschen Eurasia-Flieger in Freiheit.

Nach einer soeben eingetroffenen telegraphischen Meldung aus Urga sollen der Flugzeugführer Rathje und der Funker Kölber dank den von amtlicher Seite unternommenen Schritten freigegeben worden sein.

Die Nachricht stammt von der Westwag (Westeuropäische Handelsgesellschaft), die sich ebenfalls in dankenswerter Weise um die Freigabe der Flugzeugbesatzung bemüht hat. Das von den beiden Fliegern geführte Verkehrsflugzeug wurde, wie wir seinerzeit meldeten, in der Mongolei von Räuberbanden abgeschossen und die Flieger wegen Spionage zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Die beiden Piloten werden bereits in diesen Tagen das Gebiet der Mongolei verlassen.

600000 Mark in der Lotterie gewonnen.

In der Sonnabendziehung der Preußisch-süddeutschen Klassenlotterie entfiel ein Hauptgewinn von 300 000 RM. auf das Los 285 245. Wie die „Oberschlesische Volksstimme" dazu erfährt, befindet sich das Glückslos in beiden Abteilungen im Besitz eines Gleiwitzer Kaufmanns, der das ganze Doppellos allein spielt. Er würde demnach Anspruch auf zusammen 600 000 RM. haben. Es dürfte bisher nur selten vorgekommen sein, daß ein so hoher Gewinn einem einzigen Inhaber ungeteilt zufällt.

Gegen Wundlaufen Wundsein durch übermäßige Schweißabsonderung an Füßen und anderen Körperteilen (Wolf), Sonnen- und Gletscherbrand, Sport schmerzstillend u. heilend Leodor-Fett-Creme (blaue Packung) auch als Kosmetikum für Hände u. Gesicht. Tube 60 Pf. u. 1 Mk. in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Der Gothaer Baugenossenschafts-Skandal.

Die Revision vom Reichsgericht verworfen.

Gestern hatte sich das Reichsgericht in Leipzig mit dem Fall des Reichsbahnoberinspektors Max Willuweit aus Krahwinkel zu beschäftigen. Willuweit war wegen seiner Veruntreuungen zum Schaden der von ihm etwa 7 Jahre lang geleiteten Gothaer Baugenossenschaft für Beamte und Arbeiter der Reichsbahnverwaltung vom Landgericht Gotha am 28. März zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr und sieben Monaten Gefängnis und 2000 RM. Geldstrafe verurteilt worden. Weiter hatte ihm die Strafkammer auch die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter für die Dauer von fünf Jahren abgesprochen.

In seiner Stellung als Vorstandsmitglied und Geschäftsführer der Genossenschaft hatte Willuweit sehr weitgehende Vollmachten besessen, die er jedoch zu umfangreichen privaten Geschäften ausnutzte. So wird ihm u. a. zum Vorwurf gemacht, daß er sich für die Genossenschaft bestimmte Gelder habe persönlich auszahlen lassen, und daß er sich für private Zwecke mit Genossenschaftsgeldern einen Horch-Wagen und ein Wohnhaus gekauft habe. Auch soll er sich besonders in der Rolle eines hochherzigen Geldgebers gefallen und bedeutende Beträge ohne Kenntnis der Genossenschaft als private Kredite verliehen haben. Die Gesamtsumme der bei der Bau-Genossenschaft veruntreuten Beträge belauft sich auf rund 260 000 RM., wobei allerdings nicht festgestellt werden konnte, daß die volle Summe auf das Konto des Angeklagten allein zu sehen ist.

Die psychologischen Hintergründe der Veruntreuungen erblickte die Strafkammer in dem bodenlosen Leichtsinn des Angeklagten, der von einer krankhaft gesteigerten Großmannssucht besessen sei. Wenn er auch nicht genügend Hemmungen gehabt habe, um seinem Treiben rechtzeitig Einhalt zu tun, so sei er doch für seine Handlungen voll verantwortlich.

Das Reichsgericht gelangte gestern unter Verwerfung der Revision zu einer Bestätigung des ergangenen Urteils.

Dubral beging auch Heiratsschwindeleien.

Der Berliner Kriminalkommissar Dubral, der, wie bereits bekannt, wegen Meineids und Kreditschwindeleien in Untersuchungshaft genommen worden ist, hat, wie sich jetzt herausstellt, auch Heiratsschwindel und Erpressungen begangen. Obwohl Familienvater, erließ er Zeitungsinserate, nach denen ein höherer Beamter eine Lebensgefährtin suchte. Einer Dame, die sich auf das Inserat meldete, lockte er mehrere hundert Mark ab und ließ nichts mehr von sich hören. Sehr wahrscheinlich sind dem Betrüger aber noch mehr Opfer ins Garn gegangen. Einem Spielklubunternehmer drohte Dubral die Aushebung des Lokals an, wenn er ihm kein Geld gäbe. In diesem Falle war der Kommissar, da der Spielunternehmer über ein schlechtes Geschäft klagte, mit 10 Mark zufrieden. Es besteht die Vermutung, daß Dubral auf dem Gebiet des Heiratsschwindels und der Erpressung noch mehr Straftaten begangen hat, als bisher bekannt geworden ist.

Einkochen für den Winter Konserven-Ringe bei Gummi-Bieder.

Selbstmord eines greisen Schwesternpaares.

Gestern morgen wurden die in Charlottenburg wohnhaft gewesenen Schwestern Lippschitz in ihrer Wohnung von Hausbewohnern, die durch starken Gasgeruch aufmerksam wurden, bewußtlos aufgefunden. Von der Feuerwehr angestellte Wiederbelebungsversuche blieben bei der 72jährigen Emma Lippschitz erfolglos. Die 69jährige Schwester Fanny gab noch schwache Lebenszeichen von sich und wurde in das Krankenhaus Westend gebracht, wo sie aber hoffnungslos darniederliegt. Aus Briefen geht hervor, daß die Schwestern, die ein kleines Kunstgeschäft betrieben, durch die wirtschaftliche Notlage in den Tod getrieben wurden.

Der erste Schnee.

Im Riesengebirge hatte die Schneekoppe gestern früh 8 Uhr bei minus 1 Grad den ersten Schneefall in diesem Herbst. — Wie aus Oberstdorf gemeldet wird, ist auch in den Allgäuer Alpen den ganzen gestrigen Tag über Schnee gefallen. Die Schneegrenze geht jetzt bis auf 1420 m herunter. Infolge des Schneefalls wird heute das Vieh von den Almen zu Tal getrieben werden.

Das Nachspiel zum Stinnes-Prozeß.

Wie aus dem preußischen Justizministerium mitgeteilt wird, ist Landgerichtsdirektor Arndt nach Berlin zurückgekehrt und bereits von dem Kammergerichtspräsidenten zu den Beschuldigungen, die im Zusammenhang mit dem Stinnes-Prozeß stehen, gehört worden. Der Kammergerichtspräsident hat die zu der Aufklärung des Sachverhaltes weiter noch erforderlichen Maßnahmen getroffen und einen Senatspräsidenten des Kammergerichts mit der Untersuchung beauftragt.

Eisenbahnzug überfährt Personenauto.

Der Personenzug 2305 überfuhr am Sonntagabend, gegen 22 Uhr 50, auf dem unbewachten Uebergang in der Nähe der Einfahrt in den Bahnhof Motzlar i. Th. einen Personenkraftwagen. Der 9jährige Horst Dieckmann aus Eisenach wurde getötet, während die übrigen drei Insassen sämtlich schwer verletzt wurden. Die Schuldfrage ist bisher ungeklärt.

Neue Arktisflug für 1932 beschlossen.

Auf der in Moskau durchgeführten Sitzung des internationalen Komitees zur Nordpolforschung wurde gestern beschlossen, im Jahre 1932 einen neuen Arktisflug mit dem „Grafen Zeppelin" durchzuführen.

Die deutschen Eurasia-Flieger in Freiheit.

Nach einer soeben eingetroffenen telegraphischen Meldung aus Urga sollen der Flugzeugführer Rathje und der Funker Kölber dank den von amtlicher Seite unternommenen Schritten freigegeben worden sein.

Die Nachricht stammt von der Westwag (Westeuropäische Handelsgesellschaft), die sich ebenfalls in dankenswerter Weise um die Freigabe der Flugzeugbesatzung bemüht hat. Das von den beiden Fliegern geführte Verkehrsflugzeug wurde, wie wir seinerzeit meldeten, in der Mongolei von Räuberbanden abgeschossen und die Flieger wegen Spionage zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Die beiden Piloten werden bereits in diesen Tagen das Gebiet der Mongolei verlassen.

600000 Mark in der Lotterie gewonnen.

In der Sonnabendziehung der Preußisch-süddeutschen Klassenlotterie entfiel ein Hauptgewinn von 300 000 RM. auf das Los 285 245. Wie die „Oberschlesische Volksstimme" dazu erfährt, befindet sich das Glückslos in beiden Abteilungen im Besitz eines Gleiwitzer Kaufmanns, der das ganze Doppellos allein spielt. Er würde demnach Anspruch auf zusammen 600 000 RM. haben. Es dürfte bisher nur selten vorgekommen sein, daß ein so hoher Gewinn einem einzigen Inhaber ungeteilt zufällt.

Gegen Wundlaufen Wundsein durch übermäßige Schweißabsonderung an Füßen und anderen Körperteilen (Wolf), Sonnen- und Gletscherbrand, Sport schmerzstillend u. heilend Leodor-Fett-Creme (blaue Packung) auch als Kosmetikum für Hände u. Gesicht. Tube 60 Pf. u. 1 Mk. in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Guillaume kommt mit Fräulein Alart!" Er glaubt das sagen, glaubt warnen, glaubt retten zu müssen.

„Alfred", sagt die Frau leise, klagend, rufend, „unsere Tochter kommt mit ihm . . ."

Die Stimme des Fremden wird plötzlich dringend, wird warm: „Gehen Sie, bitte, nach draußen, gnädige Frau, fangen Sie Herrn — fangen Sie Ihren Mann ab, gehen Sie mit ihm für eine halbe Stunde fort, unter irgendeinem Vorwand, und schicken Sie mir Ihre Tochter herein. Ich kann ihr, kann durch sie Ihnen vielleicht nützlich sein . . ." Er lächelt auf, fast lustig über den Ernst hin: „Sie können den Kellner instruieren, daß ich sie Ihnen nicht entführen darf . . ."

Sie will widersprechen; aber da ist immer noch der fordernde, feste Druck seiner Finger; sie steht gehorsam, mit langem Blick, auf und geht, leise wankend.

Wenige Minuten später tritt Fräulein Alart durch die Tür. Wie der Gast das Mädchen sieht, hält er sich plötzlich am Tisch fest, mit beiden klammernden Händen, als müsse er sich retten vor einem Sturz vom Stuhl; tieft, als sie an den Tisch tritt, lange in das junge, ernste Gesicht, reißt die Hand vor die Augen — nimmt sie nach kurzer Weile wieder herab und steht auf und sagt leise:

„Setz dich zu mir — Alice."

*

Sie stehen, nach langem Gespräch, am Bahnhof, vor dem Zug, mit dem er in wenigen Minuten fahren wird: Alfred und Alice Alart.

„Wir werden in Verbindung bleiben, werden uns schreiben, Alice", sagt Alart.

„Und Mutter . . ." fragt das Mädchen.

Er lächelt; ein wehmütiges, wissendes, aber starkes Lächeln. „Ich kam her, um eine Dummheit zu begehen, Alice, eine Dummheit und eine Niedertracht. Ich habe sie nicht begangen; nicht, weil ich mich dem Glück Herrn Guillaumes genopfert hätte — ich glaube nicht mehr an das Opfertum und an das Heldentum im Menschen. Aber einen Irrtum habe ich erkannt, den alle einmal zu begehen drohen, auch du vielleicht einmal wirst begehen wollen. Siehst du, wenn man im Leben Menschen begegnet, Frauen, die man einmal liebt hat: denn ist jedesmal, in jedem Menschen, mindestens die Ueberlegung da: Wie wäre es wohl, wenn wir uns jetzt wieder zusammentäten? Wir haben uns damals nur nicht richtig gekannt, aber wir sind ja reifer geworden inzwischen, wir kennen unsere Werte, sind ruhiger geworden, dankbarer, haben so viel erfahren — vielleicht erfahren wir nun miteinander das Glück. Glaube mir, es geht immer so, es geht jedem so, aber es ist ein Trugschluß, ein Truggefühl. Man meint gar nicht den Geliebten und die Geliebte, man meint die Jugend. Aber alles Jugenderleben, alles Liebeserleben ist einmalig, es gibt da keine Vorenerwecknng, und noch die traurigste Gegenwart ist vielleicht erfahren m

Familien-Anzeigen

Karl Krebs
Johanna Krebs
geb. Röhm
Vermählte
Halle a. S., 8. September 1931
(*

Am Sonnabend verschied unser Geschirrführer
Gustav Ketschau
Der Verstorbene hat fast 30 Jahre lang seinen Posten mit nie versagendem Eifer voll ausgefüllt. Wir verlieren in ihm einen hochachtbaren, zuverlässigen Mitarbeiter.
Halle, den 7. 9. 31. h
J. A. Uhlig
E Bader G. Freytag

Am 5. September verstarb unerwartet
der Geschirrführer
Gustav Ketschau
Als gerader, offener und ehrlicher Charakter, dazu als unermüdlich fleißiger und gewissenhafter Arbeiter war uns der Verstorbene ein leuchtendes Vorbild und ein geschätzter, guter Freund, dessen Tod wir aufrichtig bedauern. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Die Angestellten und Arbeiter der Eisenhandlung J. A. Uhlig

Montag mittag 11 Uhr entschlief nach langem qualvollen Leiden mein herzensguter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Vereinsdiener des Kaufm. Vereins e. V.
Franz Schulze
im 68. Lebensjahr.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Emilie Schulze geb. Hoffmann
Halle-Saale, Große Ulrichstraße 10.
Die Trauerfeier findet am Donnerstag 3 Uhr in der Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.
Freundl. zugedachte Kranzspenden dankend abgelehnt. (*

Für die wohltuenden Beweise inniger Anteilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben, teuren Entschlafenen
Emil Gehre
entgegengebracht wurden sind, sprechen wir hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzinnigsten Dank aus. Herzlichen Dank Herrn Pastor Müller für die tröstenden Worte am Grabe, besonderen Dank der Gruppe Niemberg des Kreiskriegerverbandes, dem Kriegerverein Hohenthurm, dem Strengbach-Sängergau, dem Gesangverein „Arion", Hohenthurm, dem Gastwirteverein Landsberg u. U. und dem Verein der Fleischbeschauer des Saalkreises für das letzte Geleit sowie für die durch die Herren Vorsitzenden am Grabe gesprochenen ehrenden Nachrufe.
Herr Graf von Wuthenau widmete dem Verstorbenen aus alten Jugenderinnerungen ehrende Worte über das Grab hinaus, wofür wir ihm ganz besonders danken. (a
Im Namen aller Hinterbliebenen
Emilie Gehre geb. Pupcke

Statt Karten.
Allen denen, die meinem lieben Mann, unserem unvergeßlichen Vater und Großvater das letzte Geleit gaben und uns in den Stunden schweren Scheidens mit innigerTeilnahme Trost brachten, sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus. Besonderen Dank Herrn Oberpfarrer Thiele für seine trostreichen Worte. Dank dem Verein ehem. Infanteristen, dem Reichsverband der Post- und Telegraphenbeamten, dem Wohlfahrtsverein der Post- und Telegraphenbeamten und nicht zuletzt den Hausnewohnern für die unserem teueren Entschlafenen erwiesene Ehrung.
Ida Reinboth geb. Wohlfarth und Kinder.
Halle a. S., den 7. September 1931.
Blücherstr. 15 und Hobbachstr. 12.

Nach längerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet entschlief sanft heute mittag 12 Uhr im 64. Lebensjahre mein lieber Mann, Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater und Onkel, (a
der Oberpostschaffner
Emil Walther
Langenbogen, den 7. 9. 31.
Die trauernden Hinterbliebenen

Sonntag abend verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe Schwester und Schwägerin, Frau
Lina verw. Hendrich
im 60. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Halle, 8. September 1931
Alter Markt 25.
Beerdigung Donnerstag 14½ Uhr Kapelle Südfriedhof. Kranzspenden nimmt Beerdigungs-Anstalt Burkel, Kl. Steinstr. 4 entgegen. b

Statt Karten.
Erik Persson
Ruth Persson
geb. Hessler
Vermählte h
Halle S., 8. September 1931.

Am 4. September 1931 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit
unser Steiger
Herr Josef Kurzke
Der Entschlafene war seit vielen Jahren in unseren Diensten und hat sich durch treueste Pflichterfüllung und unermüdlichen Fleiß ausgezeichnet.
Seine Gewissenhaftigkeit und sein biederer Charakter sichern ihm ein dauerndes Andenken.
Gröbers, den 7. September 1931
Gewerkschaft Clara-Verein
Der Gruben-Vorstand

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am 4. September ds. Js. unser langjähriger Mitarbeiter, der Steiger Herr
Josef Kurzke
Durch sein liebenswürdiges Wesen und seine sonstigen guten Charaktereigenschaften hat sich der Entschlafene unsere Wertschätzung erworben. Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren. (a
Die Angestellten der Gewerkschaft Clara-Verein in Gröbers

Gestern ging nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder und Schwager (b
Gustav Raue
in seinem 46. Lebensjahre für immer von uns. In aufrichtiger Trauer:
Marta Raue geb. Spindler u. Kinder
Halle a. S., Gr. Klausstr. 1, 8. Sept. 1931.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 9. 9. 31 um 14½ Uhr auf dem Gertraudenfriedhof statt. Zugedachte Kranzspenden erbeten an Burkel, Steinstraße.

Sonntag morgen 3½ Uhr starb plötzlich und unerwartet unser aller innigstgeliebter Sohn, mein lieber Bruder, unser lieber Enkel, Neffe und Vetter *
Karl-Fried Rehnert
im Alter von 13 Jahren.
Im tiefen Schmerz:
Familie Kurt Rehnert
nebst Trauerhund Hinterbliebenen.
Halle, Ammendorferweg 10, d. 6. 9. 31.
Beerdigung findet am Mittwoch, den 9. September, 13¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Nach schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied Montag morgen in ihrem 31. Lebensjahre meine liebe Frau, meine treusorgende Mutter, unsere gute Tochter und Schwester
Frau Hedwig Frohn
in tiefem Schmerz
Bruno Frohn
Hans Frohn
nebst Angehörigen
Halle (Saale), Schwuchtstraße 3. (*
Trauerfeier Donnerstag 15 Uhr in der Kapelle des Cröllwitzer Friedhofes.

Statt Karten.
Für die uns anläßlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken hiermit herzlichst
Kurt Männicke und Frau
Elly geb. Neugebauer

Ich habe mich als
Rechtsanwalt
beim Amts- und Landgericht in Halle (Saale) niedergelassen und übe meine Praxis gemeinsam mit Herrn
Justizrat Riecke
Rechtsanwalt u. Notar in Halle (Saale), Rathausstraße 12, aus. (h
Helmut Riecke, Rechtsanwalt
Bürostunden: 8—1 Uhr. 3—6 Uhr. Telefon 26532

Von der Reise zurück
Prof. Dr. Grund
Fernsprecher 24400 e

Pelze
nur eigene Anfertig. in erstkl. Verarbeitg. u. prima Qualität, kauft m. billigst u. Stückenerch.
Paul Kretzschmar, Kürschnermeister,
Pfännerhöhe 1, (Gde Wyhrer Str.)

Verleih
von mod. Gesellschaftsanzügen jeder Art
Otto Huck, Gr. Steinstr. 34,
hinter Tuchmacher (ffb

Meine **Verlobung** mit Herrn **Hans Fischer,** Ludwigstraße 48, habe ich gelöst.
Gertrud Heinrich
Merseburgerstr. 45.

Echt silberne Bestecke
zum
Tageskurs
deshalb
jetzt
günstigste Gelegenheit
zum Einkauf
Juwelier
Tittel
Schmeerstr. 12
Altbewährtes Besteck-Haus
Goldene Medaillen 1921, 1922 u. 1931

Verloren Gefunden
Gold. Brille verlor. (Gegend Leipzigerstr. Kolbterr. 49 Bel. abg. Dorotheenstr. 1a, III. l.
Schlüsselbund verl. Abzug. bei Richter, Neilstraße 110. *
Gold. D.-Armbanduhr verl. Schulstr.-Post-Halbhalle. Geg. Bel. abzg. Schulstr. Nr. 10, I. B. Berendt.
Montag geg. Abend Armbanduhr m. schw. Band Dieniß-Halle u. ausr. verl. G. g. Bel. abz. Ehlers, Dieniß, Wettinerstr. 201. *

Vermietungen
Läden, Magazine
Laden, Geiststr.
m. Stube, ca. 50 qm, mit 1/2 Pl. 1. 10. z. v. Off. u. J. B. 876 Annoncenexpd. Schwetschke, I. (e
Laden mit 3-Zim.-Wohn.
zum 1. Oktober ob. später zu vermieten Gr. Sandberg 8, II.
Laden
mit Zubehörstube oder Wohnung sofort zu vermieten Eichendorffstr. 6. *
Trumperstraße 30, Seitengebäude I., heller, gewerblicher Raum, bish. Büro, 1. Oft. zu verm. (*

Garage
Nähe Zietenstr. zu verm. Tel. 280 92.
1 große und 1 kleine
Garage, heizb.,
zum 1. Oktbr. frei! Paul Krause, Geiststraße 39. (b Telephon 252 42.

Miet-Gesuche
Wohnungen
Suche per bald zwei Zim. u. Küche oder 1 Zim. u. Wohnkü., ev. Hausm.-Posten. Off. u. St. 2766 an die Filiale Steintor, Beichlagnfr. Stube, Kam. u. Küche zum 1. 10. ges. 3 Monate Miete Vorauszahlung. Off. u. P. 9255 a. d. Exp.
Geräum. 2-Zim.-W. m. Korr., 22 M., s. Süd. g. gl. e. gräß., bis 30 M., hortl. ges. Off. F. 9306 a. Exp.

H. Mannhardt
Hallesches Fenster-, Gebäude- und Parkett-Reinigungs-Institut „Concordia", Lessingstraße 11. Fernsprecher 24502.
Das Institut übernimmt das Reinigen von Fenstern auch in Privatwohnungen.
Komplette Leitergerüste und fahrbare mechanische Leitern bis zu 27 m Steighöhe werden leihweise billigst abgegeben.

Fertige eleg. Mäntel
in Riesenauswahl in allen Form. Stoffen u. Besätzen. Nur eigene Herstellung oder nach Maß auch sehr billig über 300 Stück Stoffe für Mäntel am Lager, alle Farben.
Mäntel-Ausstellung
Leipzigerstraße 94, neben Café Zorn
August Göbel
Talamtstr. 1 II Etage am Hallmarkt.

Allerfeinste Koteletten .. 88 ₰
Billige Wurst-Reklame-Tage!
Beim Einkauf ab
1 Mark Wurst-Waren (gemischt)
erhalten Sie in meinen sämtlichen Filialen zur Probe
ein halbes Pfund gratis!
von meiner Tafel-Margarine
„Tafelring" 1 Pfund 66 ₰
Wer probt, lobt die Qualität!
A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwar.

Ziehung 17.—23. Sept.
Volkswohl-Lotterie
41000 Gewn. Fr.-Rm.
430000
150000
100000
75000
Einzellose à 3 Rm. Doppellose à 5 Rm. Glücksbrief 5 Lose 5 Rm. Portoz. Liste 40 Pf. extra vers. auch geg. Nachn.
EMIL STILLER Bankhaus Hamburg 8, Heidenwall 18 Postscheck 20016

Meine Frau geb. Schmidt, geb. am 8. 9. 1931 in Halle (Saale), Kl. Steinstr. 4, ist heute verstorben. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 9. 9. 31 statt.
Halle (Saale), den 8. 9. 1931.
Ernst Schmidt
Kl. Steinstr. 4.

In meinem Schaufenster finden Sie die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der farbenprächtigen Reunion-Blumen-, Schmetterlings-, Tier- u. Vogel-Bilder aus Kunstseide, welche sich in den Cigaretten-Packungen (Fürst Pückler, Gela und Edle Reunion) befinden, verarbeitet zu
Stickereien aller Art
wie Decken, Kissen, Shawls u. m. ausgestellt. Besichtigen Sie bitte die reichaltige Auslage. Abplättmuster u. Vorlagebücher vorrätig.
Gustav Lerche Mechanischer Stickereibetrieb, Kl. Ulrichstr. 33

Wer will ausspannen
und einen von Alltagssorgen unbeschwerten Sonntag der Erholung widmen? — Am 13. September startet ein Hallnawi-Wagen morgens um ½8 Uhr vor der Marktkirche zur Fahrt nach
Stolberg
(Harz) u. Heimkehle
über Eisleben, Neudorf-Harz, Auerberg, Stolberg. Dort wird zu Mittag gegessen. Anschließend Spaziergang nach der Josephshöhe mit dem größten Eisenkreuz der Welt! Rückfahrt über Rottleberode und hier wird die Besichtigung der Heimkehle (größte Höhle Deutschlands) eingeschaltet. Dann geht es über Berga-Kelbra, Sangerhausen, Eisleben nach Halle zurück.
Der Fahrpreis ist mit **RM. 7.25.-** äußerst niedrig angesetzt. / Auch Sie sollten am nächsten Sonntag einmal etwas früher aufstehen und im Hallnawi-Wagen die Stadt hinter sich lassen. Karten erhalten Sie im Verkehrsbüro Roter Turm, Marktplatz, Ruf 26500 und in der Reiseberatung der Hallischen Nachrichten, Gr. Ulrichtr., Ruf 27981

3-Zim.-Wohn.
sucht Junggesellen. Evtl. kann 1 Hyp. gewährt w. Off. u. O. 9254 a. d. Exp.
Tausche son. Neub.-Wohn., 3 Z., Küche, Bad, Zbh., Jubeb., 58 M. geg. Alt-Wo., 2—3 Zim. Vor dem Hamlerstor 7, III. r.
6—7-Zimmer-Wohnung. (b
helle Räume, mögl. mit Balkone, evtl. Garten, nicht i. Neubau, sofort zu miet. gesucht. Offert. unt. T. 3097 an d. Exp.
Tausche (f
Stube, Kam., Küche u. Zub. geg. gleiche Wohnung. Zu erfr. Augustastr. 6, 2ab.r
Beschlagnahmefreie 5-Zim.-Wohn.
zum 1. 10. ev. früh. zu mieten gesucht. (f Off. u. L. 2559 an Fil. Leipzigerstr. 34.
Neff. kinderl. Ehep. tauscht f. geräum. * preiswerte
5-Zim.-Wohn.
Nord-, m. Bad u. el. Licht geg. mod. 4-Zim.-W. ebenbad. Preis bis 80 M. Off. Ang. u. H. 9348 Exp.
6-Zim.-Wohn.
m. Balk. od. Loggia i. Zentr. zu m. gef., bis 120 M., ev. r. R. Off. A. 9041 a. Exp.
Tausche
Stube, Kam., Küche gegen gleiche oder 2 Räume, Gabelsbergerstr. 4, Hd. I.
Miet-Gesuche
Zimmer
Herr l. gr. leeres S. M. Mühlbreg.-Neilstr. ef. Off. u. 2554 an Fil. Leipzigerstr. 34.
Leer. g. heizb. Zim. N. Burg Giebichenst. stein gesucht. Off. u. G. 208 an die Fil. Gr. Brauhausstr. 10.
Zu Kontorzwecken wird ein eins, leer. Zim. m. Kochg. Nähe Bismarckstr. gesucht. Mogl. sep. Eingang. Beheiz. ev. Küchenbenutz. Wert. Ofert. Angeb. u. C. 8883 a. d. Exp.
Miet-Gesuche
Möbl. Zimmer
Eiml. mbl. S., mtl. 16 M., sof. od. Off. u. H. 9248 a. d. Exp.

Gut möbl. Zim.
mit Klavier s. 15. 9. v. Dauermieter gef. Off. mit Preis unt. O. 9250 a. d. Exp.*
T.-f. s. 1.10. nb. Dr.-Lenpolt frdl. mbl. S., Sonnent., möbl. Pt., Tel. u. teilw. Küchenb. Ang. m. Pr. L. 2548 Fil. Leipzigerstr. 34.
Dame f. 15. 9. mbl., sonn., laub. Zimm., ev. Klav., n. Nickerpl. Ang. ca. 25 M. Off. u. U. 9258 a. d. Exp.
Möbl. Zimmer.
2 Betten, vorübergehend, ab Sonntag, sofort ge. Preisoff. u. D. 9344 an d. Exp.*
Gut möbliertes Zimmer
bei gebildeter Fam. von berufstätiger Pfarrersärztin per 12. 9. zu mieten gesucht. Preisangeb. unt. u. T. 2077 an die Exp. d. Bl. (Ex
Dauermieter sucht zum 15. Sept. **gut möbl. Zim.** m. Badegeln. Nähe Hauptbhf. Ang. u. T. 3057 an d. Exp.
Miet-Gesuche
Läden. Magazine
Von kapitalkräftig. Unternehm. baldmögl. *
groß. Laden
150—200 qm, i. Zentr. der Stadt zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. unter O. 9341 an d. Exp.
Büro- und Lagerräume Nähe Zentrum zu mieten ges. Off. u. St. 2762 an die Filiale Steintor.
Läden
mehr., ev. m. Nebenraum f. Schneiderlehrmädch. ges. Off. u. H. U. 140 Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.
Suche * Werkstatt-Raum für kl. Tischler. Off. u. K. 9350 a. d. Exp.
Raum
3. Untergeschoß, eines 1½-Zo.-Kellerwagen u. klein. Lagerraum gesucht. Preis-Angebote unter P. 9315 a. d. Exp. *
Handbetrieb! Ausführ. ad. Maurer u. Zimmerm. Kanalaufnahme, Neu- u. Umbauten i. jed. Größe. Kostenanschl. kostenl. u. unverbindl. Off. u. V. 9259 a. Exp. *

Amtliche Bekanntmachungen
Am 7. Oktober, vorm. 9 Uhr kommt im Amtsgericht Delitzsch die Schlösser- sche Maschinen- und Reparatur-Fabrik für Autos, Kraft- und Fahrräder sowie landwirtschaftl. Maschinen mit elektr. Betrieb, Tankstelle und Wohnhaus mit 2 bis 4 Baustellen in Delitzsch, Schkeuditz- und Halleische Straße gelegen, zur
Versteigerung.
Auch vorher verkäuflich. Günstig für Interessenten mit 4000 Mark, auch Pfandbriefe. Näh. durch
H. Rechtsanwalt Dr. Michaelis Delitzsch.

Tapeten
in größter Auswahl!
Rolle von 28 Pfg. an
Neue entzückende Muster
Verlangen Sie bitte Musterkarten
Arnold & Troitzsch
Große Ulrichstraße 1, Halle (S.)
Ecke Kleinschmieden. h

Unterricht

Neumann's Tanzschule
Mein neuer Anfängerkursus ist ermöglicht. Beginn Freitag, den 18. September 20 Uhr im Hotel Roter Hahn. Gefl. Anmeld. erb. Töpferplan 8 or
Phrenologie
Handlin.-Zeit., fett 30 ₰, bef., tägl. zu spr. Scharrenstr. 7, p. 18.5., a. Café Davib.
Kind wird in gute Pflege angenommen. Off. u. Z. 254 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Ingenieurschule Strelitz
Mecklenburg. Staatlich anerkannt
Hochbau, Tiefbau, Stahlbau, Eisenbetonbau, Flugzeugbau, Maschinen- und Aufbau, Elektro- und Heizungstechnik. Semesterbeginn Oktober u. April. Speise-Kasino. Progr. frei

Spottbilliger Verkauf
von Porzellan und Steingut
Porzellan-Eßteller —.18
Porzellan-Abendbrotteller —.15
Porzellan-Tasse mit Goldrand —.25
Kakaokrug —.60
Blumenschale —.50
Große Blumenvase —.85
Obstschale —.90
und vieles andere (e
Ritter im Ritterhaus

Gewinnauszug
5. Klasse 37. Preußisch-Süddeutsche (263. Preuß.) Staats-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II
25. Ziehungstag 7. September 1931
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen
6 Gewinne zu 10000 M. 21196 95780 281601
8 Gewinne zu 5000 M. 9105 169917 239518
328302
32 Gewinne zu 3000 M. 37743 52822 109195
112237 150888 156679 218752 233853 234471
266951 317810 333607 353472 361991 376551
363121
36 Gewinne zu 2000 M. 29007 36943 44954 65810
69927 72435 98590 104106 160803 163399 165007
186255 236270 245270 303819 336281 344778
379407 399026
112 Gewinne zu 1000 M. 13439 15836 16253 20096
25832 32246 32878 43561 47077 50762 57214
59525 69123 72138 78530 87746 88709 100731
112947 118468 133486 140111 146582 156285
195391 201903 206798 208777 210320 210711
212417 225323 233266 235189 236776 242264
250876 262093 283198 296980 297263 299872
307226 311008 313977 324480 325851 326251
331876 336207 341933 377614 381716 381805
391609 394264
186 Gewinne zu 500 M. 8606 13868 22264 24419
24804 30434 31243 34127 35645 47590 52278
53963 65103 66543 66965 70739 87193 90711
95806 109627 112814 116652 118119 118381
125090 128636 134095 138758 139874 141852
143789 148561 154619 155528 156984 166260
167217 169713 169980 173813 174754 175751
177608 178856 194472 197824 201536 206390
210155 213367 217862 223318 232596 234400
250486 255245 257415 258607 268466 267668
271093 272167 272922 273252 278045 280096
281020 281452 282764 286754 291822 295171
304122 306999 307098 309807 310616 312913
314954 316924 319878 320024 320633 321737
339735 342617 344320 348612 363579 373115
375243 380176 384611
In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen
8 Gewinne zu 10000 M. 85484 235053 335104
336968
2 Gewinne zu 5000 M. 220279
8 Gewinne zu 3000 M. 16866 275143 328643
330865
54 Gewinne zu 2000 M. 8692 18480 30708 43182
52702 68786 73736 94666 104508 129402 161140
162349 174261 189600 214112 272442 277646
280268 289652 291732 293350 317067 318657
356479 364249 392968 399937
100 Gewinne zu 1000 M. 17628 50863 51177 52371
58303 60673 62261 67164 69680 80598 89761
93208 93381 107304 117677 126519 143014
145559 148323 149178 156260 157693 167236
168790 172811 173194 174734 183196 192345
201647 202455 203364 206327 212693 223504
226743 233717 234663 243834 271492 284891
292987 296671 316165 326800 336748 337057
352764 380484 386706
138 Gewinne zu 500 M. 5453 14386 17269 19714
20788 23739 23796 29919 39888 40989 41230
42040 64423 73659 76542 92291 95220 96148
101945 113634 116553 117981 120151 123012
131861 138032 139331 148235 148597 155817
164689 165274 169084 186766 194491 202233
209735 224579 234295 241003 244787 249538
257606 260894 263481 270947 276120 288424
293192 297375 298186 301401 301971 304111
307089 316256 319000 323971 339928 340062
340608 351626 359126 363583 365972 366644
369929 383719 391793
Im Gesamtrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 200000, 2 zu je 50000, 10 zu je 25000, 28 zu je 10000, 66 zu je 5000, 148 zu je 3000, 376 zu je 2000, 764 zu je 1000, 1200 zu je 500, 3632 zu je 400 M.

Die staatl. Lotterie-Einnehmer, Halle
Kümmel, Leipzigerstraße 16
Frenkel, Große Steinstraße 14
Boggo, Poststrasse 7
v. Scheve, L.-Wochererstr. 28
Künstler, Geiststraße 54
Abramowitz, Gr. Ulrichstr. 40
Arndt, Leipzigerstraße 33
Schulze, Brüderstraße 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193109081/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, den 8. September.

Die Herbstkönigin.

Es läßt sich nicht mehr bestreiten: der Sommer ist vorbei! Wie beim Menschen die ersten grauen Haare das Unerbittliche verkünden, so melden gilbende und fallende Blätter, verblühende Beete und Sträucher, daß es Schluß ist mit der törichten Hoffnung, es könnte so bleiben, wie es uns einmal recht ist. Rastlos dreht sich das Rad der Zeit.

Eigentlich ist es ja noch ein bißchen früh – der August ist uns in seiner zweiten Hälfte allerlei schuldig geblieben! Aber ein Narr, der uns Vergangene rechten will! Im Wechsel liegt auch ein großer Reiz. Und der ist glücklich, der ein stets bereites Herz dem allzeit Werdenden entgegenbringen kann.

Wenn die Menschen sich Saisonköniginnen wählen, so brauchen sie kein mühsliches Ermittlungsverfahren, und man munkelt da allerlei von Schiebungen und so . . . Die Natur hat das nicht nötig – aus ihrer Fülle steht sie in unserer Heimat immer einige Lieblinge vor, die eine Weile lang unbestritten ihr buntes Reich beherrschen: gemäß ihrer eigenen Entwicklung vom Kinde zum sinkenden Greise hebt sie Königinnen auf den Thron, die ihrem Alter entsprechen. Zuerst regiert ein liebliches Kind: das Schneeglöckchen; das löst ein feines Mädchen ab im blauen Kleide: das Veilchen; ihm folgt im weißen Brautgewand das leuchtende Maiglöckchen, und dann tritt die herrliche Frau Rose die Herrschaft an, die sie länger als alle anderen behauptet!

Aber auch ihre Stunde kommt, ihr Prachtkleid wird fadenscheinig, die Perlen ihrer Blütenkrone werden seltener – wer löst nun sie ab? Ich weiß es! Manche wollen die prunkende Dahlie auf den Thron erheben, das lehne ich ab, sie ist Ausländerin und ihr Heimatrecht noch nicht durch die Zahl der Jahre geheiligt. Auch die Aster kann ich nicht anerkennen, ihr fehlt das Majestätische, das die Nachfolgerin der Rose zu beanspruchen hat: **Herbstkönigin kann nur die Sonnenrose sein!**

Wie steht sie mächtig über dem Kleinvolk in unseren Schrebergärten, wahrhaft königlich an Wuchs und Kraft und leuchtender Strahlenkrone! Die Kinder schwärmen sie alle an und rühmen die Größe der eigenen Zucht gegen die Nachbarn. Die Gärten sind zu zählen, wo sie nicht in einigen Stücken ihr goldenes Antlitz auf die Schar der Kleineren hinabsenkt.

Eine besondere Huldigung hat ihr dieses Jahr die Stadt bereitet – in der Dahlienschau! Da sind ja außer diesen kostbaren Fremdlingen auch Sommer- und Herbstblumen in berauschender Fülle vertreten, und unserer Sonnenrose ist am westlichen Ende eine ganze Plantage gewidmet!

Das ist nicht mehr die einzelne Dame, die sich bemerkbar läßt, das ist ein Sonnenrosenwald, ein Sonnenrosendickicht, ein Sonnenrosendschungel – ein Sonnenrosenmuseum! Diese Vielgestaltigkeit hätte ich nie erwartet – Farben vom hellsten Gelb bis zum Schwarzbraun! Gefüllte und einfache, niedrige und hohe, langentschaftaleiche und buschige – ich war einfach verblüfft, als ich diese Mannigfaltigkeit zum ersten Male sah. Und so oft ich sie jetzt besuche, sie werden jedes Mal schöner.

Wer sich ein Herz für Kindheitspoesie erhalten hat, der pilgert nach dem Sonnenrosenstaat am Gesundbrunnen, und dort wird er überwältigt mit ein-

einstimmen:

„Es lebe die Königin des Herbstes, die stolze Sonnenrose!!" Sch.

Dem Gefrierpunkt entgegen.

In der vergangenen Nacht wurde ein ungewöhnlich tiefer Temperaturstand erreicht. Als Minimum wurde eine Bodenwärme von 3,8 Grad Celsius und eine Lufttwärme von 6,3 Grad Celsius gemessen. Damit scheint die Möglichkeit eines Nachtfrostes in unmittelbare Nähe gerückt. Die Durchschnittstemperatur des gestrigen Tages lag mit 10,6 Grad Celsius um etwa 5 Grad unter der normalen Durchschnittstemperatur des 7. September. Die für diese Jahreszeit ungewöhnliche Kühle ist auf den Einfluß eines Polarluftstromes zurückzuführen. Immerhin braucht man deshalb die Hoffnung auf ein Ansteigen der Temperaturen und somit auf einen schönen Herbst noch nicht aufzugeben.

Wilhelm-Raabe-Straße — ein Vorschlag.

Gelegentlich des 100. Geburtstages des Dichters Wilhelm Raabe haben in verschiedenen deutschen Städten Gedenkfeiern stattgefunden. Auch hat man verschiedentlich Straßen nach dem Dichter benannt. Vielleicht zieht der hallische Magistrat die Möglichkeit in Erwägung, den zahlreichen hallischen Straßen, die nach Dichtern benannt sind, gelegentlich eine Wilhelm-Raabe-Straße anzufügen.

*

Anläßlich des 100. Geburtstages Wilhelm Raabes weisen die städtischen Bücherei darauf hin, daß in ihrem Bücherbestand sowohl zahlreiche Einzelwerke des Dichters als auch verschiedene Werke über den Dichter vorhanden sind. Das 100-Jahr-Jubiläum wird zweifellos vielen Lesern der städtischen Büchereien Anlaß geben, sich mit Raabes Werk näher vertraut zu machen.

* **Hohes Alter.** Frau Auguste Rehnig, Seeben, feiert am 9. September ihren 80. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische. – Am 10. September wird der frühere Pflugmeister Paul Bei der Firma G. Paulu, wohnhaft Paulus Hof, bei guter Rüstigkeit 83 Jahre alt.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Dienstag, 8. September 1931, 7 Uhr morg.

Sonnenaufgang . 5⁵⁶ Mi. Mondaufgang . — Mi.
Sonnenuntergang 18⁴⁰ Mi. Monduntergang 17⁵⁸ M.
Dauer der Dämmerung 40 Mi. Mondphase: abnehmend!
Niederschlag der letzten 24 Std.: — —

Sept.	Lufttemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigkeit Sek.-Mtr.	Bewölkung	Besondere Wittenungserscheinung
7.	14¹²	+ 14,2	752,5	57	W	7	fast bedeckt	—
7.	21¹²	+ 9,7	753,0	84	SW	3	klar	—
8.	7¹²	+ 8,4	753,4	87	WSW	3	heiter	Tau

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle (+) 30,0 mm hinzuzurechnen.

Erschossen auf der Peißnitz aufgefunden.

Selbstmord eines Studenten.

Heute früh fanden Spaziergänger auf der Peißnitz unweit des Saaleufers, etwa 150 Meter unterhalb der Peißnitzbrücke, einen in den zwanziger Jahren stehenden jungen Mann tot auf. Es stellte sich bei näherem Zusehen heraus, daß der Betreffende Selbstmord durch Erschießen begangen hatte. Mit einer noch neben ihm liegenden Waffe hatte er sich eine Kugel in die rechte Schläfe gejagt. Die polizeilichen Ermittelungen bestätigten die Vermutung, daß es sich um Selbstmord handele. Auch fand man bei dem Toten ein Schreiben, in dem angegeben war, wer von seinem Ableben benachrichtigt werden solle. Was den Lebensmüden – es handelt sich um einen Studenten – zur Tat veranlaßt hat, ist in dem Schreiben nicht mitgeteilt und ist bisher auch nicht bekanntgeworden.

Er wollte sich vor den Zug werfen.

Zu einer aufregenden Szene kam es heute morgen gegen ½6 Uhr auf dem Bahnsteig 3 des Hauptbahnhofes. Ein wohnungsloser Kaufmann wollte sich, anscheinend wegen schwerer wirtschaftlicher Notlage, vor einen ankommenden Zug werfen. Es gelang dem Bahnpersonal im letzten Augenblick, den Verzweifelten an der Ausführung seines Vorhabens zu verhindern. Er wurde in Schutzhaft genommen.

Kampflustige Zeitgenossen vor dem Richter

Streit um ein Auto.

„Also Ihnen gehört das Auto?" fragte der Vorsitzende die 20jährige Angestellte Gertrud. „Sind Sie denn so reich?" – „Es hat 500 RM. . . ." – „Herr Vorsitzender", lautete die Antwort, „500 RM. sind doch kein Betrag! Ich habe immer gute Stellungen gehabt."

Na, das ist ihre Sache! – Freilich, das Geschäft ihres damaligen Arbeitgebers ist eingegangen . . .

*

Es war eine ziemlich bewegte Gerichtsverhandlung, in deren Mittelpunkt das Auto stand. Angeklagt waren der Schlosser Paul X., Besitzer einer Autoreparaturanstalt, sein bei ihm tätiger jüngerer Bruder Hans X. und ihre alte Mutter, die damals, Anfang April, zufällig von auswärts zu Besuch gekommen war. Als Hauptzeugen traten das erwähnte Fräulein Gertrud und ihr Arbeitgeber M. auf.

M. hatte das Auto zur Reparatur gegeben, weil – angeblich infolge mangelhafter Ausbesserung der Firma X. – unterwegs ein Rad abgesprungen und der Wagen erheblich beschädigt worden war. Diese Arbeiten wollte er umsonst ausgeführt haben; außerdem sollte ein neues Vorderschutzblech für 25 RM. angebracht werden. So sagten M. und Fräulein Gertrud aus. Der Schlosser Paul X. bestritt sein Verschulden an dem Unfall und wünschte die Rechnung in voller Höhe von 82 RM. beglichen zu sehen. M. habe ihn, behauptete er, schon öfter auf sein Geld warten lassen. Deshalb habe er auf Barzahlung bestanden. Mutter X. bestätigte das. Sie seien mit den Kindern in großer Not gewesen, noch dazu kurz vor dem Osterfest. 50 RM. Barauslagen habe die Reparatur allein erfordert – sie hätten also das Geld dringend gebraucht. „Wer Auto fährt, muß auch seine Reparaturen bar bezahlen!"

M. erklärte dagegen, er habe ja 25 RM. bar zahlen wollen, aber das Darüberhinausgehende verweigert. (Aber die eine Partei bestritt stets, was die andere sagte, aufs heftigste.)

Am 2. April wollte M. das Auto holen. Paul und Hans X. kehrten gerade von einer Prüfungsfahrt damit heim. Ohne Geld wollten sie es auslefern. Als M. sich vor den Wagen stellte, um sie an der Einfahrt zu hindern, fuhren sie ihn einfach an, so daß er ein Stück mitgerissen wurde.

Nach einigen Ferngesprächen erwirkten M. und Fräulein Gertrud nach Hinterlegung der umstrittenen 83 RM. bei Gericht eine einstweilige Verfügung, daß X. den Wagen auszuliefern habe. Am 4. April, einem Sonnabend, traten sie in Begleitung eines Gerichtsvollziehers damit bei X. an. Man bereitete ihnen einen sehr üblen Empfang. Der Gerichtsvollzieher gab vor Gericht an, er habe die Verfügung vorgelesen und ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das Geld sichergestellt worden sei. X. habe es aber bar haben wollen und die Herausgabe des Wagens verweigert, ja sogar die Schutzblende wieder abschrauben wollen. Da habe er sich eine Pfandsache aufgeschrieben . . .

Familie X. stellte energisch in Abrede, daß der Beamte die Verfügung vorgelesen habe. Er habe sie zwar auf den Tisch gelegt, aber in der Aufregung habe man das nicht beachtet. Paul X. habe den Beamten und Herrn M. aus der Werkstatt verwiesen. – Dabei sollen nun alle drei Mitglieder der Familie X. auf Herrn M. eingeschlagen und ihn gestoßen haben. Als Fräulein Gertrud einen Polizisten herbeiholte, sollen sie auch gegen diesen vorgegangen sein, so daß ein zweiter Polizist zugezogen werden mußte. Frau X., die Mutter, regte sich derart auf, daß sie einen Anfall bekam. Man nimmt zu ihren Gunsten an, daß sie kaum mehr wußte, was sie tat. Soll sie doch einem Schlosser, der die Werkstatt öffnen sollte, die Feile weggerissen und den Eindringlingen gedroht haben, ihnen die Augen auszustechen! (Die Angeklagten bestritten es!)

Erst nach Hinzuziehung des zweiten Polizisten konnte der Wagen abgefahren werden. Der Kampf hatte natürlich eine Menge Zuschauer angelockt.

Das Gericht sah in dem Vorfall vom 2. April, also darin, daß M. angefahren wurde, keine strafbare Handlung, da M., indem er sich vor den Wagen stellte, selbst unerlaubte Selbsthilfe ausgeübt habe. Dagegen erkannte das Gericht in Hinsicht auf die Eingriffe am Sonnabend gegen alle drei Angeklagte auf „Schuldig." Paul X. erhielt in Anbetracht seiner Vorstrafen 14 Tage Gefängnis, Hans X. 40 RM. Geldstrafe, hilfsweise 8 Tage Gefängnis; der Staatsanwalt hatte je zwei Monate Gefängnis beantragt! – Mutter X. kam mit 20 RM. Geldstrafe, hilfsweise 4 Tagen Gefängnis, davon, da man ihr ihre Aufregung zugute hielt. – Uebrigens dürfen die Geldstrafen in Raten bezahlt werden.

Krawall auf dem Frühlingsjahrmarkt.

Bitt' schön, ich weiß wohl, daß wir jetzt Herbstmarkt haben! Aber die Ueberschrift stimmt trotzdem. Es handelt sich nämlich um ein gerichtliches Nachspiel zu einem bösen Zwischenfall, der sich am letzten Märzsonnabend an der großen Achterbahn ereignete. Um einen „politischen" Zwischenfall natürlich; was denn sonst . . .

Die kommunistische Jugend, so erklärten die als Zeugen anwesenden Polizeibeamten, machte sich damals das Vergnügen, in größeren und kleineren Trupps den Mannesmannstraß nach „Heinern" abzuziehen. Fand sie einen, dann ging's ihm schlecht!

Der 15jährige Elektriker O. war einer dieser Unglücksraben; er trug ein Abzeichen, das den jungen Herren von der anderen Seite nicht paßte. Man wollte es ihm abreißen, und als O. nicht gleich nachgab, zählte der Hauptangeklagte mit erhobenem Messer: „Eins – zwei – drei, – mache sich fort, sonst stehe ich zu!" Dabei bildeten die übrigen einen Kreis um die beiden. Auch ein baumlanger, ungewöhnlich kräftiger Achtzehnjähriger nannte sich, der dem Jungen zu Hilfe eilte, wurde mit Fußtritten und Riemenschlägen bearbeitet. Etwa 20 gegen 2! –

Glücklicherweise stürzten im Augenblick der höchsten Gefahr zunächst zwei Polizeibeamte in Zivil hinzu, die sich, trotzdem sie beurlaubt waren, pflichtgemäß der Bedrängten annahmen, und gleich darauf kam auch ein uniformierter Beamter. Vorsichtigerweise hatte nämlich die Polizei ebenfalls Sonderstreifen eingerichtet. Bei dieser Erörterung kam es übrigens im Gerichtssaal zu einem netten kleinen „gesprochenen Druckfehler"; man lobte den Beamten, der dem messerbewaffneten Angeklagten in den Arm gefallen war, und sagte: „Richtig! Sie mußten vor allem verhindern, daß etwa jemand mit dem Leben davonkam!" „Jawohl", sagte der Polizist . . . (Die wenigsten merkten etwas!)

Der zweite Angeklagte, ein schmächtiger Achtzehnjähriger, hatte sich nach Aussage eines Beamten an K. von hinten angeklammert und versetzte ihm eifrig Fußtritte. – Ein dritter Angeklagter war nicht erschienen.

Die beiden Beteiligten bestritten jede strafbare Handlung. Sie hätten lediglich in der Nähe der Prügeleien gestanden und zugesehen. „Wenn Sie, Herr Richter, an einer Prügelei vorbeikommen, gucken Sie doch auch zu!", meinte der eine naiv. – „Und das Messer?", wurde er gefragt. – „Das hatte ich noch in der Hand, weil ich gerade was gegessen hatte. Aber das ist ja so: die Leute halten alle zusammen, und wir Proleten haben nichts zu sagen."

Dem ist entgegenzuhalten, daß nicht etwa nur die beiden Geschlagenen, sondern auch drei Beamte und außerdem noch ein völlig unbeteiligter und auch politisch neutraler Zuschauer die drei Hauptangeklagten vorgeworfenen Straftaten bestätigten. Nach dem ganzen Ergebnis der Beweisaufnahme mußte also das Gericht zu seiner Verurteilung gelangen, und zwar erhielt er einen Monat und drei Wochen Gefängnis. „Derartige Roheitsdelikte auf öffentlichen Vergnügungsplätzen müssen unbedingt unterdrückt werden", hieß es in der Begründung. – Das Verfahren gegen den nur von einem Beamten belasteten zweiten Angeklagten wurde eingestellt. -hau-

Hochkonjunktur für Taschendiebe.

Nachdem, wie wir bereits meldeten, schon am ersten Jahrmarktstag in vier Fällen Frauen Geldbeträge aus der Handtasche entwendet worden waren, haben die Taschendiebe auch gestern wieder Hochkonjunktur gehabt. Drei Frauen wurden aus der Handtasche Geldbeträge von 15, 27 und 63 RM. gestohlen. – Uebrigens war der Jahrmarkt gestern bedeutend besser besucht als am Sonntag. Es ging im allgemeinen ohne Zwischenfälle ab, lediglich bei zwei unbedeutenden Schlägereien mußten die Beteiligten festgestellt und nach der Polizeiwache gebracht.

Zur Verhaftung des Direktors Weber.

Wir berichteten gestern in unserer Rubrik „Mitteldeutschland", daß in Nordhausen ein Direktor Max Weber aus Wittenberg am Vorabend der Eröffnung einer von ihm veranstalteten Schau verhaftet worden sei. Nach unseren Informationen handelt es sich dabei um eben jenen Direktor Weber, der vor etwa einem Jahr in Halle im Stadtschützenhaus eine ähnliche Veranstaltung aufzog, die zu einem großen Defizit führte. Eine größere Anzahl hallischer Firmen hat damals beträchtliche Summen zugesetzt. Es war jedoch seinerzeit nicht möglich, dem Direktor Weber eine Betrugsabsicht nachzuweisen, so daß der Vorfall keine strafrechtlichen Folgen für ihn hatte.

Die Schulen — die „Grundfesten des Landes".

Eine Schulordnung des Herzogs Augustus vom Jahre 1658. – Der Unterschied zwischen Dorf- und Stadtschule. – Probleme der Schulbücher-Beschaffung.

Von Dr. **Siegmar Baron von Schultze-Galléra.**

„Damit die liebe zarte Jugend nicht allein zu wahrer Gottesfurcht gehalten und darin christlich aufgezogen, sondern auch in allerhand guten Sitten, Künsten und Sprachen geübt und geschickt gemacht werden möge" – das nennt der Administrator des Erstiftes, der Herzog Augustus, als Zweck seiner „Schulordnung", die er im Jahre 1658 nach den bösen Zeiten des Dreißigjährigen Krieges in tiefstem Niedergang aller Kultur veröffentlichte, „wonach man sich im ganzen Erstift Magdeburg unermüdlich zu achten und hinführo zu richten hat. Denn es ist leicht zu ermessen, führt er fort, was für unersetzlicher Schaden in allen Orten, hohen und niederen Standes es ist, wenn die Jugend nicht recht gewöhnt, von unartigem Leben und Wandel abgeleitet wird." Und so nennt er die Schulen die Grundvesten des Landes, und die Grundvesten der Schulen sind wiederum emsiges Gebet und unverdrossener Fleiß. Die Schule soll nicht bloß verständige und gelehrte Leute, sondern auch christliche und gottesfürchtige erziehen. Sie sollen wahre seminaria pietatis, morum et virtutum sein.

Der Unterricht findet im Sommer von 6 bis 9 Uhr und im Winter von 7 bis 10 Uhr statt und noch nachmittags von 1 bis 3 Uhr, also fünf Stunden täglich, dazu kommen noch die Singestunden. Eine Tafel, die im Schulzimmer angeheftet ist, gibt die Schulbücher bekannt und die Schulgesetze, nach denen sich jeder zu richten hat. Sie sollen alle Vierteljahre zu gewissen Zeiten den Schülern vorgelesen werden. Es sollen nicht allzuviel Schulbücher verwendet werden: „viele Schulbücher fatigueren". Die bemittelten Eltern müssen sie ihren Kindern kaufen, den unbemittelten sollen sie aus dem Gotteskasten angeschafft werden.

Wenn die Kinder das fünfte, sechste, höchstens aber das siebente Jahr erreicht haben, sind sie zur Schule zu schicken. Die Eltern sollen dazu angehalten werden. Darum sollen alle Jahre in den Kirchen zwei Schulpredigten gehalten werden, zu Reminiscere und den 16. Sonntag nach Trinitatis, über die Notwendigkeit der Schulen, daß die Eltern bewogen werden, ihre Kinder zur Schule zu schicken. Freilich müssen auch die Eltern ihre Kinder daheim oderdinch unter der Rute halten und nicht gleich alles glauben, wenn die Kinder ihre Lehrer verklagen. – Die Eltern sollen auch ihre Kinder anständig anziehen und keine frechte und üppige Kleidung dulden. Schüler und Knaben haben sich ehrbar und sittsam auf dem Schulwege zu benehmen und sollen die Schule nicht schwänzen. Kommen sie nach Hause, sollen sie sogleich ihre Schularbeiten machen und wiederholen, was sie in der Schule gelernt haben.

Es werden zweierlei Schulen unterschieden, die Dorfschulen und die Stadtschulen. Die erstieren haben nur eine Klasse, die letzteren aber mehrere. In die Dorfschulen gehen die Buben (von Mädchen ist nie die Rede!) bis ins zwölfte Jahr. So wie es angeht, soll man in jedem Dorfe eine Schule halten und einen Küster oder Schulmeister haben. Die Forderungen der Dorfschule sind sehr gering: die Kinder müssen fertig lesen und schreiben können; Rechnen wird nicht erwähnt, es ist aber in kleinem Maßstab selbstverständlich. Dann sind der Katechismus Luthers, die Psalmen Davids und christliche Sprüche zu lernen, auch einige Gebete und der Morgen- und Abendsegen.

Die Stadtschulen dagegen haben verschiedene Klassen. Sie trakteieren die lateinischen autores, aus denen ein feiner Stil gewonnen werden soll, ebenso wird unterrichtet in grammaticis, logicis et rhetoricis. Nur die reifen Schüler sollen in die höheren Klassen versetzt werden. Und nur, welche die Fähigkeit haben, sollen die Universität beziehen, die unfähigen sollen lieber ein gutes Handwerk nähren. Auch sollen die Schüler nicht zu frühzeitig die Universität besuchen, weil die Erfahrung lehrt, daß solche Schüler, wenn sie ohne genügendes Fundament auf die Universität kommen, nichts lernen und gar schlecht wieder nach Hause kommen: die Zeit ist unwiederbringlich verloren und die Eltern haben ihr Geld übel angelegt. So sollen die jungen Leute vorher von den Gerichtsherren, Patronen, Pastoren, vom Rat der Stadt und ihren Beamten geprüft werden, ob sie reif für die Universität sind. Nur mit solchem wahrhaftigen testimonium sollen sie zur Universität entlassen werden.

Dorf- und Stadtschulen sollen von Zeit zu Zeit inspiriert werden. Die Inspektoren auf den Dörfern sind die Gerichtsherren und die Prediger, in der Stadt sind es der Rat und die Prediger. Die Inspektoren haben jährliche Vorsteherexamina abzuhalten, daß die Knaben richtig versetzt werden, dabei sollen sie die guten Schüler ermuntern, daß sie in ihrem Fleiß fortfahren, die übelbestandenen, daß sie sich bessern. Die faulen Knaben sollen erst verwarnt werden; hilft das nicht, sollen sie die Rute bekommen, zuletzt soll den Eltern angezeigt werden, daß sie ihnen lieber ein Handwerk erlernen lassen, aber nicht zu früh, denn es begiebt sich oftmals, daß die anfangs Nachlässigen und Unfleißigen später die Besten und Geschicktesten werden. – Die Inspektoren sollen auch die Streitigkeiten der Lehrer untereinander wie die der Lehrer mit den Eltern schlichten und beilegen. Sie haben auch zu sorgen, daß die Präceptoren richtig zur Zeit ihr Gehalt (salarium) erhalten. –

Die Verordnung des Herzogs Augustus zeigt, daß unser Erstift zu den Ländern gehörte, die nach einem gewissen Schulzwang wenigstens für die Knaben hinstrebten, während es andere Gebiete in Deutschland gab, die dagegen wirkten. Theoretisch war ja der Schulzwang schon seit dem 16. Jahrhundert gefordert worden. Für unsere Gegend ist in damaliger Zeit anzunehmen, daß auf dem Lande etwa ein Drittel der Bevölkerung lesen konnte, davon fast doppelt so viel Männer als Frauen, in der Stadt war das Verhältnis etwas günstiger. – Ungünstiger dagegen war der Prozentsatz der Schreibkundigen in der Stadt wie auf dem Lande.

* **Magdeburg'scher Freitisch.** Die 15. und 16. Stelle des Magdeburg'schen Freitisches, für welche das Vorschlagsrecht dem Kreisausschuß des Saalkreises zusteht, ist für das Wintersemester 1931/32 zu besetzen. Der Kreisausschuß des Saalkreises ersucht, Bewerbungsgesuche binnen einer Frist von vier Wochen unter Beifügung der folgenden Zeugnisse an ihn einzureichen: das Reifezeugnis (bei Theologen einschließlich der Reife im Hebräischen) in beglaubigter Abschrift; das Vermögenszeugnis nach Maßgabe des für die hiesige Universität vorgeschriebenen Formulars; das Zeugnis über ein bestandenes Benefizien-Examen bei solchen Studierenden, welche im zweiten oder einem höheren Studiensemester stehen. – Die Verleihung erfolgt auf die Dauer der gesetzlichen Studienzeit. Bewerber müssen aus dem Saalkreis gebürtig sein.

Die Studienstiftung des deutschen Volkes.

Nach einem Runderlaß des preußischen Kultusministers wird das Deutsche Studentenwerk Anfang des Oktober die Entscheidung über Aufnahme in die Studienstiftung des deutschen Volkes nicht mehr, wie bisher üblich, im Frühjahr und Herbst, sondern nur noch einmal jährlich treffen, und zwar jeweils zu Anfang Januar. Diese Maßnahme hat sich besonders deshalb als notwendig erwiesen, weil eine Entscheidung im März, unmittelbar vor Studienbeginn, bei der gegenwärtigen Lage auf dem Arbeitsmarkt solchen Abiturienten, deren Gesuche nicht berücksichtigt werden können, eine anderweitige Berufswahl erschwert. Der einzige Termin für die Einreichung von Gesuchen (Studenten und Abiturienten) ist jetzt der 15. August jeden Jahres. Den Schulen, die Frühferien (Juli–August) haben, ist Frist bis zum 1. Oktober gelassen.

Die Hundeamme des Zoo gefunden.

Wir veröffentlichten vor kurzem einen Aufruf des hallischen Zoo, der für den zu erwartenden Tigernachwuchs eine Hundeamme suchte. Wie uns dazu mitgeteilt wird, sind sofort einige Angebote eingelaufen, deren eines angenommen worden ist. Die Amme wäre also da; jetzt fehlt nur noch der Tigernachwuchs aus, der in einigen Tagen zu erwarten ist. Die drei Jungen des Wurfes der Zwergtiger gedeihen übrigens ausgezeichnet.

Unser neuer Roman

Der Abstecher in die Jugend

von Marie Zbel

Eine heitere Erzählung von Ehestand und Verlassenheit, von Liebe, und Sehnsucht nach Liebe. Der Abstecher in die Jugend, den die verschiedenen, gut charakterisierten Figuren dieses Romans unternehmen, wird in stets launiger Art geschildert, so daß unsere Leserschaft – und das gerade in unseren Tagen der Not und Sorge – an der gemütvollen Darstellung Freude und Unterhaltung findet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193109081/fragment/page=0005

Unsitten beim Obstessen.

Auf die gesundheitliche Bedeutung des Obstgenusses für jung und alt braucht wohl nicht mehr besonders hingewiesen zu werden. Es haben sich indessen vielfach beim Obstessen Unsitten eingebürgert, die den gesundheitlichen Wert des Obstgenusses leicht in Frage stellen und statt Nutzen körperlichen Schaden stiften können.

Viele Menschen, besonders Kinder, beißen in jede Birne oder Pflaume, in jeden Apfel oder Pfirsich einfach hinein, unbekümmert um die Herkunft dieses Obstes. Lang ist oft der Weg vom Baum bis in den Mund des Verzehrers. Durch unzählige Hände, nicht immer saubere, geht solches Obst; Straßenstaub und Schmutz, Fliegen und Bakterien aller Art haben sich auf den Früchten niedergelassen. Anglos schluck alles dies derjenige herunter, der eben einfach in das Obst hineinbeißt. Wer darf sich dann wundern, wenn er von Leibschmerzen oder Durchfall, vielleicht sogar von einer ernsteren Krankheit, wie Typhus, Ruhr oder dergleichen heimgesucht wird. Darum wasche oder schäle man Obst stets vor dem Genuß. Die Schale darf man indessen nicht achtlos wegwerfen. Durch diese weitverbreitete Unsitte ist schon mancher zu Fall gekommen und hat sich dabei Arm oder Bein gebrochen.

Bei Kernobst haben vor allem Kinder oft die Angewohnheit, die Kerne mit zu verschlucken. Wenn es sich dabei nur um ein einmaliges Verschlucken handelt, so pflegt dies meist ohne Schaden abzugehen. Werden Kerne in größerer Zahl verschluckt, so kommt es zwar kaum zu der vielfach gefürchteten Blinddarmentzündung, wohl aber können ernstere Verletzungen der Magendarmschleimhaut die Folge sein. Das Aufknacken oder Aufbeißen von Kernen ist ebenfalls viel beliebt, stellt aber durch den Gehalt der Kerne an Blausäure gleichfalls eine Gesundheitsgefahr dar.

Der Genuß unreifen Obstes ist eine Unsitte, die man nicht selten mit einem Darmkatarrh büßen muß. Schwer rächen kann sich schließlich der Genuß von größeren Mengen Wasser, Selterwasser, Milch oder Bier bei gleichzeitigem Obstverzehr. Vor allem besteht diese Gefahr bei leicht quellbaren Früchten wie Kirschen, Stachelbeeren und besonders Weintrauben. Wenn zum Obst durchaus Flüssigkeit genossen werden muß, so möge man wenigstens nach dem Obstgenuß einige Zeit vertreten lassen und auch dann nur geringe Mengen Flüssigkeit zu sich nehmen.

Die geheimnisvollen Bier.

Am 8. September, gegen 3 Uhr, versuchten vier Männer in das Lokal „Schillers Garten" in der Heide einzudringen. Sie wurden vom Besitzer verscheucht. Eine sofortige Absuchung des Geländes durch Polizeibeamte blieb ohne Erfolg.

Bitte der Zigarrenköpfchen-Sammler.

Ende des vergangenen Monats hielt die Wohltätigkeits-Vereinigung Zigarrenköpfchen-Sammler in Bad Wittekind ein Konzert zur Unterstützung alter in Not geratener Leute sowie armer Waisenkinder ab, das des unsicheren Wetters wegen nicht sehr besucht war. — Die Mitglieder der Vereinigung stellen sich die ständige Aufgabe, Kleinigkeiten zu sparen, die meist unbeachtet bleiben: Zigarrenköpfchen, Flaschenkapseln, in- und ausländische Briefmarken, ebenso die Goldmünzen; abgetragene Kleidung, alte Wäsche und reinwollene Strickstrümpfe. Vor allem werden Raucher gebeten, die Köpfchen von Zigarren abzuliefern. — Annahmestellen in der Stadt sind durch aushängende Plakate kenntlich gemacht. Außerdem ist der Führer der genannten Gemeinschaft, Kaufmann Reinhold Aßmann, Gr. Ulrichstraße 49, gern bereit, Zuwendungen für die Aermsten entgegenzunehmen. Frankierte Pakete von außerhalb finden beste Verwendung. — Passive Mitglieder sind erwünscht. Der Beitrag beträgt 6 RM. als einmalige Jahresunterstützung. Damen und Herren, welche der Vereinigung kostenlos beitreten wollen, werden gebeten, ihre Adresse dem Vorsitzenden bekanntzugeben.

Voraussichtliche Witterung bis 9. Sept. abds.

Das „Tief, dessen Durchgang am Sonnabend und Sonntag den Höhepunkt der diesmaligen Schlechtwetterperiode brachte, ist nach Finnland abgezogen. Auf seiner Rückseite hat sich in breitem Strome Polarluft über ganz West- und Mitteleuropa ergossen. Dem Flusse dieser Polarluft folgt ein Hochdruckrücken, der von Grönland ausgeht und sich über die Britischen Inseln, Frankreich und Süddeutschland nach dem Balkan zu erstreckt. Ueber den Azoren befindet sich ein ausgedehntes Tief. Es saugt die Luftmassen des Polarstromes zum Teil an, wodurch diesem Kraft zur weiteren Ueberflutung Europas entzogen wird. Wir können daher mit einem Abstoppen des Polarluftstromes und einer weiteren Wetterberuhigung rechnen.

Aussichten: Fortschreitende Beruhigung des Wetters, tagsüber Haufenwolkenbildung, sonst im allgemeinen heiter. Keine oder nur noch anfangs vereinzelt leichte Niederschläge, kühl. Erst am Mittwoch beginnende Erwärmung.

ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos ◐ halbbedeckt ● wolkig ● bedeckt • Regen * Schnee ≈ Dunst ≡ Nebel K Gewitter ↓ Windpfeile Windstärke ○ Stille — 1 leicht — 2 schwach — 3 mäßig — 4 frisch — 5 stark — 6 stürmisch — 7 sehr stürmisch — 8 Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die angegebenen Temperaturen beziehen sich auf die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Luftemperatur an.

Die schwierige Finanzlage der ADK. Halle.

Eine Erwiderung von Arbeitersekretär Karl Krüger.

Im Rahmen einer Aufsatzandeutung um die Finanzwirtschaft in der ADK. veröffentlichten die Hallischen Nachrichten" am 2. September einen Aufsatz von Diplom-Ingenieur E. Grüber und einen weiteren Aufsatz von Arbeitersekretär Karl Krüger. Zu der Frage, ob die ADK. Halle für das erste Halbjahr 1931 ein Defizit von über ½ Million RM. habe, wie dies von Diplom-Ingenieur Grübler errechnet wurde, oder ob nach der Rechnung von Arbeitersekretär Krüger ein Ueberschuß von 70 000 RM. festzustellen sei, wurde in der Ausgabe vom 5. September Diplom-Ingenieur Grübler nochmals das Wort erteilt. Aus Billigkeitsgründen kommt in den folgenden Ausführungen auch Arbeitersekretär Krüger nochmals zu Worte. Damit schließen wir die Debatte, die wir so weit ausgesponnen haben, um unseren Lesern Gelegenheit zu geben, sich aus den gegensätzlichen Meinungen ein eigenes Urteil zu bilden.

Mein Bericht über die Finanzwirtschaft in der ADK. Halle vom 1. September hat Dipl.-Ing. E. Grübler zur Erwiderung Anlaß gegeben, die am 3. September in den „Hallischen Nachrichten" erschien. Ich kann diese Ausführungen nicht unwidersprochen lassen. Bevor ich auf Einzelheiten eingehe, möchte ich darauf hinweisen, daß Dipl.-Ing. Grübler bei der Ermittlung seines Zahlenmaterials auf Angaben eines Kassengangstellen zurückgegriffen hat. Dadurch entsteht nach meiner Ansicht nach durchaus unzutreffende Bild von der Finanzlage der ADK. Halle, das Dipl.-Ing. Grübler aufzeigt und das anscheinend dadurch entstanden ist, daß die Zahlen bei der Zusammenstellung nicht richtig angeordnet worden sind.

Der Hauptfehler in der Aufrechnung von Dipl.-Ing. Grübler scheint mir darin zu liegen, daß er dadurch ein Defizit der Kasse errechnet, daß er den Differenzbetrag zwischen Voranschlag und Einnahme nimmt und eben diesen dann als Defizit bezeichnet. Nun ist aber nicht nur die Einnahme, sondern auch die Ausgabe hinter dem Voranschlag wesentlich zurückgeblieben, und zwar deshalb, weil der Kassenabschluß für 1930 erst am 1. März 1931 gemacht wurde und weil dabei die Einnahmen und Ausgaben für 1930, die noch im Januar und Februar 1931 verbucht wurden, der Vorsicht gemäß zu diesem Kassenabschluß für 1930 gerechnet wurden. Es ist jedoch unmöglich, ein Defizit aus der Differenz zwischen Voranschlag und Einnahme zu errechnen; es kann vielmehr nur aus der Differenz zwischen der wirklichen Einnahme und der wirklichen Ausgabe festgestellt werden. Wenn Dipl.-Ing. Grübler nach dieser vorsichtsmäßigen Methode gerechnet hätte, so wäre das riesige Defizit von über ½ Million RM. keinesfalls zustande gekommen.

Dipl.-Ing. Grüblers Angabe kann weiter deshalb nicht stimmen, weil er die Differenz zwischen Voranschlag und Einnahme dadurch vergrößert, daß er bei dem Voranschlag die Summe um 86 000 RM. nach oben und bei der Einnahme um 24 500 RM. nach unten abrundet. Grundsätzlich ist dazu zu sagen, daß der Kassenabschluß am 30. Juni 1931 ein rein buchungsmäßiger Abschluß ist, der eine Bilanz über Gewinn- oder Verlust-Rechnung nicht zuläßt. Der Kassenabschluß kann daher auch nur als Richtlinie benutzt werden, um schätzungsweise die Einnahme und Ausgabe zu überprüfen. Mit Sicherheit muß dabei aber betont werden, daß Anhaltspunkte für so ein riesiges Defizit, wie es Dipl.-Ing. Grübler errechnet, keineswegs vorhanden sind. Was über Gewinn oder Defizit zu sagen ist, habe ich bereits in meinem Aufsatz vom 1. September angeführt.

Die Rücklagen betrugen nach dem Geschäftsbericht für 1930, der auch von den Arbeitgebern im Vorstand und Ausschuß der Kasse abgenommen wurde, 1 084 267 RM. Darin sind natürlich die Grundstücke mit Zweidrittel ihres Grundwertes enthalten. Das Versicherungsamt ist zwar der Meinung, daß die Grundstücke nicht unter den gesetzlichen Rücklagen mit angeführt werden dürfen. Zu prüfen ist jedoch, ob es in einer Zeit, der Konkurse ist, daß die Kasse überhaupt imstande ist, die in flüssigen Mitteln Vermögenswerte besitzt. Wenn Dipl.-Ing. Grübler anderer Meinung ist, so hätte er sie vor der Beschlußfassung über den Neubau äußern müssen.

Die Vermögenslage der Kasse wird auch dadurch nicht schlechter, daß Dipl.-Ing. Grübler eine Hypothek und eine Grundschuld von 860 000 RM. aufzählt. Eingetragen ist zwar diese Summe; aber als Schuldsumme aufgenommen sind nur 700 000 RM., wie ich in meinem Aufsatz vom 1. September richtig angeführt habe.

Dem schließlich, was Dipl.-Ing. Grübler im letzten Abschnitt seiner Ausführungen sagt, ist noch entgegenzuhalten, daß die Zeit vorüber ist, in der sich Kassenmitglieder ohne ernsten Grund krank meldeten. Das zeigt einwandfrei der jetzige Krankenbestand.

Im übrigen möchte ich ihm nicht persönlich in Anspruch nehmen, daß ich die Lage der Kasse mindestens ebenso ernst nehme wie Dipl.-Ing. Grübler. Das beweist wohl die Tatsache, daß ich mich an Maßnahmen beteilige, die in dieser schweren Zeit die Leistungsfähigkeit der Kasse garantieren. Denn zweifellos geht es darum, die Kasse so zu erhalten und zu finanzieren, daß sie den Kranken einen wirklichen Schutz in der Not bietet.

Gelder, die man nie bekommt.

Eine Warnung vor Schwindelfirmen.

Es besteht — so schreibt uns die Polizeipressestelle — Veranlassung, die Bürgerschaft darauf hinzuweisen, daß bei der Beschaffung von Darlehen und Hypotheken die größte Vorsicht am Platze ist. Besonders gilt dies bezüglich der Inseratensammler für sogenannte Finanzgesellschaften. Was der Geldsuchende in den meisten Fällen nicht weiß, ist die Tatsache, daß er zunächst erhebliche Ausgaben zu bestreiten hat, ohne eine Gewißheit zu haben, überhaupt viele zu erhalten. Wenn ein Inserat wirklich ein Angebot, so geht dieses sehr häufig auch nur von einem Vermittler aus, der zunächst eine bestimmte niedrige Vermittlungsgebühr verlangt. Ist der Interessent schließlich bis an den eigentlichen Geldgeber gelangt, so besteht für ihn immer noch die Gefahr, daß er es nicht mit einem ernst zu nehmenden Bankinstitut, sondern vielleicht mit einer Schwindelfirma zu tun hat, die auch ihrerseits mehr Interesse an einer möglichst hohen Vermittlungsgebühr hat, als daran, dem Geldsuchenden wirklich das Darlehn zu beschaffen. Darum nochmals Vorsicht! In derartigen Fällen erscheint es dringend geboten, bei Eingang eines Angebots zunächst einmal bei der „Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen" in Hamburg anzufragen, ob das Unternehmen auch vertrauenswürdig ist.

Zwei Tote — 95 Verletzte.

Unfallbilanz des August.

Die Unfallbilanz des vergangenen Monats für den Polizeibezirk Halle steht diesmal besonders besorgniserregend aus, da bei 170 Verkehrsunfällen nicht nur 95 Personen verletzt, sondern auch zwei Personen getötet worden sind. Sie zeigt, daß es unbedingt notwendig ist, daß von allen Seiten die Verkehrsvorschriften beachtet werden. Ebenso wie die Fahrzeuge für sich in Anspruch nehmen dürfen, daß die Straße vor allem ihnen gehört, hat der Fußgänger ein Recht darauf, daß die vorgeschriebenen Fahrgeschwindigkeiten unbedingt eingehalten werden müssen. Leider gibt gerade dieser Punkt immer wieder Anlaß zu Beschwerden gegen einzelne Kraftfahrer, deren überrasches Fahren auch von den anderen Kraftfahrern verurteilt wird.

Die genannten Unfälle verteilen sich auf 109 Zusammenstöße und 61 andere Verkehrsunfälle. Aus verkehrspolizeilichen Gründen wurden zur Anzeige gebracht: 185 Kraftwagenführer, 70 Motorradfahrer, 1 Straßenbahnführer, 16 Geschirrführer, 92 Radfahrer, 13 Handkarrenführer und 43 Fußgänger. — Verwarnt wurden aus verkehrspolizeilichen Gründen 195, belehrt 2482 Personen.

*

In letzter Zeit sind verschiedentlich Autounfälle dadurch entstanden, daß aus ihrer Fahrtrichtung abbiegende Kraftfahrzeuge von folgenden oder in kurzen Abständen folgenden Fahrzeugen gerammt wurden, da die automatischen Winker trotz rechtzeitiger Bedienung von den Führern der hinten liegenden Wagen nicht rechtzeitig erkannt werden konnten. Viele Wagen älterer Konstruktion sind nachträglich von ihren Besitzern mit Winkern ausgestattet worden, deren Ausmaße in keiner Weise den Anforderungen der Verkehrssicherheit Rechnung tragen. Sie sind entweder zu kurz oder ihr Hebelpunkt liegt soweit von der Außenseite entfernt, daß ihre Wirkung praktisch fast aufgehoben ist. Allen Kraftfahrzeughaltern sei in ihrem eigenen Interesse empfohlen, ihre Winker darauftin zu untersuchen, ob sie von dem Führer des in gleicher Richtung folgenden Wagens auch wirklich gesehen werden können.

Jungdeutsches Wecken.

Die jungdeutsche Bewegung Halle hatte gestern zu einem Fackelmarsch ins „St. Nikolaus" eingeladen. In einem Einführungsvortrag wurde die Gründung und die Aufgabe des Jungdeutschen Ordens geschildert. Die jungdeutsche Bewegung sei auf dem Fronterlebnis aufgebaut. Sie erstrebe deshalb die Volksgemeinschaft und fordere für die Zukunft einen wahren Volksstaat, in dem das Parlament eine Versammlung von wirklichen Volksführern sein soll. Die Parlamentswahlen sollen in dem neuen Volksstaate keine Schauveranstaltungen, sondern Vertrauenskundgebungen für die Parlamentsvertreter sein, die das Volk tatsächlich kennt. Der Vortragende sprach dann noch über die Bemühungen der sechs jungdeutschen Reichstagsabgeordneten, denen es gelungen sei, auch die anderen Parteien für den Gedanken der Arbeitsdienstpflicht geneigt zu machen. Der Redner führte weiter aus, daß die jungdeutsche Bewegung lebe und an der Erreichung ihres Ideals: wahre Volksgemeinschaft in einem wahren Volksstaate nach wie vor arbeitete.

Der vorgeführte Film zeigte die großen Veranstaltungen der jungdeutschen Bewegung im Jahre 1931. Im Bilde wurden die Ordenstage in Pirna, Altenburg und in anderen Städten vorgeführt. Der Film gab einen guten Einblick in die Organisation des Jungdeutschen Ordens. Die Versammlung folgte seiner Vorführung mit großem Interesse.

Öffentliche Veranstaltungen

* **Die Comedian Harmonists**, die ihrem ersten Auftreten im Mai 1931 einen großen Erfolg erzielten, singen auf vielfachen Wunsch am Freitag, 18. September, im Thalia-Saal. Sie werden sicher auch diesmal ein sehr zahlreiches Publikum haben, da die jungdeutsche Bewegung ihr Mitwirken im Rundfunk und durch Schallplatten geradezu volkstümlich geworden sind. Kartenbestellungen werden schon jetzt in den bekannten Verkaufsstellen entgegengenommen.

* **Kurpark Bad Wittekind.** Mittwoch, 9. Sept., 3/7 Uhr Frühkonzert; nachm. 4 Uhr Unterhaltungsmusik; abends 8 Uhr Konzert mit Tanzeinlagen.

* **Experimentalabend Nena.** Es sei hierdurch nochmals auf den am 8. Sept. im Thalia-Saal stattfindenden Experimentalabend des bekannten Experimental-Psychologen H. A. Nena hingewiesen. Abgesehen von seinen Leistungen verdankt Nena seine Erfolge in erster Linie seiner sachlichen Art, mit der er seine Experimente ausführt.

* **Zoo.** Morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr, auf vielseitigen Wunsch der Mittwoch-Tanzabend bei freiem Eintritt. Leitung Paul Burghaus.

* **Ein neuer Schlager** erscheint. In diesen Tagen startet „Tra-ra-um-liebe", ein neues Werk Walter Eichbergs, dem der Ruf vorangeht, daß es wieder ein hinreißender Treffer und Lachschlager geworden ist. Eichberg ist es gelungen, sich diesmal die Mitwirkung des unverfälschten Felix Bressart zu sichern, der als österreichischer Vorstegsmajor und Festungskommandant wahre Lachstürme entfesselt. Der Liebhaber ist der charmante Georg Alexander, während die Frauenrollen mit der reizenden Martha Eggerth, dem neuen Eichbergstar, der beliebten Maria Paudler und der unverwüstlichen Senta Soneland besetzt sind. Außerdem wirkt der lustige Ernst Verebes und der aus Hollywood zurückgekehrte Anton Pointer in Eichbergs „Tra-ra um liebe" mit, das am Donnerstag, 10. Sept., zugleich im CT. am Riebeckplatz und in der Schauburg seine hallische Erstaufführung erlebt.

* **Die CT. Lichtspiele Gr. Ulrichstraße 31** warten am Donnerstag, 10. Sept., mit dem hübsch inszenierten ersten original-marokkanischen Ton- und Sprechfilm „Melula, die Rose von Marakesch" auf. Das Lied einer Liebe nach einer altmarokkanischen Sage aus den Bergen des gewaltigen Atlas diente diesem Film als Vorwurf. Der zum erstenmal gemachte Versuch, mit eingeborenen Marokkanern einen Spielfilm zu drehen, wird von Berliner Blättern als glänzend gelungen bezeichnet. Dieser wundervolle Film mutet an wie ein Märchen aus 1001 Nacht. Es ist staunenswert, wie sich die Darsteller in ihre Rollen hineingelebt haben. Man gewahrt von der europäischen Zivilisation unberührte Menschen, in einer gewaltigen, unbesungenen Landschaft. Die Rolle der „Melula" verkörpert eine Marokkanerin von Zauberkraft, und barstellerischer Begabung; ihr Gegenspieler ist ein Bruder des bekannten Abd-el-Krim.

* **Saalschloß-Brauerei.** Morgen, Mittwoch, das beliebte Kaffee-Konzert mit Hans Teichmann. Donnerstag, 10. Sept., Tanztee. Sonntag, 13. Sept., großes Mandolinen-Orchester-Konzert, Leitung Leo Schönbach. Mittwoch, 23. Sept., Halles große Herbstmodenschau.

* **Neunbaden-Terrasse.** Bei jeder Witterung in vollem Betrieb. Heute Rot-Weiß-Klub. Mittwoch, Donnerstag, 4—12 Uhr Tanz. (Siehe Anzeigenteil.)

* **Neumarkt-Schützenhaus.** Jeden Mittwoch im Festsaal der vornehme Tanzabend. Roesner spielt! Tanz und Eintritt frei.

* **Wendts Hippodrom.** Morgen, Mittwoch, das beliebte Nachtreiten; Donnerstag großes Damen-Preisreiten in Wendts Pracht-Hippodrom auf dem Jahrmarkt.

* **Hofsänger, Lindenstraße.** Jeden Mittwoch nachmittags finden regelmäßig Konzerte statt.

* **Bergschenke.** Jeden Mittwoch und Donnerstag nachm. ab 3½ Uhr Konzert der Hauskapelle. Donnerstags mit Tanzeinlagen. Eintritt frei.

(Bereinsnachrichten siehe Seite 11.)

Mitteldeutschland

8. September.

Keine Tagung des Landkreistages.

Mit Rücksicht auf die schwierige Gesamtsituation und mit Rücksicht auf die zunehmende Finanznot hat der Vorstand des Preußischen Landkreistages beschlossen, die Hauptversammlung in Berlin ausfallen zu lassen. Er ist dabei von der Erwägung ausgegangen, daß den schwerleidenden Landkreisen die Aufbringung der Reisekosten für ihre Vertreter zu dieser Hauptversammlung erspart werden sollen.

Bereits 12000 Zigaretten eingepackt.

* **Dessau.** In der Kaiserstraße überraschte eine Polizeifreife drei Personen, die an einer Zigarettenverteilungsstelle ihren Bedarf deckten. 12 000 Zigaretten hatten sie bereits gestohlen. Als sie wieder zurückkamen, wurden sie von den Beamten festgenommen.

Bahnbau Gohrau wieder aufgenommen.

* **Gohrau** bei Bergwitz. Nach monatelanger Unterbrechung beim Bahnbau sind jetzt wieder 20 Mann beschäftigt, den Unterbau zwischen Wörlitz und Mißlitz mit Kies nachzustopfen. Im Herbst soll wenigstens die Arbeit soweit sein, daß die Bahn bis Roiebaus in Betrieb kommt. Bis zur endgültigen Fertigstellung fehlen nur noch 500 Meter bis Gohrau.

Die Fuhne über die Ufer getreten.

* **Baalberge** (Krs. Bernburg). Infolge der starken Regengüsse der letzten Tage ist die Fuhne stark angeschwollen und zwischen Plömitz und der Eisenbahnbrücke bereits über die Ufer getreten. Große Wiesenflächen stehen völlig unter Wasser. Es besteht die Gefahr, daß die Kartoffeln Schaden erleiden.

Statt Schranke rotes Blinklicht.

* **Halberstadt.** Die Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft läßt am Bahnübergang in der Klusstraße an Stelle der Schranken eine selbsttätige elektrische Warnanlage aufstellen. Weißes Blinklicht bedeutet freien Uebergang, rotes Blinklicht warnt vor einem nahenden Zuge.

14 Felddiebe festgenommen.

* **Alsleben.** Die Flurwazzien, die von Polizei und Feldbeamten gemeinsam unternommen werden, weil die Felddiebstähle immer größeren Umfang annahmen, hatten das Ergebnis, daß 14 Personen beim Diebstahl ertappt wurden. Allerlei Feld- und Gartenfrüchte wurden bei ihnen gefunden.

Wildwest in einer Gastwirtschaft.

Maskierte Räuber fesseln die Wirtsleute.

* **Meitzendorf** (Krs. Wolmirstedt). **Abends gegen 20,30 Uhr erschienen in der zwischen Meitzendorf und Groß-Ammensleben gelegenen Gastwirtschaft von Hermann Keller plötzlich zwei maskierte Männer. Die Unbekannten zerstörten im Handumdrehen die Telephonanlage, stürzten sich auf die Wirtsleute und deren Tochter, fesselten alle drei und schlossen sie in einen Keller ein. Sämtliche Räume wurden nach Vorräten, Geld und sonstigen Wertsachen durchwühlt. Soweit es sich bisher übersehen läßt, wurden sämtliche Silbersachen, der ganze Zigarettenvorrat, Lebensmittel und etwa 500 RM. Bargeld geraubt. Gegen 0,30 Uhr gelang es dem Gastwirt Keller schließlich, sich von seinen Fesseln zu befreien und den Landjäger zu alarmieren. Die Täter konnten zunächst unerkannt entkommen.**

* **Moederau.** (Bulle vom Blitz getötet.) Während eines schweren Gewitters schlug der Blitz in das Stallgebäude des Gutsbesitzers Strumpf, riß das Dach auf, und schlug im gegenüberliegenden Kuhstall einen Bullen tot.

* **Ilberstedt.** (Etatsablehnung. — Rotlaufseuche.) In der Gemeinderatssitzung wurde der Etat für 1931/32 nochmals vorgelegt. Den Forderungen der Kreisdirektion auf Einsparung mehrerer Posten ist man gerecht geworden. U. a. wurden die doppelte Wiersteuer und die erhöhte Bürgersteuer eingestuft. Einzelne Titel wurden gestrichen. Trotzdem wurde am Schluß der Etat in seiner Gesamtheit abgelehnt. Andere kleinere Vorlagen fanden Genehmigung. — Seit kurzer Zeit macht sich eine erschreckend zunehmende Rotlaufseuche unter den Schweinen bemerkbar. Die gefährliche Krankheit, die größtenteils mit dem Tode der Tiere endet, hat in vielen Haushaltungen den ganzen Schweinebestand weggerafft.

* **Neudorf i. H.** (Pflaumenverpachtung.) Bei recht reger Beteiligung fand die Verpachtung der Pflaumen an den Gemeindewegen statt. Trotzdem es sich um junge Bäume handelt, wurden unerwartet hohe Preise gezahlt.

* **Kölleda.** (Finnebahnhaltestelle.) Die Reichsbahndirektion will die Haltestelle Bartgendorf (Finnebahn) bei Eintritt des Winterfahrplanes wieder dem öffentlichen Verkehr öffnen.

Kurze Nachrichten.

* **Rothenburg a. d. S.** Am 7. September konnte das Ehepaar Ferdinand Eckardt auf eine 40jährige Tätigkeit als Hilfslehrer der „Hallischen Nachrichten" zurückblicken.

* **Schlaitz.** Der seit einigen Jahren an der Volksschule amtierende Lehrer Kurt Roße wurde von der Regierung rückwirkend ab 2. Februar endgültig angestellt.

* **Roitzsch.** Der frühere Steuerinnehmer der Gemeinde, Wilhelm Walther, Lange Straße 11, kann am 8. September in geistiger und körperlicher Frische seinen 76. Geburtstag begehen. W. ist langjähriger Leser der „MN.".

* **Freyburg a. U.** In diesen Tagen konnte der Werkmeister der Brauerei-Niederlage Gärtz, Otto Werner, sein 25jähriges Dienstjubiläum begehen. Für seine treuen Dienste wurde W. von der Firma besonders geehrt.

Wasserstände

vom 8. September 1931.

Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung.
+ bedeutet über — unter Null.

	Wasser	Fall		Wasser	Fall
Lauwitz	64	007	—	Brandeis	66	047	—
Modrau	12	004	—	Melnik	76	008	—
Spreewehr	18	006	—	Leitmeritz	88	020	—
Duben	32	015	—	Aussig	89	033	—
Grochlitz	122	018	—	Dresden	—54	—	002
Trebbin O.-P.	248	—	—	Torgau	22	003	—
U.-P.	186	—	002	Wittenberg	231	004	—
Berlin	98	—	005	Rathau	148	—	004
Calbe, Oberp.	160	—	001	Aken	162	—	006
Unterp.	70	—	006	Barby	166	005	—
Griebene	78	—	004	Magdeburg	104	009	—
Brandenburg	205	003	—	Tangermünde	194	005	—
U.-P.	76	007	—	Sitterneberge	169	004	—
Rathenow	141	—	—	Venzen	126	003	—
U.-P.	14	006	—	Tömitz	5, 8	177	004	—
Havelberg	167	011	—	Boizen, p. g.	105	003	—
Neuburg	57	037	—	Boizenburg	128	1	—
				Lauenburg	117	001	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193109081/fragment/page=0006

Fliegende Stoffhändler betrügen.

* **Hettstedt.** Zwei Berliner Reisende, Schulmann und Stenger, sollten sich kürzlich vor dem Amtsgericht Hettstedt wegen Betrugs verantworten. Beide sollten polizeilich vorgeführt werden, da die Verhandlung schon zweimal angesetzt war. Es gelang jedoch nur, einen heranzuholen. Die Wohnung des Schulmann konnte auch von der Kriminalpolizei nicht ermittelt werden. Das Verfahren gegen ihn wurde abgetrennt.

Anfang 1930 hatten die Angeklagten zwei Frauen in Großörner Stoffe verkauft. Während die eine Frau den Kaufpreis, 330 RM., gleich auf den Tisch legte, war die andere so vorsichtig, nur 20 RM. anzuzahlen und Ratenzahlung über 10 Monate auszumachen. Als sie aber sah, daß sie mit dem Kaufe nicht so gut gefahren war, wie es nach dem Redeschwall des Verkäufers der Fall sein mußte, stellte sie diesem die Ware zur Verfügung. Der vom Gericht aus Halle zugezogene Sachverständige taxierte den Wert des Kaufobjekts auf 180 RM. Bei Abzahlungsgeschäften sei es üblich, daß ein Aufschlag erhoben werde. Die Angeklagten hätten aber höchstens 240 RM. verlangen dürfen, bei Barzahlung natürlich nur 180 RM. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte zwei Monate Gefängnis gegen Stenger. Das Gericht erkannte auf einen Monat. Wenn er den Schaden ersetzt, soll dem Angeklagten die Strafe auf drei Jahre ausgesetzt werden.

* **Stedten.** (Denkmalsweihe.) Unter Beteiligung zahlreicher Vereine der Umgegend fand die Weihe des Gefallenendenkmals in Stedten statt. Domprediger Martin aus Magdeburg hielt die Weiherede. Von Männerchorgesängen und Orchesterdarbietungen wurde die Feier würdig umrahmt. Nachdem der Kriegerverein das Denkmal dem Gemeindevorsteher zu treuen Händen übergeben hatte, fand im Vereinslokal ein vaterländisches Konzert statt.

Der Tote von Niederndodeleben identifiziert

Aus Papierschnitzel die Adresse des Opfers festgestellt. — Der Mörder auf dem Fahrrad geflüchtet.

* **Magdeburg.** Das Verbrechen von Niederndodeleben hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Auf dem betreffenden Bauernhof wurden Papierschnitzel und ein Briefumschlag gefunden, an Hand dessen festgestellt werden konnte, daß es sich bei dem Ermordeten um den Melker Hans Marquardt aus Duisburg handelt, der sich zuletzt in Röddensen (in Hannover) aufhielt.

Marquardt befand sich auf der Suche nach einer Stellung und ist anscheinend nach Niederndodeleben gelockt worden. Als vermutlicher Täter kommt der Melker Schlikan aus Perwer (Kreis Salzwedel) in Frage, der flüchtig ist und von der Polizei gesucht wird.

Der Regierungspräsident hat für Mitarbeit bei der Festnahme des seit dem 28. August flüchtigen, 25 Jahre alten Schweizers Willi Schlikan bzw. zur Klärung der Mordtat eine Belohnung von 500 RM. ausgesetzt. Die Belohnung ist nur für Mitteilungen aus dem Publikum bestimmt.

Die gefundenen Briefschnitzel lagen in einem großen Haufen Trockenschnitzel in einem Bodenraum neben der Schweizerstube. Aus den Resten konnte die Adresse des Melkers Marquardt festgestellt werden, der sich bis zum 20. Juli 1931 in Röddensen (Krs. Burgdorf) aufgehalten und sich an diesem Tage nach Diesdorf bei Magdeburg abgemeldet hat.

Die Adresse ist von dem flüchtigen Mörder Schlikan geschrieben worden. Dieser hat nachgewiesenermaßen versucht, Arbeitskollegen, denen er gute Stellung gegen Kaution versprach, zu einem Besuch nach Niederndodeleben zu bewegen, um sie dann berauben zu können.

Die Tat ist allem Anschein nach in Schlikans Zimmer geschehen. Schlikan benutzte zur Flucht das Fahrrad — Marke Misa — eines Knechtes seines Arbeitgebers. Seine Papiere und seine Kleidung, mit Ausnahme des blauvioletten Anzugs, den er trug, hat er zurückgelassen. Auch sein Guthaben beim Arbeitgeber hat er nicht gefordert. Schlikan ist 1,70 Meter groß, hellblond, mit blauen Augen und spricht Magdeburger Mundart.

MERSEBURG LEUNA GEISELTAL

Versicherungsschwindler am Werk.

* **Merseburg.** Seit einiger Zeit treibt der angebliche Oberinspektor Rehauters, der im Besitz eines beglaubigten Personalausweises ist und eine Berechtigung zum Einkassieren von der Lebensversicherungsanstalt Sachsen, Thüringen, Anhalt besitzt, Versicherungsbeiträge ein. Die Papiere sind, wie uns mitgeteilt wird, gefälscht. Der Schwindler zieht freiwillige Prämien ein oder versucht Neuversicherungen abzuschließen oder die 1. Prämie bzw. Stempelgebühren zu kassieren. Wie die Lebensversicherungsanstalt bekanntgibt, hat keiner ihrer Werbebeamten die Berechtigung, Beiträge einzukassieren.

* **Merseburg.** (Eröffnung der Theaterspielzeit.) Das erstes Werk in der Wintersspielzeit 1931/32 führt der Theaterverein das Lustspiel „Sturm im Wasserglas" am 14. September auf. Der Kartenvorverkauf beginnt am Mittwoch, 9. September.

Hungertod im Bienenstock.

* **Spergau.** Dieses Jahr mit seinem eigenartigen Witterungsverlauf hat so manche sonderbaren Naturereignisse im Gefolge und stellt die Zeitungsfritze auf den Kopf. So konnte man dieser Tage einen Imker beobachten, der von einem Baum des Friedhofes im Dorfe einen Bienenschwarm einschlug. Sonst ist das eine Arbeit, die im Mai und Juni verrichtet wird. In jenen Tagen sieht es der Bienenvater gern, wenn die lustigen Immen schwärmen. Aber ein Schwarm im September ist ein Zeichen dafür, daß im Bienenvolk etwas nicht stimmt. Das Volk hat dann seine gesamten Vorräte aufgezehrt und verläßt nun in voller Verzweiflung, unmittelbar vor dem Hungertode, als sogenannter Hungerschwarm den Stock, um sich in einer anderen Gegend, wo vielleicht noch Tracht ist, wieder anzusiedeln. Auf der Suche nach einer solchen Trachtstaude hatte sich nun in Spergau ein Schwarm niedergelassen. Vielleicht gelingt es dem Imker, dem Schwarm durch gutes Futter und eifrige Pflege vor dem Hungertode zu retten.

Feuergefecht mit Hühnerdieben.

* **Schladebach.** In der Nähe der Domäne kam es zwischen den Leuten des Gutspächters und zwei Hühnerdieben zu einer Schießerei, die schließlich zur Festnahme der Diebe führte. In den hohen Stauden eines Maisfeldes pflegten die Perlhühner des Gutes ihr Futter zu suchen. Schon mehrfach hatte man von dort Schüsse gehört. Als am Sonntagvormittag wiederum die Schüsse gehört wurden, begab sich der Bruder des Pächters mit noch einigen Leuten auf das Feld und umstellten es von allen Seiten. Als nach mehrmaligem Anruf aus dem Felde niemand antwortete, gab Schele einen Schreckschuß ab. Dieser Schuß wurde mit einer lebhaften Schießerei aus dem Felde heraus beantwortet. Während die Leute des Pächters noch Deckung von den Schüssen suchten, brachen die Diebe plötzlich aus dem Maisfelde auf und flüchteten auseinander. Es handelt sich um die Einwohner M. aus Trebelen und K. aus Vennewitz. Sie konnten festgenommen werden und wurden in das Amtsgerichtsgefängnis Lützen eingeliefert.

Auflösung der Arbeitsamts-Meldestelle Schafstädt.

* **Schafstädt.** Die Meldestelle des Arbeitsamtsbezirks Halle, deren Aufhebung schon öfters geplant, aber durch Einspruch der Behörden und Interessenten in Schafstädt immer wieder hinausgeschoben war, wird nun endgültig mit dem Ablauf des 12. September eingezogen werden. Die meldepflichtigen Erwerbslosen von Schafstädt und Großgräfendorf werden der Meldestelle Lauchstädt, die von Dornstedt, Alsendorf und Steuden der Meldestelle Teutschenthal, die von Ober- und Niederwinisch, Ober- und Nieder-Eichstädt der Meldestelle Mücheln zugeteilt.

Einbruch beim Rendanten.

* **Nieder-Clobicau.** In vergangener Nacht wurde in die Wohnung des Rendanten der Spar- und Darlehnskasse ein Einbruch verübt. Die Diebe öffneten den Schreibtisch und mehrere andere Behälter. Den Dieben fielen ein Barbetrag und Wurstwaren in die Hände.

Stahlhelmtag im Geiseltag.

* **Mücheln.** Aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens veranstaltete der Stahlhelm des Geiseltales am vergangenen Sonntag einen Stahlhelmtag, der in Ausführung von militärischen und sportlichen Veranstaltungen bestand. Leider hatten die Veranstaltungen unter der Ungunst des Wetters zu leiden. Vor etwa 800 Stahlhelmmitgliedern sprachen Pastor Symanowski (St. Ulrich), Lehrer Sieller (Stöbnitz) und die Vertreter des hallischen Stahlhelms, Hauptmann Gnode und Jungstahlhelmführer Lehrer Asmus. Ein Umzug durch die Stadt fand starken Anklang.

Schüsse auf einen Kraftwagen?

* **Gerbstedt.** In der Nacht zum Sonntag meldete sich bei der Polizei ein Kraftwagenführer, der angab, auf der Hettstedter Landstraße in der Nähe der Kreuzung des Weges nach Sandersleben beschossen worden zu sein. Eine sofort vorgenommene Untersuchung war aber ohne Erfolg. Nach den Angaben des Kraftwagenführers blieb ein Mann im Straßengraben liegen, während ein zweiter aus dem Graben aufsprang und sich mitten in die Fahrbahn stellte. Diesen will der Kraftwagenführer angefahren haben. Da das Schutzblech des Autos Spuren eines Zusammenstoßes aufweist, erscheinen diese Angaben zutreffend. Ueber die Personen der Täter konnte nichts festgestellt werden.

Berufung des „Fliegentafel-Verkäufers".

* **Eisleben.** Die Berufung des Reisenden Arno K. aus Halle, der durch das Schöffengericht in Eisleben wegen Betrugs zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden war, ist von der Strafkammer des Landgerichts Halle mit der Maßgabe verworfen worden, daß die Strafe auf neun Monate Gefängnis ermäßigt wurde. K. hatte, wie seinerzeit berichtet wurde, in zahlreichen Fällen in den Mansfelder Kreisen, bei Sangerhausen und im Freistaate Sachsen Landwirten sogenannte Fliegentafeln, die jedoch wert- und wirkungslos sind, zu hohen Preisen unter allerlei falschen Angaben (z. B., daß er im Auftrage des Landbundes käme) verkauft.

Falsche 20-RM.-Scheine kursieren in Eisleben

* **Eisleben.** Falsche 20-RM.-Scheine sind in der letzten Zeit wieder in Eisleben aufgetaucht. Die Scheine tragen das Datum 11. Oktober 1924. Im Wasserzeichen der Vorderseite steht statt Reichsbank Reichsmark. Außerdem sind die Scheine dünner und weicher als die echten.

Typhus in Sangerhausen.

7 Personen erkrankt.

* **Sangerhausen.** Ende vergangener Woche ist in Sangerhausen Typhus ausgebrochen. Nach Mitteilung des Kreisarztes liegen 6 Schüler und ein Erwachsener typhuskrank im Krankenhaus. Lebensgefahr besteht zur Zeit bei keinem. Auch zwei Artener Schüler, die in Sangerhausen zur Schule gehen, liegen an der Seuche darnieder. Es sind alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um ein weiteres Umsichgreifen der Erkrankungen zu verhindern.

* **Göhrendorf.** (Sturmschäden.) In den letzten Nächten gingen große Wassermengen nieder. Der ausgetrocknete Wasserlauf der Weide war in wenigen Minuten bis zum Rande gefüllt und ergoß sich talabwärts. Durch den Sturm wurde das Obst in großen Mengen von den Bäumen geschüttelt.

* **Laucha a. U.** (Unfall beim Fußballspielen.) Bei der Austragung eines Fußball-Verbandsspieles stürzte ein Teilnehmer aus Kirchscheidungen und brach sich das rechte Bein.

Im Wahnsinn die Wohnung zertrümmert.

* **Greppin.** Der Einwohner Punge wurde plötzlich vom Wahnsinn befallen. In seiner Wohnung zertrümmerte er mit einem Beil zahlreiche Möbelstücke, stürzte auf den Hof hinaus und riß mehreren Enten den Kopf ab. Die zu Hilfe eilenden Nachbarsleute griff P. tätlich an. Inzwischen wurde ein Krankentransportwagen herbeigerufen und endlich gelang es den nur mit einem Hemd bekleideten P. zu überwältigen. P. wurde sofort in die Nervenklinik nach Halle geschafft.

Vorkriegsgeld für die Zeche.

* **Holzweißig.** In einer Gastwirtschaft versuchte ein Greppiner Einwohner, seine Zeche mit Vorkriegsgeld zu bezahlen. Da man aber schon beim Wechseln der Scheine die nötige Vorsicht hatte walten lassen, ging der Gast plötzlich seiner Wege. Auf dem Wege nach seinem Wohnort wurde der Zechpreller festgenommen.

Die Theatergesellschaft bestohlen.

* **Delitzsch.** Nach Beendigung eines Gastspiels eines Leipziger Künstlertheaters verweilten die Künstler noch kurze Zeit in einem Gastzimmer, während der Omnibus mit der Garderobe vor dem Lokal hielt. Beim Einsteigen mußte der Direktor feststellen, daß sein schwarzer Lackkoffer mit dem wertvollen Inhalt gestohlen worden war. Die Nachforschungen nach den Dieben waren bisher erfolglos.

Elfjähriger stiehlt auf dem Wochenmarkt.

* **Bitterfeld.** Auf dem Wochenmarkt wurden zwei Frauen die Geldtaschen aus den Handtaschen gestohlen. Als Täter konnte ein 11 Jahre alter Schüler ermittelt und seine Personalien festgestellt werden. Derartige Taschendiebstähle hatten sich in letzter Zeit wiederholt bemerkbar gemacht, ohne daß der Dieb ergriffen werden konnte.

Serie schwerer Autounfälle.

* **Bernburg.** Ein junges Ehepaar Sch., das den Sonderzug nach Berlin nicht mehr erreicht hatte, wollte mit einem Mietauto nach Calbe nachfahren, um den Sonderzug dort zu erreichen. In Calbe stieß das Auto mit einem Autobus zusammen, wobei das junge Ehepaar durch die Scheiben flog und erheblich verletzt wurde.

*

Auf der Landstraße Peißen—Bernburg kam ein Wagen aus Magdeburg aus Richtung Peißen, geriet ins Schleudern und lief gegen einen Baum. Der Führer und eine Dame flogen heraus und erlitten Schnittwunden im Gesicht, zwei weitere Damen trugen Verstauchungen davon.

*

* **Wernigerode.** Auf der schlüpfrigen Mühlentalstraße in der Nähe der Storchmühle geriet der Fleischergeselle Schilich aus Wernigerode mit einem gelieben Motorrad ins Schleudern und stürzte. Er erlitt einen Schädelbruch und mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo er bald verstarb. Seine Mitfahrerin, eine junge Dame aus Wernigerode, erlitt einen Nervenschock.

Ballei Thüringer Pforte.

* **Weißenfels.** Die Großmeister der Jungdeutschen Einheiten in den Kreisen Weißenfels, Naumburg, Zeitz und Merseburg versammelten sich kürzlich in Weißenfels zur Gründung der Ballei Thüringer Pforte. Einstimmig stand der Konvent zur neuen Ballei und ernannte einstimmig Ordensbruder Brüning (Zeitz) zum Komtur, dessen Bestätigung inzwischen von der Ordensleitung eingetroffen ist.

Den erhöhten Realsteuerzuschlägen in Leuna zugestimmt.

Gegen Industrie- und Handelskammer. — Herabsetzung der Beamtengehälter.

* **Leuna.** In der gestrigen Gemeindevertretersitzung nahm Gemeindevorsteher Cornely bei der Beratung der Festsetzung der Realsteuerzuschläge Stellung zu der Aeußerung der Industrie- und Handelskammer Halle, die ihre ernsten Bedenken gegen den Haushaltsplan vorgebracht hatte. Wie wir bereits berichteten, hatte sich die Industrie- und Handelskammer bei Prüfung des Etats gegen den angeblich übergroßen Verwaltungsapparat, gegen die hohen Gehälter und die zu hohen Wohlfahrtsausgaben ausgesprochen.

Die Handelskammer halte, wie sie in einem neuen Schreiben mitteile, ihre Bedeken gegen die Erhöhung der Realsteuerzuschläge nach wie vor aufrecht.

Gemeindevorsteher Cornely verwahrte sich in seinen weiteren Ausführungen gegen den Vorwurf der Stimmungsmache gegenüber der Industrie- und Handelskammer und kündigte eine Einsparung der Beamtengehälter um rund 15 000 RM. an. Die Revision der Beamtengehälter sei aber schon vor der Aeußerung der Handelskammer vorbereitet gewesen.

Nach kurzer Aussprache, an der sich die Gemeindevertreter Klotzsch (NSDAP.) und Tenhagen (SPD.) beteiligten, wurde die Erhöhung der Realsteuerzuschläge mit 19 : 8 Stimmen angenommen.

Die Realsteuerzuschläge wurden auf 250 v. H. zur Grundvermögensteuer, 560 v. H. zur Gewerbeertragssteuer und 700 v. H. Gewerbelohnsummensteuer festgesetzt.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde von einer Erhöhung der Hundesteuer Abstand genommen mit der Begründung, daß die Erhöhung der Steuer keine Mehrerträgnisse einbringe. Genehmigt wurden einige Grundstücksverkäufe, Grundstückstausche, ferner die Freigabe von Ueberwegen an der Saale, ein Vertrag über die Bewirtschaftung des Parkplatzes am Waldbad Leuna sowie die Ueberlassung eines Spielplatzes an die Freie Turn- und Sportvereinigung Rössen.

Der Bitte der Nachbargemeinde Kirchfährendorf um kostenlose Uebernahme der Bauleitung beim Neubau einer Schule durch das Leunaer Bauamt wurde Rechnung getragen, da die freie Wirtschaft durch diese Uebernahme nicht geschädigt werde. Ein Antrag der Erwerbslosen wurde der Wohlfahrtskommission überwiesen. Bei Besprechung der Angelegenheit erhielt der kommunistische Gemeindevertreter Wagenbrenner zwei Ordnungsrufe.

300 Jahr-Feier der Schlacht von Breitenfeld.

Zur Erinnerung an die Schlacht von Breitenfeld, durch die der Schwedenkönig Gustav Adolf vor 300 Jahren — am 7. September 1631 — seinen Sieg über Tilly errang, fand am Gustav-Adolf-Stein eine Gedenkfeier statt. Wir berichteten gestern bereits darüber. Die Festrede hielt General a. D. Kaden.

Gesundheit bringt Lebensfreude Hygiene-Bedarf bei Gummi-Bieder.

Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister? Einreibungen, Packungen, Bäder, Salben usw. Lindern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht immer das Uebel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie die folgenden Briefe:

„Pflichtgemäß erstatte ich Ihnen meinen allerbesten Dank für die wahrhaft wundervolle Heilung meines langjährigen Gichtleidens durch Ihre geschätzten Gichtofint-Tabletten.

Kostspielige Bäder sowie Einreibungen aller Art waren erfolglos, durch ein Inserat wurde ich auf Ihre Tabletten aufmerksam. Nach Gebrauch der ersten Kur fühlte ich mich schon geheilt. Ich kann jetzt wieder als 53jährige Frau laufen wie eine von 18 Jahren, stehe morgens schmerzlos auf und gehe abends ohne Schmerzen zur Ruhe, zur Freude unserer ganzen Familie. Ich bin jetzt wieder Dank Gott und Ihrer werten Tabletten seelensmunter, wie neu geboren, und kann daher mit bestem Gewissen jedem Gichtleidenden Ihre werten Gichtofint-Tabletten auf das beste empfehlen, da dieselben bei mir wirklich Wunder geleistet haben und spreche nochmals meinen allerbesten Dank aus.

J. W. in B.

Ich bekam einen schweren Gelenkrheumatismus, alle angewandten Mittel versagten bei mir. Da ließ ich mir das empfohlene Gichtofint von Ihnen senden, und dies tat Wunder bei mir. Meine strenge Ausdauer wurde durch völlige Heilung belohnt, obgleich ich schon fast verkrüppelt war. Ich habe dies gute Mittel schon oft empfohlen und werde es weiter tun. Ich hoffe, daß dies der beste Dank gegen Sie ist.

M. B. in B.

Solche Briefe besitze ich über 11 000 (notariell beglaubigt), und nun hören Sie weiter:

Gicht und Rheumatismus können nur von innen heraus wirklich kuriert werden, durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist verunreinigt durch zurückgebliebene harnsaure Salze, und diese müssen heraus, sonst nützt alles Einreiben und Warmhalten nichts.

Zur Beseitigung der Harnsäure dient das Gichtofint. Sie können das glauben oder nicht, aber Sie sollen keinen Pfennig dafür ausgeben, ehe Sie sich überzeugt haben.

Teilen Sie uns Ihre Adresse auf einer Postkarte sofort mit und adressieren Sie diese an: Generaldepot der Viktoria-Apotheke, Berlin A 13, Friedrichstraße 19; es geht Ihnen dann vollständig kostenfrei eine Probe Gichtofint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung zu.

Unsere Zweigstelle

Halberstadt
Gustav Wolf
Schmiedestraße 16, Fernspr. 2043

nimmt jederzeit Anzeigen und Bezugsbestellungen für die Hallischen Nachrichten entgegen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193109081/fragment/page=0007

Hallische Sport-Nachrichten

43. Jahrg. / 8. September * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 210 / Seite 8

Deutschlands beste Handballspieler in Halle.

Jährlich einmal hat der Deutsche Handballsport sein großes internationales Ereignis: das Länderspiel Deutschland — Oesterreich, das abwechselnd auf deutschem und österreichischem Boden ausgetragen wird. In diesem Jahre findet das Treffen turnusmäßig in Wien statt, also in der Hochburg des österreichischen Handballverbandes. Wien war von jeher heißer Boden für die deutsche National-Handballelf und die verantwortliche Deutsche Sportbehörde trifft deshalb für dieses Spiel ganz sorgfältige Vorbereitungen.

Um aus den deutschen Spitzenvereinen die tatsächlich elf besten Handballspieler ausfindig zu machen, findet am Sonntagvormittag 11 Uhr auf dem VfL Sportplatz in Halle ein Spiel zweier Auswahlmannschaften statt. (Siehe Anzeige.) 22 wirkliche Könner werden ihr Bestes geben, um in die endgültige Nationalmannschaft eingereiht zu werden. So wird also Handball in der Vollendung gezeigt werden und Halles Handballpublikum dürfte wieder einmal auf seine Kosten kommen, zumal auch zwei hallische Spieler mit dabei sein werden.

Das Handballereignis 1931

Deutsche Nationalmannschaft-Auswahlmannschaft

am Sonntag, 13. Sept., 11 Uhr vorm., 98er Platz Huttenstraße

Volkstüml. Preise: Sitzplatz 1.00 M., Stehplatz 0.50, Erwerbsl. 0.30, Jugend, Schüler und Knaben 0.20 M. (Verl14

Neustedt Zweiter in Erfurt.

Hille siegreich.

Die am Sonntag wegen Regenwetters abgebrochenen Radrennen auf der Bahn in Erfurt konnten auch am Montag nicht programmäßig abgewickelt werden. Der 50-Kilometer-Lauf des „Großen Herbstpreises" mußte auf 25 Kilometer verkürzt werden. Die beste Gesamt-Kilometerzahl erreichte der Leipziger Hille. Hinter ihm belegten im Gesamtklassement Neustedt, Schindler und der Italiener Piano die nächsten Plätze. Ergebnis:

Noch nie dagewesen!

Sawall — Möller

auf der Radrennbahn Halle am 13. September

Großer Herbstpreis 2. Lauf (bei 10 Kilometer abgebrochen): 1. Hille 8:13, 2. Schindler 60, 3. Neustedt 120, 4. Piano, — 3. Lauf: 25 Kilometer: 1. Schindler 20:54, 2. Neustedt 400 Meter, 3. Hille 520 Meter, 4. Piano 750 Meter zurück. Gesamtergebnis: 1. Hille 54,480, 2. Neustedt 53,620, 3. Schindler 52,110, 4. Piano 51,84 Kilometer. — Amateur-Hauptfahren: 1. Keintze-Bremen, 2. Krone-Erfurt. — Endlauf der Zweiten: 1. Gröning, 2. Fenk, 3. Einfedel.

*

Die Mittwochabend-Trainingsrennen auf dem hallischen Holzoval finden, wie uns mitgeteilt wird, auch im September regelmäßig statt.

Großer Straßenpreis von Halle.

DMM.-Rennen am 20. September.

Der Ortsgruppe Halle der „Deutschen Radfahrer-Union" ist es trotz aller Wirtschaftsnöte gelungen, den „Großen Straßenpreis von Halle" auch für dieses Jahr sicherzustellen. Die Zuwerläufe finden am 20. September, früh neben Uhr, an der Gr. Tanne (Zöberitz) abrollen und führt die Teilnehmer über die 128 Kilometer lange Strecke Halle—Wittenberg und zurück. Auch diesmal sind alle Fahrer der VDMR. zugelassen.

Ueber 44,5 Kilometer geht das Rennen der Jugendfahrer; auch diese Veranstaltung ist reichsoffen ausgeschrieben. Der Wendepunkt befindet sich in Bitterfeld, am Gasth. Preußische Krone.

Sawall in Dresden.

Als letzte diesjährige Veranstaltung kommt auf der Radrennbahn in Dresden am 16. September der klassische Große Preis von Deutschland zum Austrag, für den bisher Weltmeister Walter Sawall und der Belgier Linart verpflichtet worden sind.

Sportbehörde bleibt in München.

Die vielfach verbreiteten Gerüchte, daß die Geschäftsstelle der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik nach Rücktritt des bisherigen Vorsitzenden von München nach Berlin verlegt werden würde, entsprechen nicht den Tatsachen. Auch Dr. v. Halt, der bezeitige Führer der D. S. B., hat nicht die Absicht, aus geschäftlichen Gründen seinen Wohnsitz nach Berlin zu verlegen.

Meisterschaft im Mannschaftsringen.

Nunmehr stehen auch die Termine für die Entscheidungskämpfe um die deutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen fest, für die sich die Titelverteidiger Hercs-Dortmund und sein alter Erstwinale Athleten-Club Hörde qualifiziert haben. Das erste Entscheidungstreffen geht am 19. September in Dortmund vor sich, der Rückkampf findet am 26. September in Hörde statt.

Deutsche Motorrad-Bahnmeisterschaften.

Auf der Fichtenbahn-Bahn in Heide (Holstein) wurden die Deutschen Motorrad-Bahnmeisterschaften durchgeführt. Den Titel in der Halbliterklasse holte sich Fritz Köhler Päpold auf Sarolea. Ein ersten Lauf siegte Spentus-Köln auf Imperia-Sunbeam, dann versagte jedoch seine Maschine, wodurch Päpold mit dem Gesamtdurchschnitt von 133,92 Stundenkilometer Meister wurde. Auch das Meisterschaftsrennen in der Klasse bis 1000 ccm nahm einen nicht ganz regulären Verlauf. Hier schien Rüttchen-Erkelenz auf MSU. vor einem Erfolge zu stehen, aber auch er wurde durch Vorschaden aus dem Rennen geworfen. In seiner Abwesenheit gewann der Nürnberger Ley auf Triumph beide Läufe, womit er sich den Titel eines Deutschen Meisters holte.

Kaye Don siegt.

Mehr als eine Viertelmillion Zuschauer wohnte an den Ufern des Detroit-Flusses in Detroit dem ersten Lauf des großen internationalen Motorbootrennens um den Harmsworth-Pokal bei, der sich erwartungsgemäß zu einem Duell der beiden Rekordleute Gar Wood-Amerika und Kaye Don-England zuspitzte. Das Rennen führte über eine Strecke von 30 Meilen und wurde von Kaye Don mit seinem berühmten Weltrekordboot „Miß England II" mit einem Stundenmittel von rund 145 Kilometer gewonnen.

Turm schlägt Springer 8:4.

Hallischer Schach.

Bei dem Rückwettkampf der beiden hallischen Klubs Springer und Turm gelang es dem Turm, die Niederlage vom ersten Spiel wettzumachen. Erfreulich ist es, daß der Turm an Spielstärke gewonnen hat; Springer konnte leider nicht mit stärkster Mannschaft antreten. Nachstehend die Ergebnisse (Turm zuerst genannt): 1. Brett G. Badebein ½ — Kolbenau ½, 2. Brett W. Badebein ½ — Steinberg ½, 3. Brett W. Thomas 1 — Woreysch 0, 4. Brett Geigenmüller 1 — Oiterlob 0, 5. Brett Hottenrott 0 — Tuschick 1, 6. Brett Matelsky 1 — Heinze 0, 7. Brett Kuper 1 — Janke 0, 8. Brett Hardmann 0 — Arenz 1, 9. Brett Tischer 0 — Klinge 1, 10. Brett Fr. Thomas 1 — Joswig 0, 11. Brett Pieske 1 — Jakob 0, 12. Brett Weiß 1 — Frl. Storoß 0.

Der Wacker-Boxabend.

Die am kommenden Freitag, 11. Sept., abends 8 Uhr im Wintergarten stattfindende Amateur-Box-Veranstaltung des HFC. Wacker weist folgende Kämpfer-Zusammenstellung auf: Kochmann (Wa.) — Jahn (Herod.-Weißenfels); Roß (Wa.) — Klaus (Herod.); Hach 1 (Wa.) — Bierschenk (Herod.); Görl (Wa.) — Engel (Herod.); Borgis (Wa.) — Schütze (Herod.); Voeckner (Wa.) — Göße (Herod.); Zheuerkauf (Wa.) — Mohr (Spodau); Wildner (Wa.) — Waldmann (Herod.). Die 1. Kampfmannschaft der Wackeraner ist also vollzählig beteiligt.

Borussia — Favorit.

Am kommenden Sonntag tragen Borussia und Favorit auf dem Sanssouci-Sportplatz um 16 Uhr ein Privatspiel aus. Vorher findet ein Handball-Herren-Spiel statt.

* **Fußballkampf Finnland—Norwegen 4:4.** Der in Helsingfors ausgetragene Fußball-Länderkampf zwischen den Mannschaften von Finnland und Norwegen wurde durch das Regenwetter stark beeinträchtigt. Beide Parteien erwiesen sich als durchaus gleichwertig, so daß das unentschiedene Ergebnis von 4:4 das Kräfteverhältnis richtig widerspiegelt.

Deutsche Sommerspiel-Meisterschaften

Am 12. und 13. September kommen in Chemnitz die deutschen Meisterschaften in den Sommerspielen (Schlag- und Faustball) zum Austrag. Erstmalig treten hierzu die Spitzenmannschaften aus den Gauen und der D. S. B. an. Auf den Ausgang dieser deutschen Meisterschaftsspiele kann man gespannt sein.

Mit dem größten Interesse sieht man der Schlagballmeisterschaft entgegen. Von der D. S. B. steht hier noch der V. f. K.-Königsberg im Kampf, während die D. T. mit den Spitzenmannschaften: A. T. V. Mikulitschütz, T. S. 1860 München, T. S. V. Opladen, Turnsch. Friesenheim, B. f. L. Charlottenburg, T. V. Wittgensdorf, T. V. Bedenstadt, T. V. Gut-Heil Arbergen und T. V. Saarbrücken v. 1848 vertreten sein wird. Neben Königsberg und Mikulitschütz haben München und Wittgensdorf die besten Siegesaussichten. Bisherige Meister der D. T. waren 1921: M. T. V. 1879 München, 1922: T. V. Stiel, 1928 bis 1929: der T. S. V. 1860 München und 1930: der A. T. V. Mikulitschütz. Bei der D. S. B. hielten den Meistertitel 1924: F. C. Borussia-Carlowitz, 1925—1927: Germania 04 Gleiwitz, 1928: Eimsbüttel-Hamburg, 1929: B. f. L. Königsberg, 1930 trug die D. S. B. keine Meisterschaft aus. Die Schlagball-Meisterschaften der Frauen werden nicht mehr ausgetragen.

Zur Verbindung mit den Sommerspielmeisterschaften führt die deutsche Turnerschaft am 12. und 13. September in Chemnitz auch ein Tennisturnier durch. Das Turnier ist bereits das vierte in seiner Art, seitdem die D. T. das Tennisspiel in ihr Arbeitsprogramm mit aufgenommen hat. Teilnahmeberechtigt sind nur Sieger aus den Kreis-Tennis-Turnieren.

Turner-Handball.

Das Treffen der Reservemannschaften TV. Dieritz — GTV. Halle wurde unentschieden beim Stand von 5:5 beendet. Das Resultat entspricht sowohl dem Kräfteverhältnis der Mannschaften als auch dem Spielverlauf. Mit 4:0 für GTV. trennten sich die Knabenmannschaften GTV. und HTSV., und die Rückspiele Teutonia Weißenfels I und II gegen Schwimmklub Neptun Weißenfels I und II erbrachten einen 7:5-Sieg der Turner in der 1. Klasse und einen 11:2-Sieg der Sportler in der 2. Klasse.

Turnverein Löbnitz u. U.

Wie alljährlich veranstaltete der Verein am vergangenen Sonntag für seine Mitglieder ein Sommerfest. Das der Notzeit angepaßte Programm bot für die Vereinsjüngsten allgemeine Belustigungen, für die Schüler volkstümliche Wettkämpfe und für die übrigen Vereinsangehörigen und Gäste Preisschießen und Kegeln. Geehrte Anerkennung der gelungen Einwohnerschaft von Teicha und Groitzsch zeugte von dem Ansehen, dessen der TV. Löbnitz sich erfreut.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 14.)

1. **Betr. Gau-Umlage.** Die 1. Rate der Gau-Umlage ist, sofern noch nicht geschehen, umgehend abzuführen, wenn Entrechtung vermieden werden soll. Die Umlage beträgt: a) für Vereine, die keine Jugend-Mannschaften an den Pflichtspielen teilnehmen lassen, für alle Mitglieder 15 Pf.; b) für Vereine mit Jugendabteilung für alle Mitglieder über 18 Jahre 10 Pf. Wohgefund sind die vom VSB. in MSA. Nr. 30 vom 27. 7. 31 festgestellten Mitgliederzahlen. Die Beträge sind möglichst auf Postscheckkonto Leipzig 46 627 einzuzahlen.

2. **Zurückgezogene Mannschaften.** Bfl. W. IV und 99 W. IV sind zurückgezogen. Die Mannschaften sind in der Abteilung 20 zu streichen, ebenso Blauweiß I (Abt. 14).

3. **Neuansetzungen für Sonntag, 13. Sept.:** Abt. 14, Nr. 238, 16.30 Uhr: Wacker IV — Mtell. III (Bor.); Abt. 20, Nr. 260a, 11 Uhr: Borussia III — Kanna III (El. Mücheln); Nr. 260b, 14.15 Uhr: Kanna IV — Rüssen III (Beuna); Nr. 260c, 14.15 Uhr: Preußen M. IV — Dürrenberg (Bfl. Merseburg).

4. **Aenderungen zur Terminliste am 13. Sept.:** Nr. 187 fällt auf Einigung beider Gegner aus. Nr. 188 fällt auf Einigung beider Gegner aus. Nr. 189 heißt Neumark — Schkeuditz. Nr. 192 heißt Gieb. — Kanna. Nr. 196 heißt Eintracht — Preußen M. Nr. 199, 200 werden abgesetzt. Nr. 201 heißt Neumark — Schkeuditz. Nr. 203 fällt aus. Nr. 206 fällt auf Einigung beider Gegner aus. Nr. 222 heißt Schkeuditz III — Neumark III, Schiedsr. Osmünde. Nr. 225 heißt Gieb. II — Kanna II. Nr. 228 heißt Einigkeit II — Preußen M. II. Nr. 202, 229, 231, 235, 236, 237 fallen aus, da Mannsch. anderweit angesetzt. Nr. 239 fällt auf Einigung beider Gegner aus. Nr. 250 heißt Bhf. T. II — Zappendorf III, Schiedsr. Sportl. T. Nr. 242 heißt Elsdorf II — Sportl. T. (Bhf. T.). Nr. 223 heißt Bfl. M. III — Wacker III (99), Beginn 13.45 Uhr. Nr. 210 beginnt 14.30 Uhr.

5. **Termine für den PSB. Halle: 20. Sept., Bfl. 3,** Nr. 262a, 16 Uhr: PSB. — Leitha (Brehme-Schkeuditz), 4. Okt., Nr. 846a, 15.30 Uhr: Kanna — PSB. (Zacharias-40), 18. Okt., Nr. 449a, 15 Uhr: PSB. — Meuschau (Neußner-Bor.). 25. Okt., Nr. 469a, 1 Uhr: Hörbig — PSB. (Wolf-Wacker). 1. Nov., Nr. 489a, 15 Uhr: PSB. — Giebichenstein (Schladitz-48). 8. Nov., Nr. 504a, 15 Uhr: Rüssen — PSB. (A. Bauer-Bfl. M.). 15. Nov., Nr. 519a, 14.30 Uhr: PSB. — Nimmendorf (Naumann-Olympia).

6. **Termine für Sportv. Friedeburg:** Abt. 10, 20. Sept., Nr. 267a, 16 Uhr: Rothenburg — Friedeburg (Könnern). 4. Okt., Nr. 865a, 15.30 Uhr: Gerbstedt — Friedeburg (Weselmann). 11. Okt., Nr. 418a, 15.30 Uhr: Heiligenstadt — Friedeburg (Gerbstedt). 18. Okt., Nr. 449a, 15 Uhr: Wäsleben — Friedeburg (Könnern). 25. Okt., Nr. 471a, 15 Uhr: Könnern — Friedeburg (Rothenburg). 1. Nov., Nr. 492a, 15 Uhr: Friedeburg (Gerbstedt).

7. **Spielvorverlegungen:** Nachdem der 20. September von den BVMVB.-Lokalspielen befreit ist, werden die am 1. Nov. angesetzten Spiele Nr. 487—496 auf den 20. September vorverlegt. Ebenso die am 22. Nov. angesetzten Spiele Nr. 521, 524, 527.

Gau-Auskunft für die Deutschen Spiele.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 8.)

1. Borussia meldet eine Damenmannschaft nach, diese wird der Damenliste zugestellt.

2. Für Sonntag, 13. Sept., treten folgende Spielabänderungen ein: Spiel Nr. 57 und 59 werden abgesetzt, Spiel Nr. 66 wird auf 10 Uhr verlegt, Spiel Nr. 62 findet um 15 Uhr auf dem Hoeplatz statt.

3. Wir weisen nochmals darauf hin, daß am Sonntag, 13. Sept., bis 13 Uhr Spielverbot besteht.

Oswald. Burghardt.

Schiedsrichter-Auskunft für Fuß- und Handball.

Aenderungen zum 13. Sept.: Spiel 190 leitet G. Schlegel 99 Merf. auf Eintagung. Spiel 195 leitet Deppe-Zeitzen. Spiel 198 leitet Richter-Gieb. Spiel 207 leitet Hartwig-Wansl. Spiel 218 leitet Müller-Sportfr. Spiel 216 leitet Roth-Sportfr. Spiel 222 leitet Oömünde. Spiel 223 leitet 99 Merf. Spiel 238 leitet 98. Spiel 248 leitet Rüssen. Spiel 250 leitet Sportl. Teutschenthal.

Betr. Handball: Spiel 67 leitet Heine-Reichsb. Spiel 68 leitet Lupe-Bor.

Zu dem am 13. Sept. stattfindenden Auswahlspiel werden folgende Schiedsrichter als Unterrichter bestimmt: Hanft (99), Schenke (PSB. Merf.), Röder (Bor.) und Benn (99).

Die restlichen Schiedsrichter-Ausweise sind baldigst beim Schiedsrichter-Ausschuß abzuholen. Hohl. Habel.

Gau-Athletikausschuß.

Die Rahmenveranstaltung am Sonntag, 13. Sept., anläßlich des Handballauswahlspieles Deutsche Ländermannschaft gegen Mitteldeutsche Verbandsausschußmannschaft auf dem 98er Platz beginnt pünktlich 9.30 Uhr nach folgender Zeitfolge: 9.30 Uhr: 80 Meter Hürden, Steinstoßen, Speerwerfen Frauen. 9.40 Uhr: Weitsprung Frauen, Standhochsprung. 10 Uhr: 200 Meter Frauen, Schlagball Frauen. 10.10 Uhr: 7500 Meter, Standweitsprung, Hochsprung Frauen. 10.25 Uhr: Schlenderball, Kugelstoßen Frauen. Anschließend die Staffeln vor dem Spiel und in der Pause.

Merseburgbd. Hoffmann.

Jugendpflege.

Für den ausgeschiedenen Herrn Pfister (Blauweiß) wird Herr Paul Thiele (Borussia) als Mitarbeiter in den GJA. berufen. Einwendungen hiergegen sind innerhalb zehn Tagen beim GJA. einzureichen. Scherf. Fuchs.

Jugendpflege.

Neuansetzungen von Spielen für Sonntag, 13. Sept.: Abt. 4, Nr. 12, 10 Uhr: Meuschau — Rüssen (Bauer-Bfl. Merseburg); Abt. 8, Nr. 34, 10 Uhr: Rüssen — Kanna (Neußner); Abt. 14, Nr. 41, 11 Uhr: Steden — Wansleben I (Bennstedt); Abt. 14, Nr. 43, 9.30 Uhr: Wansleben II — Sportl. T. II (Bestedt); Abt. 15, Nr. 44, 9 Uhr: 98 I — 98 I (Glymann-Bor.); Abt. 15, Nr. 46, 10 Uhr: Reichsbahn — Poli (Markmann-99); Abt. 16, Nr. 85a, 11.15 Uhr: Schkeuditz — Canena (Dömünde); Abt. 17, Nr. 54a, 9.30 Uhr: Lauchstädt — Blauweiß II (99-M.); Abt. 2, Nr. 8a, 10 Uhr: Nimmendorf — Cröllwitz (Sportfr.).

Betr. Freigeben für Halle 96: Die Jugendlichen Heinz Ballhause, geb. 9. 8. 16, Erich Barth, geb. 6. 2. 16, und Otto Krüger, geb. 26. 8. 16, werden für die Knabenklasse freigegeben. Ballhause kann erst nach seiner kräftigen Behandlung wieder sportlich tätig sein. Die Freigebenen erfolgen bis auf jederzeitigen Widerruf, längstens jedoch bis zum 30. 6. 32. Scherf.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Spielvereinigung Olympia 08: Heute abend 8½ Uhr Vorstands- und Spielausschußsitzung. Am Sonnabend, dem 12. Sept., findet unser 23jähriges Stiftungsfest im Saal des Zoo statt. Beginn 8 Uhr. Angehörige, Freunde und Gönner des Vereins herzlich willkommen.

Hall. Sportverein Favorit: Hierdurch bringen wir letztmalig unsere heute abend pünktlich ½9 Uhr im Vereinslokal stattfindende Sitzung des Gesamtvorstandes in Erinnerung.

Hypotheken- und Geld-Markt

Privat-Kapital

auch in kleineren Posten, für sichere Hypothekenanlagen auf Geschäfts- und Wohnhäuser gel. Gutkommen nur Selbstgeber in Betracht. Off. u. N. 9253 an die Exped. d. Bl.

Geld für jed. Zweck. Darl. Hyp. schnellstens Keine Vorm. **Schumeding** Krausenstraße 2, 1. Di. bis Fr. 9 bis 6 Uhr

Welcher Geldgeber leiht Dame dring. gegen Sicherheit u. 500 M?M. Zin. unt. F. 9346 a. d. Exped.

RM. 4500.- für lof. oder 1. Oft. auf Acker und Geschäft gesucht. Wert ca. 40 000 M. Off. u. E. 9245 a. Exp. *

15 000 RM., auch in 2 Post. auf hiesi. Verbst. a. l. sich. Hyp. v. Städtg. b. 1. Oft. a. lg. Zeit ges. Angeb. u. 8555 a. d. Exped. d. Hall. Nachr. Fil. Leipzigerstr. 34.

Streng reell! Geld für alle Zwecke Hypothek., Bau- u. Darlehen auf lang. Zeit nur Mittwoch, d. 9. 9. 10—6 Uhr bei Bostugel, Hunterstedtstr. 7, I. Kostenlos.

3—4000 Mk. geg. gute Sicherheit von Selbstgeber auf 1 Jahr gesucht. Off. u. M. 9312 a. Exp. *

D. R. Patent Gebr.-Muster s. pf., Metallbranche. Off. u. A. 9261 Exp.

Geld zu 3% für Bauzwecke, Hypotheken usw. 1 gute Objekte anzubieten. Angeb. u. B. 8882 a. d. Exp. *

1500 Mark (b auf Hypoth. auszul. Off. u. L. 2545 a. d. Fil. Leipzigerstr. 45.

Grundstücke

Verkäufe

Zweifamilien-Haus m. Gart. i. Stadt, ab sofort, keine Hausgeld. Fl. Leipzigerstr. 34.

25—30 Morg. Acker in b. Nähe v. Halle zu verf., wenn ich selb. weiter nehmen kann. Off. u. L. 2551 Fil. Leipzigerstr. 34.

Kolonialwaren-Geschäft bill. z. verk. P. Winkler, Meld. v. 3—5 Uhr nachm. L. Wuchererstr. 1.

bandgasthof (f Industriegegend, 30 km v. Halle, 150 T. Jg.-Umf., Fremdenzimmer, 5 Wohnz., Tankstelle, Sportpl., 18 J. in ein Hand, 17 500 M. Anzahl., altersbalber z. verk. Off. u. L. 2549 a d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Einfamilienhaus mit Garten, Preis 14 000, davon 6000 M. tot. z. verk. Franke, Magdeburgerstr. 64.

Lebensm.-Geschäft in Ammendorf sofort ob. spät. mit guter Kundschaft zu Erfordl. ca. 800 M. Off. u. M. 9252 Exp.

Lebsm.-Gesch. m. Schlachthaus u. Wohn., a. Erbpacht, tot. zu verf. Off. u. J. 9329 a. d. Exp. *

Hiel. a. einzel Schuhfabr. u. Zuckerw. Großhdlg. w. Zodel, z. verf. Off. L. 2553 Fil. Leipzigerstr. 34.

Lebensmittelgeschäft m. schön. Wohnung, wochentl. Hauschalt, Frankfstadt, tot. z. vf. Off. u. M. 9112 Exp.

Lebsm.-Gesch. m. Zubeh. z. verk. * Off. u. J. 9109 Exp.

4 gute existenzfähige **Lebensmittel-Geschäfte** für 2000—5000 Mk. Kostenfr. Nachweis gegen Legitimation **H. Hoffmann** Braunschweig 24 part.

Kleinen Geschäft mit Wohnung, Lebensmittel z. vf. Off. u. L. 2556 Fil. Leipzigerstr. 34.

Lebensmittel-Geschäft. (b gutgehend, sofort zu verkauf. Barz. Off. unter **Wilh. Urban**, Haalestein & Vogler, Gr. Steinstr. 76.

Bäckerei t. gt. Lage, fortzugshalber sof. z. vf. Ackermann, Harz 22.

Grundstücke

Kaufgesuche

Suche 1a. Kolonialwaren-Geschäft per Kasse sof. z. kaufen. Off. u. St. 2764 an die Fil. Steinstr. (

Jg. Fleischermeister sucht 1. 1. 10. 31 auf groß. Dorf o. Kleinst. **Fleischerei** zu pachten. Off. mit Angabe der Größe des Geschäfts unter T. 3037 a. d. Exp. (a

Geschäftshaus (Einfamilien), wo Hausschlachten, sofort zu kaufen gesucht. Offert. unter S. 8316 a. d. Exp. *

Kl. Zigarr.-Geschäft z. verk. Off. u. Kl. 2549 a. d. Exp. *

Fahrzeuge

Verkäufe

3/15 Dixi. l. pr. Zuf., l. prsw. geg. A. z. vf., ev. g. mit Motorr. z. tausch. **Willy Urban**, Haalestein & Vogler, Gr. Steinstr. 76.

G. erh. D-Rad m. neu. Sportbeim. preis z. k. Wolfenhaustring 10, pt. (f

Wanderer 700 ccm Sp.-Beiwag. Kühl. Thüringerstr. 32.35.

Fahrzeuge

Kaufgesuche

Motorrad 200 ccm, tenuerfr., auch reparaturbed., z. kf. gef. Off. m. Nr. u. Mod. u. K. 9110 a. Exp. *

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Besonders preiswerte Küchen weißlackiert, farbig und naturlasiert, modernste Ausführungen **285.- 230.- 185.- 125.- 102.-** **95.- 79.- RM.** Große Auswahl **Gebr. Jungblut** Halle (Saale) Albrechtstr. 37

Verkäufe

Verschiedenes

Fensterscheiben Möbius-Zeitauerstr. 5.

Schreibmaschin. Reminglon, gebr., sehr billig. **F. Herberi,** Gr. Steinstr. 21, Hauptpost.

Gelegenheitskauf! Mod. Speisezim. echt Eiche m. nußb. kompl. m. Plüschsofa u. Standuhr 750.- Mk. Schwere eich. Schlafzim. m. Aufl.-Matr. u. Marmor 600.- Mk. Spitze 13. amtsallmarkt.

Möbel-Telcher offeriert billigst Schlafzimm. v. 290.- Eiche v. 295.- Nußbaum kompl. v. 130.- Speisezimmer v. 390.- Eiche v. 450.- u. alle Einzelmöbel bei

Gr. Steinstr. 82, 1Tr. Kein Laden.

3 Küchen v. 75 RM. an 1 Bett Tisch, Taubenstr. 27 am Steinweg.

Konkurswaren-Verkauf! In der Konkursmasse **Ernst Aug. Schmidt** werden die Warenbestände, bestehend aus **Herrenwäsche / Krawatten Herren- und Damen-Handschuhe** usw. im Geschäftslokal **Gr. Steinstraße 1** zu billigsten Taxpreisen verkauft. (1 **Adolf Gebauer / Konkursverwalter**

Billig und doch gut!

Schlafzim.	580	450	350 275
Speisezimmer	650	550	390
Küchen	240	225	160 120 90
Sofa	90	65	55
Chaiselongue	55	45	38
Flurgarderobe	55	45	34 24

Diverse andere Möbel billigst

Möbel-Becker, Leipzigerstr. 18 Lieferung frei Haus — Zahlungserleichterung

Erstklassige haltbare Fahrräder, (6 gemufft, Rahm., m. Rst. u. 2 J. Garant. Sportpreis 49 Mk.

Schreibmaschine gebr., nur 95 Mk. Stein, Steinweg 7.

Damenrad, neu, Tourenrad u. Renn., wie neu, bill. z. vf. Gutjahrstr. 2, I. l. *

In der Konkursache Gebr. Wege sollen freihändig verkauft werden:

1 dunkle Fuchsstute
2 Rollwagen
1 Kutschwagen
1 Leiterwagen
1 Personen-Auto „Garbaty"

Diverse Dezimalwaagen, Sackkarren, Geschirre, 1 Motor, 1 Schreibmaschine, „Mercedes", 1 Geldschrank, 2 Pulte, 2 Tische, 2 Stühle, div. Kontorutensilien.

Besichtigung der Gegenstände kann im Geschäftslokal der Fa. Schillerstraße 1 erfolgen. Angebote auch auf einzelne Teile werden bis zum 12. ds. Mts. an den Unterzeichneten erbeten.

Adolf Gebauer, Konkursverwalter, Viktor-Scheffelstraße 6.

Chaiselongue 32.- 38.- 45.- 49.- 53.-

Bett-Chaiselongue 90.- 115.- 125.- 135.-

Gutgepolsterte Bettenhaus Bruno Paris Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9 3 Minuten vom Markt

Gelegenheitskauf! Schwerer eich. Herrenzimmer, Schrank 2 m, lowie Büfett 2 m, m. Brch. u. Vitrine bill. z. v., evtl. auch einzeln (b Fischer, Jg. 33.

1 Bettstelle, f. n. z. verk. Spitze 31. *

Nußb. Speisezimmer 435.- Zweitagetitch 42.- Lederstuhl 14.- rund. Tisch 28.- Küchenzeitung 38.-

Friedr. Peilecke Geiststr. 24/26

Moderne Liegesofas (Couches) 43.- 64.- 75.- 85.- 90.- 110.-

Sofas 53.- 65.- 75.- 90.-

Zahlungsbedingung: Transport frei! Eigene Werkstätten!

Blüthner Flügel wenig gespielt preiswert

Pianohaus Maercker Waisenhausring 18 (am Franckeplatz).

Anrichteschränke, eig. Satzes, Komm., Büfett, Kleiderschr., Spottbill. Schumann, Kanzleigasse 12. (9

Schrebergartenlaube zu verkaufen (Kuhnitz. 12, II. r. (Gartiens. Seite 12.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193109081/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

43. Jahrgang / 8. September — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 210 / Seite 9

Devisen und Effekten.

Berliner Devisenkurse vom 7. September.

Mittelkurse,
festgesetzt von der Berliner Bedingungsgemeinschaft zusammen mit der Reichsbank.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires .	1,178	1,182	Italien	22,02	22,06
Kanada	4,191	4,199	Jugoslawien . .	7,426	7,440
Japan	2,078	2,082	Kaunas	42,01	42,09
Kairo	20,98	20,99	Kopenhagen . .	112,52	112,74
Konstantinopel .	—	—	Lissabon . . .	18,53	18,57
London	20,455	20,495	Oslo	112,51	112,73
Neuyork	4,200	4,217	Paris	16,36	16,54
Rio de Janeiro	0,237	0,239	Prag	12,418	12,488
Uruguay	1,648	1,652	Reykjavik . . .	92,38	92,54
Amsterdam . . .	169,63	170,07	Riga	81,22	81,38
Athen	5,45	5,46	Schweiz	82,04	82,20
Brüssel	58,60	58,72	Sofia	3,057	3,063
Bukarest	2,510	2,516	Spanien	37,08	37,16
Budapest	73,43	73,57	Stockholm . . .	112,61	112,83
Danzig	81,75	81,91	Tallinn (Estl.) .	112,39	112,61
Helsingfors . . .	10,59	10,61	Wien	59,14	59,26

Berliner Börse.

Weitere Befestigung besonders der führenden Industrie- und Rentenpapiere. — Bankaktien schwach.

Berlin, 8. September.

Nachdem es an der gestrigen Frankfurter Abendbörse und auch noch im heutigen Vormittagsverkehr den Anschein hatte, als ob in den Aktienwerten eher Angebot bestände, stellte sich schon vor Festsetzung der ersten Kurse eine kräftige Befestigung heraus. Die Anlage suchenden flüssigen Gelder scheinen auch weiterhin nicht unerheblich zu sein, und besonders seitens der Depositenkassen-Kundschaft machte sich anhaltende Nachfrage nach hochverzinslichen Goldpfandbriefen und Industrieaktien, die man für gut und billig hält, bemerkbar.

An Anregungen fehlte es für heute eigentlich so gut wie ganz, und die Momente aus der Wirtschaft, die vorlagen, waren sogar als ungünstig anzusprechen. Die bekanntwerdende Zahlungseinstellung des Berliner Bankhauses Burchhardt, Halsinger & Co. blieb ohne Einfluß auf die Tendenz, dürfte auch für die Börse unbedeutend sein. Umlaufende Gerüchte wollten von einer nicht bevorstehenden Ermäßigung der Hausinsteuer um 12½ Prozent und einer Heraufsetzung der Umsatzsteuer auf 1½ Prozent wissen. Das Geschäft bewegte sich im allgemeinen in ruhigen Bahnen, war auch am Pfandbriefmarkt nicht so groß wie gestern, zumal das Ausland verhältnismäßig wenig beteiligt zu sein schien.

Die vorliegenden Auslandsmeldungen lauteten wieder schwächer, nur in Zürich setzte sich, wie bekannt wird, auf Intervention eine Erholung durch.

Die Festigkeit der Mehrzahl der Industrieaktien, von denen Papiere wie AEG., Westeregeln, Farben, Chade, Waldhof, Rhein. Braunkohlen, NSW., Ilse und Siemens 4—7 Prozent gewinnen konnten, drückten zwar der heutigen Börse ihren Stempel auf, konnten aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß Bankaktien, mit Ausnahme natürlich der Reichsbankanteile, wieder 2—3 Prozent schwächer lagen. Bei der Berliner Handelsgesellschaft und bei der Adca mußten sogar wieder 50prozentige Repartierungen der Abnahme vorgenommen werden. Sonst sind noch Mansfeld, Alu, Julius Berger, Nordsee, Dt. Hochseefischerei, Süddeutsche Zucker, Schubert & Salzer und Dt. Atlantic als schwächer zu nennen. Von Auslandswerten erschienen Mexikaner mit Minus-Minus-Zeichen. Morgen sollen sie zur Notiz kommen.

Am Pfandbriefmarkt waren im allgemeinen nicht so große Kurssteigerungen wie gestern erwartet. Die Anlagekäufe setzten sich aber fort. Auch Industrieobligationen waren heute eher gefragt, später jedoch ziemlich gedrückt. Außerdem bestand heute erstmalig Interesse für Reichsschuldbuchforderungen.

Der Devisenmarkt lag sehr ruhig. Spanien leicht befestigt. — Die Geldsätze erfuhren keine Veränderung.

Kupfer wieder schwächer.

Elektrolytkupfer wird heute mit 74¼ RM. pro 100 Kilogramm um ¼ RM. niedriger als gestern notiert.

* **Zusammenarbeit zwischen Großhandel und Banken.** Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels und der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes haben gemeinsam eine kleine Kommission von Vertretern beider Verbände gebildet, deren Aufgabe es sein soll, sich in kürzeren Zeitabständen über grundsätzliche Fragen der Kreditbeziehungen zwischen Großhandel und Bankgewerbe auszusprechen, um die Zusammenarbeit beider Berufe in der gegenwärtigen Zeit möglichst eng und für die Gesamtwirtschaft fruchtbringend zu gestalten.

Hallische Börse.

Aktien	8. 9.		11. 7.	
Allg. Dtsch. Creditanstalt . . .	58,25	G	84,—	G
Hallescher Bankverein	60,—	b G	88,—	b
Mannheimer Handelsbank . . .	55,—	b B	84,—	G
Landkreditbank	60,—	G	64,—	G
Nordhäuser Bankverein	—,—	—	37,—	G
Mansfeld A.-G.	—,—	—	—,—	—
Preußischer Braunk.-Akt.-Ges. .	98,—	b	124,—	G
Niedersächs. Montanwerke A.-G. .	64,—	G	50,—	b
Bierschen-Werkzeug. Akt.-A.-G. .	—,—	—	—,—	—
Brucks.-Nietlebener-Bergbau-V. .	—,—	—	—,—	—
Ammendorfer Papier	—,—	—	50,25	b G
Crellwitzer Papierfabrik	—,—	—	—,—	—
Cönnerner Malzfabrik	—,—	—	—,—	—
Eilenburg, Kattun-Manufaktur . .	—,—	—	—,—	—
Engelhardt-Brauerei	—,—	—	—,—	—
Glauziger Zuckerfabrik	35,—	G	50,—	G
Hall. Maschinenfabrik	—,—	—	—,—	—
Hallesche Maschinenfabrik	—,—	—	80,—	b
Hallesche Röhrenwerke	20,—	b	40,—	B
Hildebrandsche Mühlenwerke . . .	—,—	—	29,75	B
Moritz Jahn A.-G.	—,—	—	—,—	—
Gebr. Jenzsch	10,—	b G	15,—	B
Kaiserhof Schmiedeberg	25,—	b Br	—,—	—
Kupfhütterbütte	—,—	—	55,—	B
Gottfried Lindner	—,—	—	40,—	G
Schrapauer Kalkwerke	18,—	B	26,—	G
Stadtmühle Alsleben	20,—	B	33,—	G
G. Vetter	10,—	B	15,—	b G
Wiedemann & Kühnert	—,—	—	30,—	B
Zeitzer Maschinenfabrik	—,—	—	—,—	—
Zuckerraffinerie Halle	—,—	—	—,—	—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Akt.	—,—	—	—,—	—

Karosseriebau Kühn insolvent.

Die Firma strebt einen gerichtlichen Vergleich an. — Man hofft auf Weiterführung.

Wie wir bereits in einem Teil unserer gestrigen Auflage mitteilten, hat sich die seit über 25 Jahren bestehende angesehene Firma Otto Kühn, Karosseriewerk und Automobil-Großhandlung, Halle, infolge der schwierigen Zeitverhältnisse gezwungen gesehen, gestern ihre Zahlungen einzustellen.

Obwohl sehr gute Aufträge vorliegen und bedeutende Aktiven vorhanden sind, ist die Firma, wie sie uns mitteilt, durch die Zahlungseinstellung ihrer langjährigen Bankverbindung naturgemäß stark betroffen worden. Durch die fast vollkommene Stillegung der Ford-Werke, für welche sehr erhebliche Karosserien fertiggestellt sind, die infolge der Stillegung nicht abgerufen wurden, sind bedeutende Mittel festgelegt worden. Hierzu kommen größere Verluste bei beteiligten Firmen und der außerordentlich langsame Eingang der nicht unbedeutenden Außenstände, trotzdem versucht worden ist, mit größter Anstrengung diese Beträge hereinzubekommen.

Die Firma versucht, auf dem Wege des gerichtlichen Vergleichs mit ihren Gläubigern ein Engagement zu treffen und hofft, bei ruhiger Abwicklung ihren Gläubigern eine nicht ungünstige Quote bieten zu können und das Fortbestehen der Firma zu erreichen. Ein Status über die Vermögenswerte ist in Kürze zu erwarten.

*

Wie aus der Mitteilung der Firma Kühn hervorgeht, hat sie sich nicht zuletzt durch die Schalterschließung ihrer Bankfirma, des Bankhauses H. F. Lehmann, zu diesem Schritt gezwungen gesehen. Man wird leider befürchten müssen, daß die Zahlungseinstellung dieses Bankhauses noch weitere Schwierigkeiten anderer Firmen, die mit ihm in engerer Verbindung gestanden haben, zur Folge haben wird, wenn nicht doch noch in letzter Stunde von irgendeiner Seite Hilfe kommt.

Die Zahlungseinstellung der Firma Otto Kühn bedeutet für die hallische Wirtschaft erneut einen schweren Schlag. Gerade in den letzten Jahren hat sie an Bedeutung immer mehr gewonnen, was vor allem auch in einer Ausdehnung ihres Fabrikationsprogramms zum Ausdruck kam. Erst vor wenigen Jahren erwarb sie das ausgedehnte Fabrikgelände der Landwirtschaftlichen Maschinenfabrik von Zimmermann & Co. und führte dort neben der Karosseriefabrik die Fabrikation von landwirtschaftlichen Maschinen fort. Außerdem wurde an der Burgstraße das Grundstück der ehemaligen Leutertschen Fabrik erworben. Insgesamt verfügt die Firma Kühn in Halle über Fabrikgrundstücke in einer Ausdehnung von zirka 70 000 qm. Weiter besitzt sie in Ammendorf ein großes wertvolles Lagergebäude mit Gleisanschluß in der Größe von 50 000 qm. Hinzu kommt der Großgaragenbau in Leipzig, der ein Objekt von über 2 Millionen RM. darstellt und hinter dem Dr. Opel steht. Außerdem ist Otto Kühn Eigentümer des 1200 Morgen großen Rittergutes Gutenberg, das er jetzt in eigener Bewirtschaftung führt. Einschließlich der hochmodernen Maschinen für den Karosseriebau, mit denen die Fabrikstätten in der letzten Zeit ausgestattet wurden, verfügt die Firma also über große Vermögenswerte. Sie ist im übrigen außerhalb Halles, vor allem in Berlin, an verschiedenen bedeutenden Handelsfirmen beteiligt. Die Firma hat gerade seit der letzten Zeit noch bedeutende und günstige Lieferungsverträge mit der Firma Opel laufen, auch sogar einige Exportverträge konnte sie jetzt günstig abschließen.

Von der Größe des Betriebes der Firma Otto Kühn kann man sich am besten ein Bild machen, wenn man bedenkt, daß sie noch im Juni d. J. 600 Arbeiter und 96 Angestellte beschäftigte, deren Schicksal nun auch sehr ungewiß ist. Hoffentlich gelingt es, die Firma fortzuführen.

Um die Zukunft des Getreidehandels.

Vom 10. Deutschen Getreidehandelstag in Magdeburg.

Der 10. deutsche Getreidehandelstag wurde gestern in Magdeburg mit einer großen Kundgebung eröffnet. Der Vorsitzende des Magdeburger Vereins für Getreidehandel, A. Friedeberg, stellte als einzige Bitte der Wirtschaft an den Staat, daß der Staat dem Kaufmann gebe, was des Kaufmanns ist, und daß er den Handel allein durch den Kaufmann vollziehen lasse.

Als erster Redner zur Tagesordnung sprach der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Stubendorff über das Thema: „Freie Wirtschaft oder Untergang". Aufgabe der Wirtschaft sei es, so führte der Redner aus, allen Schichten des Volkes auskömmliches Brot, auskömmliche Erträge und bei Fleiß und Sparsamkeit die Möglichkeit zu sozialem Aufstieg zu sichern. Die deutsche Wirtschaft werde gegenwärtig ihrer Aufgabe nicht gerecht, sie sei krank, und es lägen Hemmungserscheinungen vor, die die gesunde Entfaltung der Wirtschaft hindern. Der Redner forderte Beseitigung der Zwangswirtschaft auf dem Gebiete der Arbeit, ebenso auch für den Hausbesitz, aber auch die Aufhebung von Preisbindungen durch Innungen und Syndikate.

Das geschäftsführende Präsidialmitglied des Verbandes der Getreide- und Futtermittelvereinigungen Deutschlands e. V., Arthur Lehmann, sprach dann über

„Gegenwart und Zukunft des deutschen Getreidehandels".

Ausgehend von einer Aeußerung auf dem Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaftstage in Swinemünde, es sei Aufgabe der Genossenschaften, den Handel wegen der Höhe der Handelsspanne zu bekämpfen, wende er sich sehr energisch gegen die Art des Kampfes der Genossenschaften gegen den Handel. Es werde mit Zahlen operiert, die keinerlei Anspruch auf Richtigkeit hätten. Im übrigen sei nach Untersuchungen, die kürzlich veröffentlicht wurden, die sogenannte Handelsspanne, die eigentlich Bewegungsspanne genannt werden müsse, in Amerika und Deutschland etwa gleich hoch.

Der Redner kam dann auf die agrarpolitischen Entscheidungen der letzten Zeit zu sprechen. Der Handel könne für sich in Anspruch nehmen, für das heute nicht mehr anwendbare Einfuhrscheinsystem das Ersatzmittel gefunden zu haben in Gestalt des Austauschverkehrs für Weizen und Roggen. Der Getreidehandel habe aber das Funktionieren dieses Austauschverkehrs gefördert. In diesem Zusammenhang verwies Herr Lehmann auf die Meldung, nach der mit Amerika Verhandlungen wegen Ankaufs einer halben Million Tonnen Weizen aus den Vorräten des Federal Farm Boards aufgenommen würden, und kritisierte den angeblich beabsichtigten Abschluß sehr heftig. Weiter ringe der Getreidehandel seit sechs Wochen um die Durchsetzung des Planes, Hafer gegen Gerste auszutauschen, bis heute aber vergeblich. Er bemühe sich weiter darum, im Wege des Austauschverkehrs die Ausfuhr veredelter Produkte, wie Mals, Haferflocken, Graupen usw. zu fördern. Auch das war bis heute nicht zu erreichen. Es bestehe aber der Zustand, daß deutsche Hafermühlen, die immer deutschen Hafer verarbeitet und das Produkt exportiert haben, den Hafer zur Verarbeitung für Exportzwecke aus Rußland kauften, daß ferner die Malzfabriken in Deutschland Gerste aus der Tschechoslowakei bezögen, um Malz zu exportieren. Die Veredlungsbetriebe arbeiteten also als Veredelungsbetriebe im Dienste des Absatzes ausländischer Landwirtschaft.

Der Getreidehandel habe alles daran gesetzt, um Mittel zu finden für die Hilfe der Landwirtschaft. Er habe andererseits aber nicht alles, was propagiert wurde, für die Landwirtschaft mitmachen können. Der Vortragende gab am Schluß seiner Ausführungen der Meinung Ausdruck, die Wiederherstellung der Wirtschaftsfreiheit sei eines der Mittel, um Deutschland wieder emporzubringen. Es müsse natürlich Wandel geschaffen werden in bezug auf das Reparationsproblem. Die Agrarpolitik der letzten Zeit sei aber grundsätzlich verfehlt. Sie habe im wesentlichen der Getreide bauenden Landwirtschaft Preise zum Nachteil von weiten Teilen der Landwirtschaft als noch nicht hoch genug angesehen werden, die aber das Drei- bis Vierfache des Weltmarktpreises darstellten. Für andere agrarische Produkte, nämlich Veredelungserzeugnisse, sei diese Erscheinung dagegen nicht zu beobachten, so daß die sogenannte bäuerliche Veredelungswirtschaft in ungeheure Not geraten sei.

Entschließung der Bergbauindustriearbeiter

Die in Bochum abgehaltene Reichskonferenz des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands nahm nach Referaten des zweiten Vorsitzenden August Schmidt und des Vorstandsmitgliedes Albert Martmoeller einstimmig eine Entschließung an, die anknüpfend an die bevorstehende Tarifsenkung im Bergbau, noch einmal mit aller Eindringlichkeit vor den verhängnisvollen Folgen warnt, welche von einer weiteren Verschlechterung der Lebensbedingungen der Bergbauarbeiter zu befürchten sind. Dem bei längerer Dauer nicht wieder gutzumachenden Raubbau an den Lebenskräften der Bergarbeiterschaft müsse Einhalt geboten werden. Dazu sei in erster Linie eine Verkürzung der bergbaulichen Schichtzeit unumgänglich. Die Verbandsführung wurde beauftragt, auf diese Forderung den größten Nachdruck zu legen.

* **G. Sauerbrun Maschinenfabrik A.-G., Stafsurt.** Das am 30. Juni 1931 beendete Geschäftsjahr schließt wieder mit einem Verlust ab, durch den sich der bisherige Verlustvortrag von rund 328 000 RM wesentlich erhöhen dürfte. Die Hälfte des 1,253 Millionen RM. betragenden Aktienkapitals soll jedoch, wie versichert wird, keinswegs erreicht werden.

* **Bankhaus Wachsmuth, Sigleur & Co., Querfurt, bietet 80 Prozent.** Das Bankhaus Wachsmuth, Sigleur & Co., Querfurt, das kürzlich seine Zahlungen eingestellt hat, strebt das Vergleichsverfahren mit dem Ziele der Liquidation der Firma an. Das Bankhaus ist der Ansicht, daß bei ruhiger Abwicklung des Verfahrens mit einer Quote von 80 Prozent gerechnet werden kann. Die Forderungen der Gläubiger belaufen sich auf über eine Million RM.

Zahlungseinstellung der Saalschloß-Brauerei.

Wie uns von der Firma Friedrich Winkler, Joh. Paul Winkler in Halle, welche die altbekannten hallischen Gastwirtsbetriebe „Saalschlußbrauerei" und „Rennbahn" bewirtschaftet, mitgeteilt wird, hat diese infolge der Unsicherheit der Verhältnisse ihre Zahlungen eingestellt. Es ist beabsichtigt, ein gerichtliches Vergleichsverfahren anzustreben. Sowohl im Interesse der Masse als auch der veranstaltenden Vereine usw. sollen beide Betriebe uneingeschränkt fortgeführt werden, so daß in der „Saalschloßbrauerei" vorgesehene Veranstaltungen von der Zahlungseinstellung nicht betroffen werden.

Mit der Aufstellung des Status ist man noch beschäftigt. Im übrigen sollen die zu treffenden Maßnahmen von dem aus den Reihen der Gläubigerschaft zu bildenden Gläubigerausschuß, welcher nächstens zusammentritt, festgelegt werden.

Waren und Preise.

Berliner Produktenmarkt vom 8. September

Freiverkehr.

Marktlage ruhiger. Geschäft weiter klein. Angebot etwas stärker. Die Lieferungspreise für Weizen und Roggen werden bis zu 3 RM. unter Vortagsbörsenschlußniveau gesprochen. Effektivware wird im gleichen Ausmaße niedriger genannt. Hafer liegt ruhig bei bis zu bis 1½ RM. niedrigeren Preisen.

Anfangsterminnotierungen.

Weizen: Sept. 227, Okt. 226½, Dez. 226½. Roggen: Sept. 189, Okt. 187, Dez. 188. Hafer: Sept. 146, Okt. 146, Dez. 147.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, 7. September 1931.

	für 1000 Kilo:		für 100 Kilo:	
Weizen, märk. . .	216—218		Weizenmehl . . .	26,25—32,50
September . . .	231,50		Roggenm. 0-70%	—
Oktober	230,50		0-0,65%	24,25—26,75
Dezember . . .	231,00		Weizenkleie . . .	11,50—11,80
Sommerweizen .	—		Roggenkleie . . .	9,75—10,10
Roggen, märk. .	176—178		Raps 1000 kg . .	—
September . . .	191,00		Leinsaat 1000 kg	—
Oktober	191,00		Viktoria-Erbsen .	22,00—29,00
Dezember . . .	190,50		Kl. Speiseerbsen	—
Braugerste . . .	—		Futtererbsen . .	—
Futtergerste . .	152—161		Peluschken . . .	—
Neue Wintergerste	—		Ackerbohnen . . .	—
Hafer, märk. . .	—		Wicken	—
neue Ernte . . .	138—147		Blaue Lupinen .	—
September . . .	148,00		Gelbe Lupinen .	—
Oktober	148,75		Seradella (neue)	—
Dezember . . .	149,00		Rapskuchen . . .	—
Mais loko Berlin	—		Leinkuchen . . .	13,60—13,80
Oktober	—		Trockenschnitzel .	6,80—6,90
			Soja-Schrot . . .	12,50
			Torfmelasse . . .	—
			Kartoffelflocken .	—
			Rüben	—

Bericht

der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhof zu Halle.

Bezahlt wurden am Montag, den 7. September 1931

Gattung	a) für 50 kg Fleischgewicht I. höchster Preis in R.-M.	II. niedrig. Preis in R.-M.	III. häufig. Preis in R.-M.	b) für 50 kg aus dem Auslande eingeführtes Gefrierfleisch in Reichs-Mark. Vorderviertel	Hinterviertel
Ochsen	72	40	66	—	—
Bullen	70	61	68	—	—
Kühe	68	40	64	—	—
Färse	72	61	70	—	—
Jungrinder	70	68	68	—	—
Mastkälber	95	85	90	—	—
Saugkälber	85	75	80	—	—
Lämmer und Hammel .	90	90	90	—	—
Schafe	80	70	75	—	—
Schweine m. Mittel u. Gesch.	75	69	73	—	—

Aufgetriebene Posten aller Arten über Notiz.
Für Saugkälber, Lämmer, Mastammel u. Schafe bedeuten die Preise einschl. Lunge und Leber.

* **Leipziger Schlachtviehmarkt** vom 7. September. Auf dem Leipziger Schlachtviehmarkt waren angetrieben: 851 Rinder, und zwar 125 Ochsen, 286 Bullen, 315 Kühe, 125 Färsen, 243 Kälber, 972 Schafe, 3001 Schweine; zusammen 5567 Tiere. Außerdem von Frischlingen selbst angetrieben: 94 Rinder, 22 Kälber, 210 Schafe, 384 Schweine. — Es wurden folgende Lebendgewichtpreise notiert: Ochsen 1: 44 bis 48, 2: 38—43; Bullen 1: 35—37, 2: 32—34, 3: 30—31; Kühe (Kalben) 1: 35—38, 2: 30—34, 3: 25—29, 4: 20—24; Färsen 1: 40—45, 2: 34—39; Kälber 2: 50—54, 3: 45—49, 4: 40—44; Schafe 1: 45—48, 2: 50—53, 3: 40—43, 4: 34—39; Schweine 1 47, 2: 56—57, 3: 54—55, 4: 50—53, 7: 48—53 M. Geschäftsgang schleppend, fette Schweine über Notz. Ueberstand: 256 Rinder, und zwar 32 Ochsen, 74 Bullen, 28 Kalben, 122 Kühe, 20 Kälber, 170 Schafe, 620 Schweine.

* **Magdeburg,** 7. September. Zucker. Tendenz still. Wetter: bewölkt.

Metall-Notierungen.

Berlin, 7. September 1931.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	—	—
Raffinadekupfer (99—99,3-proz.) . . .	—	—
Originalhüttenwechselkst	—	—
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—	—
Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb.	—	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—	—
Original-Hüttenaluminium, 98—99-proz. . .	170	—
Orig.-Hüttenaluminium, in Walzdraht od. Drahtbarren	174	—
Zinn (Banca-, Straits, Australzinn)	—	—
Antimon (mindestens 99-proz.)	—	—
Reinnickel (98—99-proz.)	350	—
Antimon-Regulus	49—51	—
Reinsilber in Barren	38½—40½	—

Amtliche hallische Produkten-Notierungen.

Halle, den 8. September 1931.

Für 1000 kg	vorher	heute	Tendenz
Weizen,			
gesund u. trock.	217—220	221—224	fest
ausgesucht	—	—	
ff. Hallenser-Weizen	—	—	
höchstes Gewicht	—	—	
niedrigeres Gewicht	—	—	
Roggen, Durchschnittsqual., gesund u. trocken.	190—192	193—195	•
ausgesucht	—	—	
ff. Hallenser-Roggen	—	—	
Industriegerste	160—165	160—165	stetig
Braugerste, Durchschnittsqual.	180—190	180—190	ruhig
gute Braugerste	—	—	
Wintergerste	—	—	
Futtergerste, Durchschnittsqual.	160—165	160—165	stetig
Futtergerste, Abfallgerste	—	—	
Hafer Durchschnittsqual.	150—155	150—155	behauptet
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen, neu	20—22	20—22	ruhig
Futtererbsen, alt	—	—	
Futtererbsen	—	—	
Weizenkleie, mittelgrob	11½—12	11½—12	stetig
Roggenkleie	11—11½	11—11½	•
Weizenmehl	—	—	
Trockenschnitzel . . .	5¾—6¼	5¾—6¼	ruhig
Heu, lose	4½—5	4½—5	•
Weizenstroh drahtgepr.	1,60	1,60	•
Roggenstroh drahtgepr.	1,60	1,60	•

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde eingetragen:

Bad Dauchstädt (Elg. Halle). Bei der offenen Handelsgesellschaft Zuckerfabrik Schafstädt A. Hochheim & Comp. in Schafstädt: Ausgeschieden sind folgende Gesellschafter: Stadtgutsbesitzer Albert Banse aus Schafstädt, Gutsbesitzer Hermann Zunsinger aus Schafstädt, Gutsbesitzer Karl Partheier aus Holleben, Gutsbesitzer Hugo Schlinger aus Großräxendorf, Dr. Paul Hochheim aus Schafstädt, Gutsbesitzer Arthur Hochheim, früher in Bottendorf, zuletzt in Schafstädt, Rittergutsbesitzer Bernhard Rette aus Beesenstedt, Gutsbesitzer Arthur Schlinger aus Großräxendorf, Gutsbesitzer Richard Schimpf aus Großräxendorf, Gutsbesitzer Emil Schimpf aus Großräxendorf, Gutsbesitzer Reinhold Otto aus Niederwünsch, Gutsbesitzer Reinhold Stöber ten. aus Dornstedt.

Halberstadt. Offene Handelsgesellschaft in Firma Ferdinand Heine: Ulrich Kahmann ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten sind: Studienrat Adolf Heine der Jüngere in Burneck und Gutsbesitzer Gustav Neuhoff in Heudeber. Die sind nicht vertretungsberechtigt.

Bleicheroda. Bei der Firma Thüringer Fleischwarenfabrik in Bleicheroda, daß die Firma auf den Fleischermeister Oskar Schneider den Jüngeren in Bleicheroda übergegangen ist.

Delsau. Bei der Firma Richard Simon & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Berichtigung eines Schreibfehlers der Bekanntmachung vom 13. August, daß der Gesellschafter Graul als Geschäftsführer ausgeschieden ist.

Bernburg. Bei der Firma Gerhard Boas landw. Sämereien in Gütten: Der Sitz des Geschäfts ist nach Plötzkau verlegt. — Bei der Firma Dampfsägeei Hecklingen Geschwister Heuer in Hecklingen: Die Prokura des Wilhelm Bonalt ist erloschen. — Bei der Aktiengesellschaft in Firma Nienburger Maschinenfabrik AG. i. Liquid. mit dem Sitz in Nienburg (Saale): Die Vertretungsbefugnis des Liquidators Paul Wulfing ist beendet. Der Kaufmann Heinrich Lorenz in Nienburg (Saale) ist zum Liquidator bestellt. — Bei der Gesellschaft mit beschränkter Haftung in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193109081/fragment/page=0009

Firma Anhaltische Knopfindustrie G.m.b.H. in Liquid. in Leopoldshall: Die Firma ist erloschen.

Camburg (Saale). Die Firma Gustav Seidl, Internationales Wein-Import-Haus, Inh. Robert Friedrich Oskar Romnrstedt, Weinhändler, ist gelöscht worden.

Blankenburg (Harz). Bei der Firma Gebr. Berg, Weingroßhandlung: Die Firma ist erloschen.

Konkurse und Vergleichssachen.

Das Konkursverfahren wurde eröffnet:

Bernburg. Ueber das Vermögen der Spar- und Siedlungsgenossenschaft Talstadt-Waldau, e. G. m. b. H.

Wittenberg (Bez. Halle). Ueber das Vermögen der Fahrzeugwerke G.m.b.H.

Blankenburg (Harz). Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Gastwirts Walter Plock ist eingestellt. Gleichzeitig ist über das Vermögen des bezeichneten Schuldners das Konkursverfahren eröffnet.

Das Vergleichsverfahren wurde eröffnet:

Sangerhausen. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Paul Schleifer.

Kurszettel der Hausfrau.

Marktkleinhandelspreise in Halle am 8. Sept. 1931

Obst und Gemüse:

Tafeläpfel	1 Pfd.	0,10—0,25
Aepfel, Eß-	1 Pfd.	0,10—0,25
" Fall-u.Mus-	1 Pfd.	0,05—0,10
Kochäpfel	1 Pfd.	0,0 —0,10
Tafelbirnen	1 Pfd.	0,15—0,25
Birnen, Eß-	1 Pfd.	0,05—0,15
Kochbirnen	1 Pfd.	0,10
Bananen	1 Stck.	0,05—0,10
Heidelbeeren	1 Pfd.	0,30
Preißelbeer.	1 Pfd.	0,30
Brombeeren	1 Pfd.	0,50
Hagebutten	1 Pfd.	0,15—0,20
Pfirsiche	1 Pfd.	0,35—0,50
Pflaumen	1 Pfd.	0,10—0,12
Weintrauben	1 Pfd.	0,25—0,35
Tomaten	1 Pfd.	0,15—0,20
Wachsbohnen	1 Pfd.	0,20
Bohn., grüne	1 Pfd.	0,15—0,20
Bohn., weiße	1 Pfd.	0,28
Gurk.,Einl.-	1 Schck.	0,80
Gurk., Senf-	1 Mdl.	0,80—1,00
" Salat-	1 Stck.	0,10
" Pfeff.-	1 Pfd.	0,25—0,40
Radieschen	1 Bd.	0,05
Weißkohl	1 Pfd.	0,05
Rotkohl	1 Pfd.	0,08
Wirsingkohl	1 Pfd.	0,08
Blumenkohl	1 Kopf	0,10—0,60
Grünkohl	1 Pfd.	0,10
Rosenkohl	1 Pfd.	0,40
Salat	1 Kopf	0,05—0,10
Spinat	1 Pfd.	0,10
Mohrrüben	1 Pfd.	0,05
Kohlrüben	1 Pfd.	0,08
Rote Rüben	1 Pfd.	0,08—0,10
Kohlrabi	3 Stck.	0,10
Zwiebeln	1 Pfd.	0,08—0,10
Kürbis	1 Pfd.	0,06—0,08
Sellerie	1 Stck.	0,10—0,20
Porree	1 Bdl.	0,10—0,20
Champignons	1 Pfd.	0,60—1,50

Fische:

Kabliau	1 Pfd.	0,35
Schleie	1 Pfd.	1,60
Hechte	1 Pfd.	1,60
Fr. Aal	1 Pfd.	2,00
Goldbarsch	1 Pfd.	0,30
Weißfisch	1 Pfd.	0,40—1,00
Gr. Heringe	1 Pfd.	0,28
Heringe,Schott.	1 St.	0,10—0,15
Bücklinge	1 Pfd.	0,40—0,50
Schellfisch,ger.	1 Pfd.	0,50
Seelachs, ger.	1 Pfd.	0,60
Aal ger.	1 Pfd.	3,50
Seelachs	1 Pfd.	0,30

Wild und Geflügel:

Enten	1 Pfd.	0,90—1,20
Gänse	1 Pfd.	1,00—1,20
Hühner	1 Pfd.	0,80—1,00
Rebhühner	1 Stck.	0,50—1,30
Tauben	1 Stck.	0,40—0,70
Rehfleisch	1 Pfd.	0,50—1,60
Hirschfleisch	1 Pfd.	0,50—1,80
Kaninch.,Stall-	Pfd.	0,80
Kaninch., wild	Pfd.	0,80
Enten, wild	1 Stck.	1,00—2,00

Sonstiges:

Butter, Molk.	1 Stck.	0,80—0,85
Butter, Bau.	1 Stck.	0,70—0,75
Quark	1 Pfd.	0,25—0,35
Käse	1 Stck.	0,05—0,20
Pflaumenmus	1 Pfd.	0,50
Kartoffeln	10 Pfd.	0,30—0,35
Kart., Nier.	10 Pfd.	0,80
Eier	1 Stck.	0,10—0,11
Zitronen	1 Stck.	0,05—0,08
Meerrettich	1 Stck.	0,20—0,50
Rettich	Bund	0,05—0,15
Petersilie	1 Pfd.	0,20
Schnittlauch	1 Bd.	0,05
Pfifferlinge	1 Pfd.	0,35—0,40
Steinpilze	1 Pfd.	0,60—0,70

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,80—1,00
Bratenfleisch	1 Pfd.	1,00—1,20

Kalbfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,90—1,00
Bratenfleisch	1 Pfd.	1,10—1,30

Hammelfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,75—1,00
Bratenfleisch	1 Pfd.	1,10—1,20

Schweinefleisch:

Kamm u. Kotelett		1,00—1,10
Bauch u. fett. Fleisch		0,80—1,00

Ziegenfleisch	1 Pfd.	0,70—0,90
Roßfleisch	1 Pfd.	0,60—0,70

Wurstwaren:

Schlackwurst	1 Pfd.	1,40—2,00
Knackwurst	1 Pfd.	1,00—1,40
Schwartenwurst		0,80—1,00
Rotwurst, frisch		0,80—1,00
Leberwurst, frisch		0,80—1,00
Rotwurst, geräuch.		0,80—1,10
Leberwurst geräuch		0,80—1,10
Zervelatwurst	1 Pfd.	2,00—2,20
Schinken, roh		1,70—2,00
Schinken, gekocht		2,00—2,20
Speck, fett, geräuch.		0,80—1,00
Speck, mag., geräuch.		1,10—1,30

Schiffsverkehr auf der Saale.

Halle-Sophienhafen.

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle. Im Sophienhafen angekommen am 7. Sept.: Eildampfer Weißenfels mit Stückgut von Hamburg.

Leipziger Börse von heute.

	8. 9.	7. 9.
Adca	57½	60½
Dresdner Bank	68½	73
Altenb. Landkred.	—	—
Casseler Jute	95	—
Chromo Najork	43	—
Cröllwitzer Papier	—	—
Dtsche. Eisenhand.	18	—
Glauziger Zucker	—	—
Halle Zucker	—	—
Kirchner	15	—
Koch Nähmasch.	36	—
Körbisdorf Zucker	—	—
Landkr. Kulkwitz	72½	72½
Leipz. Baumwolle	—	65
" Riebeck	—	—
" Kammgarn	46	45
" Mälz.	—	—
" Piano	—	—
" Wollkämm.	—	—
Lindner	—	—
Mansfeld	—	—
Norddt. Wolle	—	—
Peniger Masch.	—	—

	8. 9.	7. 9.
Pinkau	—	—
Pittler Werkzeug	—	—
Polyphon	75	72½
Rauchwar. Walter	—	—
Riquet & Co.	—	—
Rositzer Zucker	—	—
Rudelsb. Zement	—	—
Saccharin Fahlbg.	—	—
Schlema Holzstoff	—	—
Schneider Hugo	28	28
Schubert & Salzer	88	85
Schulz, Fritz	—	—
Sonderm. Lit. A	145	145
" Lit. B	30	30
Stöhr & Co.	—	50½
Thür. Gas	126	125
" Wolle	—	—
Predlitz	—	—
Meuselwitz	—	—
Lamea	—	—
Thode Papier	—	—
Viscose Stapel	—	—

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 12 Seiten.

Uebersetzt und bearbeitet von E. Freiherr v. Spiegel, Kapitänleutnant a. D.

Copyright 1931 by Deutsche Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin SW 68.

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Eine wahnsinnige Detonation dicht neben uns. Das Boot ächzte in allen Fugen. Das Licht verlosch. Gute Nacht „U 21", dachte ich.

„Meldung von allen Räumen!" brüllte ich in das Schallrohr nach unten, während ich meine Taschenlampe anknipste. „Boot dicht", kam es zurück. — Gott sei Dank!

Das Licht flammte wieder auf. Aber der Regen der Wasserbomben hielt weiter an. Wir zickzackten jetzt verrückter, als die Dampfer über uns. Aber wo wir uns auch hindrehten, wir konnten nicht freikommen. Das Geräusch der Zerstörerschrauben begleitete uns, wohin wir fuhren und das Krachen der Bomben riß nicht ab. Bei jeder Detonation ruckte „U 21" zusammen, — und wir ebenfalls. Es war kein Zweifel, daß die Zerstörer unsere Spur sahen.

Volle fünf Stunden vergingen, bevor das Summen der Schrauben über unseren Köpfen und das Krachen der Wasserbomben um uns herum erstarb. Fünf Stunden lang hatten sie versucht, uns zu Tode zu quälen, — aber sie hatten es doch nicht geschafft. Wie wir da herausgekommen sind, ist mir heute noch ein Rätsel.

Aus dieser bösen Erfahrung hatte ich für die Zukunft gelernt und verfolgte fortan eine andere Taktik. Anstatt gleich nach dem Schuß das Weite zu suchen und zu versuchen, möglichst viel Raum zwischen uns und den Konvoi zu bringen, wodurch ich den Zerstörern die Chance gab, uns auf der freien See zu jagen, tauchte ich in Zukunft mitten unter die Dampfer des Konvois und blieb dort, bis die Zerstörer die Lust verloren und ihre Wasserbomben in der Umgebung abgeladen hatten. Selbst, wenn sie gewußt hätten, wo ich steckte, — was hätten sie uns tun können? Gar nichts! Die Wasserbomben, die sie dort geworfen hätten, wären ihren Dampfern schlechter bekommen als uns. Die Gefahr war nun die, daß das torpedierte Schiff auf uns hinauffiel, wie es später Arnauld passiert ist. Aber das Risiko zog ich vor.

Es war etwa zwei Monate später, als Kapitänleutnant Hashagen mit „U 62" einen amerikanischen Dampfer traf, der ungefähr 100 Meilen hinter seinem Konvoi herhinkte.

Ich schickte ihm einen Schuß vor den Bug, aber anstatt zu stoppen, antwortete er auf die gleiche Art. Den ganzen Vormittag waren wir im Gefecht mit der „Luckenbach". Wir hatten kaum Beschädigungen, während der Dampfer mindestens ein Dutzend Volltreffer von uns einstecken mußte. Einer hatte sogar seine Baumwolladung in Brand gesetzt. Aber dieser hartnäckige Yankee weigerte sich, zu kapitulieren. Er schoß fortgesetzt, obwohl unser Geschütz die größere Reichweite hatte. Gleichzeitig sandte er ununterbrochen SOS-Signale aus.

Nach drei oder vier Stunden sah ich plötzlich Rauch in der Ferne, der schnell näher zu kommen schien. „Teufel nochmal, was ist da los?", sagte ich zu mir selbst. Was ich dachte, stimmte schon, — es war einer der verdammten Yankee-Zerstörer. Der gewaltige Hashagen lächelte wehmütig bei der Erinnerung an sie. Es war klar, daß wir U-Bootkommandanten sie nicht liebten. Die hatten uns gerade noch gefehlt. Dieser da eröffnete sofort Feuer auf uns und traf uns mit einem seiner ersten Schüsse in den Bug. Das war das Stichwort für uns, uns zu verkrümeln.

Wir tauchten. Schnell wie der Blitz war der Zerstörer hinter uns her und besäte das Meer mit seinen Wasserbomben. Eine Stunde lang blieben wir unten. Dann kamen wir langsam hoch und nahmen einen vorsichtigen Rundblick durch unser Zyklopenauge, um zu sehen, was aus der „Luckenbach" geworden war. Wer beschreibt mein Erstaunen über den Anblick, der sich mir bot? Durch Zufall waren wir, die wir eine Stunde lang blindlings umhergefahren waren, mitten vor einen Konvoi geraten. Zwanzig Dampfer, von einem Dutzend Zerstörern begleitet, brausten auf wenige 1000 Meter Abstand von uns heran. Und an der Spitze der zweiten Kolonne fuhr ein mächtiger britischer Hilfskreuzer.

Ich hatte nur noch einen Torpedo. Solch ein großes Schiff mußte einen tödlichen Treffer erhalten, um von einem Torpedo genug zu haben. Ich wartete daher, bis der Kreuzer richtig breit vor uns lag und zielte dann nach der Gegend der Maschinenräume. Der Torpedo saß wie abgezirkelt. Gerade wollte ich noch einen neugierigen Blick durch den Spargel wagen, als schon die Bestien von Zerstörern angefegt kamen und ihr höllisches Konzert begannen. Ich zog es natürlich vor, meine Neugier zu beherrschen und haute so schnell als möglich auf größte Tiefe ab. Zwei Stunden später fingen wir ein Funktelegramm auf:

„S. S. „Drama" gesunken".

Die „Drama" war ein Schiff von 13 000 Tonnen. Es gab nur einen Weg, um dem wenig sympathischen Zusammentreffen mit den Zerstörern zu entgehen, indem man den Dampfern auflauerte, bevor sie zum Konvoi zusammengestellt waren oder nachdem er aufgelöst worden war. Auf diese Weise traf ich 600 Meilen von Irland entfernt den Cunard Liner „Ausonia", — der einsam mit westlichen Kurs fuhr, nachdem der Konvoi ihn entlassen hatte. Ich war soweit draußen im Ozean, weil ich auf dem Wege nach den Azoren begriffen war. Ein blitzartiges Versinken, ein Torpedoschuß in die Maschinenräume und die „Ausonia" trat ihre letzte Fahrt an, während ihre Besatzung in den Rettungsbooten am Horizont verschwand." —

*

Sechs Monate vergingen. Die U-Boote kämpften jetzt ein verlorenes Spiel .Das Konvoi-System hatte die meisten ihrer Anstrengungen zuschanden gemacht. Die Gesamtzahlen der Versenkungen sanken von Monat zu Monat. Im Mai 1917 wurde der Gipfelpunkt des U-Bootkrieges überschritten. Es wurden noch genug Schiffe versenkt, aber nicht mehr in so erschreckendem Ausmaße, daß die Alliierten deshalb in derselben schweren Sorge zu sein brauchten als einige Zeit zuvor. Die Gegenwehr gegen die U-Boote war der Gefahr allmählich gewachsen und während auf der einen Seite die Neubauten an Handelsschiffen die laufenden Verluste an Tonnage auszugleichen begannen, übertrafen die Verluste, die die U-Boote erlitten, bei weitem den Ersatz. Auch hier kam wiederum der große Materialmangel, unter dem die Mittelmächte in steigendem Maße litten, den Alliierten zu Hilfe.

Die Gefahren, denen die Ritter der Tiefe in dieser letzten Phase ihrer Kriegslaufbahn ausgesetzt waren, übertrafen alles bisher dagewesene bei weitem. Der Feind, dem sie das Messer an die Gurgel gesetzt hatten, hatte aus der Angst und zeitweisen Verzweiflung heraus gelernt, sich ihrer zu erwehren. U-Boot auf U-Boot fiel ihren teuflischen Abwehrmethoden zum Opfer. Spurlos verschwanden sie in den weiten Gefilden der Unterwasserwelt, und ihre Besatzungen gingen in den U-Boothimmel ein, der sich von Monat zu Monat mehr füllte. „Der Krieg dauert zu lange für uns", sagten die U-Bootleute, „wir kommen alle noch dran." Die Flottenchefs sahen jedem ihrer Boote mit wehmütigen Augen nach, wenn sie ausliefen und beteten heimlich, daß sie sie wiedersehen möchten. Auch die Frauen und Angehörigen der U-Bootmänner beteten heißer als zuvor. —

Die Schlupfwinkel in Flandern.

An einem trüben Wintertag befand ich mich mit meiner Frau im Flugzeug auf der Reise von London nach Amsterdam. Es war der erste Flug unserer großen Luftreise durch Europa, auf dem wir 25 000 Meilen zurücklegten. Der ungewöhnlich böige Tag und ein dichter Nebel zwangen uns tiefer und tiefer herab. Schließlich flogen wir in nur 100 Meter Höhe über die schäumenden Wellen des englischen Kanals, und drehten dann im weiten nördlichen Bogen nach Calais ab.

Kaum hatten wir die Grenze zwischen Belgien und Frankreich hinter uns gelassen, als die uralte, interessante Stadt Brügge unter uns auftauchte, die schon zur Zeit der Hansa eine bedeutende Rolle als Handelsplatz gespielt und ob ihres Reichtums und der Fröhlichkeit, die in ihren ehrwürdigen Mauern herrschte, im Lauf der Jahrhunderte häufig ein Zankapfel ihrer neidischen Nachbarn geworden war.

Auch kürzlich wieder hatte diese vielgeprüfte Stadt aufregende Zeiten hinter sich. Denn dieser alte belgische Hafen spielte eine ganz bedeutende Rolle in dem größten aller Kriege. Brügge war der flandrische Schlupfwinkel für die deutschen Unterseepiraten.

Das Land unter uns war wie ein Netzwerk von Kanälen durchzogen. Die beiden hauptsächlichsten, die nach See zu führten, waren die Wechsel, die die Ritter der Tiefe benutzten, wenn sie in ihre Schlupfwinkel ein- oder ausliefen. Der eine von ihnen mündete bei Ostende, der andere ein paar Meilen weiter östlich bei Zeebrügge. Das Dreieck innerhalb dieser drei Städte und die wenigen Kilometer Wasserstraße, die sie verbanden, bildeten das Standquartier der berühmten und beim Feinde berüchtigten „U-Flottille Flandern". Hier lagen die deutschen U-Boote England, dem Hauptfeind, und seinen lebenswichtigen Kanalhäfen um ein großes Stück näher, als in den Flußmündungen der deutschen Nordsee. Und daher konnten die Unterseeboote von Brügge aus viel plötzlicher hervorbrechen und die Dampferrouten im Atlantischen Ozean heimsuchen. Es war in vieler Hinsicht ein idealer Schlupfwinkel für die beutehungrigen Ritter der Unterwasserwelt. Nach jeder Unternehmung kamen sie, tief verborgen in den Fluten der Nordsee bis dicht vor die Einfahrt der Kanäle heran, schlüpften auftauchend hinein und schlängelten sich aufwärts bis in den idealen Inlandshafen von Brügge. Dort fanden sie selbst vor den immer drohenden schweren Geschützen der britischen Flotte einen verhältnismäßig sicheren Unterschlupf. Im allgemeinen benutzten sie die Einfahrt von Zeebrügge, wodurch dieser unbedeutende, kleine belgische Küstenplatz zu ungeahntem Ruhme während des Weltkrieges gelangte.

Bei Brügge drehten wir nach Westen ab und flogen genau über die berühmte Zeebrügger Mole hinweg, einem halbkreisförmigen Betonwall von ungeheurer Länge, der die Aufgabe hat, die Kanaleinfahrt vor den Angriffen der sturmgepeitschten Nordseewogen zu schützen. Im leichten Bogenflug an ihr entlang fliegend, kippten wir etwas über und bekamen einen umfassenden Ueberblick über die Mündung des Kanals. Halb versunken lag unten das Wrack eines mächtigen Schiffes. Ein stummer Zeuge des Krieges, ein Denkmal für eine Handvoll tapferer Männer. Das Wrack war das einzige Ueberbleibsel von dem Blockschiff, das die Briten bei ihrem Angriff auf Zeebrügge in den Kanal gejagt und mitten in der Einfahrt versenkt hatten, um damit den Verbindungsweg der U-Boote von Brügge nach der See zu sperren.

Diese damalige Luftreise an der flandrischen Küste entlang erregte bei mir und meinem Wandergenossen in der Luft nunmehr ein allgemeines Interesse. Aber heute, wo wir die Schicksale und Erlebnisse der Ritter der Tiefe verfolgen, gewinnt die Flandernbasis der deutschen Unterseeboote eine große und umfassende Bedeutung. Denn nächst den großen U-Bootstützpunkten in den deutschen Nordseehäfen war sie die wichtigste. Die Höchstzahl der U-Boote, die jemals in den Nordseehäfen vereinigt war, war 67. Cattaro im Adriatischen Meer beherbergte einmal 34, meistens aber kaum die Hälfte. Die riesigen Betondecken, die im Kanaldreieck Brügge—Ostende—Zeebrügge gegen Fliegersicht und Bomben angelegt waren, bargen selten weniger als 40 der gefährlichsten grauen Ungetüme.

Fast noch mehr wie die U-Boottaten und Erlebnisse im Gebiet des Mittelmeeres verdienen die Ereignisse, die sich an der Flandernfront abspielten, in mehreren, besonderen Kapiteln gewürdigt zu werden. Um so mehr noch, als die Gefahren, denen die Boote dieser Front ausgesetzt waren, einzig in ihrer Art sind und alles, was die anderen zu ertragen hatten, — ja selbst alles, was unsere Phantasie sich bisher an U-Bootschrecknissen auszumalen in der Lage war, — bei weitem in den Schatten stellen.

Für die besondere Verwendungsart der kurzen blitzartigen Ausfälle von der Flandernbasis aus, war eine besondere Art von Unterwasserfahrzeugen konstruiert worden. Diese wurden „U-B-Boote" bezeichnet. Die U-B-Boote waren klein und hatten einen viel geringeren Aktionsradius als die U-Boote. Manche von ihnen waren so klein, daß sie scherzweise „Nähmaschine" genannt wurden. Ihre Besatzung bestand aus kaum 20 Mann und selbst die waren in den Booten so beengt, daß sie sich kaum drehen konnten. Außer ihnen gab es noch eine dritte Art von Unterwasser-Fahrzeugen, die ebenfalls von der Flandernbasis aus operierten. Das waren die „U-C-Boote", Fahrzeuge zum Minenlegen eingerichtet und mit der besonderen Aufgabe, die Buchten, Flußmündungen und Hafeneinfahrten Großbritanniens heimzusuchen und ihre unheimlichen Grüße zu hinterlassen. (Fortsetzung folgt.)

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: Konrad Pohl; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für den Handelsteil: Dr. Ernst Berger; für politischen und unpolitischen Nachrichtendienst: Karl Hintze; für Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal u. Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle. — Verlagsdirektor August Spreike.

Berliner Börse

Kassa-Kurse

der früher fortlaufend notierten Papiere.

Wertbest. Anleihen.	7. 9.	4. 9.
Pr. Staatsschatz 28	80	80
" " rückz. 33	—	—
" " " 34	91	—
8% Pr.Ld.Rtb.R.1,2	83	82
8% " " 3,4	83	82
4½% Liqu. Goldr.	75¼	75
Schutzgebietsanleihe	1,20	1½
8% Pr. Ld.-Pfdbr.-Gm.-Pfdbr. R. 17/18	—	83½
8% dto. R. 19	—	83¾
7% dto. R. 21	80	79
8% dto.Komm. R. 20	78	78
10% Ostpr.ldsch.Gld.	95	—
10% Prv.Sächs.ld.G.	97	95
8% dto.	83½	82¼
8% Bl.Hyp.G., S.5,6	87	84½
8% Gotha Grundkr. Gold Pf. 4, 5, 5a	85	8
6% dto. Gold Pf. 2	—	—
8% Hb.Hyp.-Pfb.E.J	—	—
7% " " E.K.	79	77
8% Mein. Hyp. G. 3	86½	83½
5% " " 2	—	—
8% Mtld.Bdk.G.R.1	87½	86
8% " " R.2	87½	86
8% " " R.3-5	87	86
8% Pr.Bdkr.Pf.G. 3	86	83
8% Pr.Ctrlb.Gold 24	88	85
7% " " "	78	75
5%	67	67
5% Pr.Centralb.G.K.	65	6
7½% Pr.Ctr.Bod. u. Pfdbr.Bk.G.Pf.Em1	81	79
7½% dto.G.Kom.E. 1	78½	78½
8% Pr.HpGldpfdb.24	86¼	—
7% " " 26 Ser.5	77½	78
8% " " 41	86¼	83¼
8% Rhein. Westfäl. Bdkr. Gold 4, 6, 8	88	85
8% Nartb.Goldrb.1-3	82½	8
8% Th.L.H.G.P.1 u.3	84	8
8% Han.Ldkr.G.Pf26	87¼	—
8% Gold-Pf. Ser. 4	87½	—
7% Gold-Pf. Ser. 5	—	—
6% Anh. Rogg. 1—3	6	6
5% Bad.Ld.El.Kohle	—	—
5% El.Mitteld.Kohle	4	—
10% Ldsch.ZR.-Pfdb.	—	7¼
5% Ldsch.Ztr.-Rogg.	5⅛	—
5% Mecklenb. Rogg.	—	—
5% Pr. Rogg.-Anl.	6,20	6,10
5% P.S.L.R.-Pfdbr.	5⅛	—
5% Roggenrtb. 1—11	6	5¾
5% " 12—18	5,10	5
5% Schl.Bdkr.BkEm1	—	—

Festverzinsl. Werte	8. 9.	7. 9.
Dt. Anl.-Abl.-Sch.m. Ausl.-Sch.	44½	44
Dt. Anl.-Abl.-Sch. o. Auslosungssch.	3½	3½
5% Bosn. Eb. 14	—	—
5% " Invest. 14	—	—
5% Mexik. Anl. 1899	—	—
4% " 1904	—	—
4½% Oest. St.-Rente 1914 m. neu. Bog.	28	27
4½% Oest. am. Eb.	1,10	1,15
4% Oest.Gold-Rente mit neuen Bogen	15¾	14⅛
4% Oest. Kronen-R.	0,40	0,40
4% " konv.J./J.	0,35	0,40
4% " Mai-Nov.	0,35	—
4⅕% " Silber-R.	0,75	0,80
4⅕% " Papier-R.	0,35	0,45
5% Rumänen 03	—	5¾
4½% " 13	—	11¾
4% "	—	4,65
Türk. Adm.-Anl. 03	—	—
4% Türk. Bagd. S. 1	1¾	1,80
4% " " S. 2	1,80	1,80
4% " unifiz.Anl. 03—06	4⅛	4½
4% " Anl. 1905	—	—
4% " " 1908	—	2
4% Türk. Zoll-Obl.	1¾	—
Türk. Fr.-Lose (400)	5¾	5¾
4½% Ung.St.-R 13 mit neuen Bogen	12	—
4½% Ung. St.-R. 14 mit neuen Bogen	14¼	13¼
4% Ung. Gold-Rente	12,36	12
4% Ung. St.-R. 10 mit neuen Bogen	12½	12
4% Ung Kronen-R.	0,40	0,40
4% Lissab.Stadt I, II	—	1
4½% Mexikan. Bew.	—	—
Anatol. Eb. Ser. 1	12,80	13
3% Macedon. Gold	—	—

	8. 9.	7. 9.
5% Tehuantepec Rt.	—	—
4½% "	—	—
Bank elektr. Werte	56	55
Oesterreich. Kredit	2	2¼
Reichsbank	115	108½
Wiener Bank-Ver.	8⅛	8⅛
Baltimore-Ohio		—
Canada P. Abl.-Sch.	—	20¼
Accumulat.-Fabr.	100	103
Aschaff. Zellst. u. P.	34⅝	35¾
Jul. Berger Tiefbau	130	13
Berlin-Karlsr. Ind.	—	—
Brown Bovert & Co.	31	3
Byk-Guldenwerke	—	—
Chem. von Heyden	30	30
Deutsch-Atl. Telegr.	51	55
" Kabelwk.	20¼	19
" Telef. & Kab.	—	—
Deutscher Eisenb.	18½	—
Eisenb.-Verkehr	86	84½
Elektr. Wke. Schles.	—	40
Hackethal Draht	32	31¾
Harbrg. Gummi Ph.	22½	—
Hirsch Kupfer	100	100
Hohenlohe-Werke	—	—
Gebr. Junghans	—	—
Gebr. Körting	—	—
Lahmeyer & Co.	75½	75
Laurahütte	—	—
Leopoldgrube	—	—
Maschf.Buck.R.Wolf	49½	47½
Oest.Siem.-Schuckert	77	77
Sarotti	57½	58½
Schles. Bgb. u. Zink	20½	20½
Hugo Schneider	27	—
Stolberger Zink	24	24
Süd. Zucker	80	8
Vogel Telegr.-Dr.	19½	19
Wicking Portland	12	10
Zellstoffverein	—	—
Schantung,Hd.A.-G.	83	83

der früher auf Zeit gehandelten Papiere (Terminpapiere).

	8. 9.	7. 9.
Allg. Dt. Credit-A.	57¼	60½
Bank f. Brauind.	77½	76
Barmer Bank-Ver.	68¼	71
Bayr. Hp.- u. Wbk.	96¼	98
" Vereinsbank	—	110
Berl. Handels-Ges.	70	72
Comm.- u. Priv.-Bk.	63	70
Darmst. u. Nat.-Bk.	76,13	76,13
Dt. Bk. u. Disconto	69	71½
Dresdner Bank	41	41
Aktg. f. Verkehrsw.	32	31¾
Allg. Lokalb. u.Kftw.	65	67
Dt. Reichsb. Vz. S.4	69¼	68½
Hamb.-Amerik. Pak.	30	27¾
Hambg. Hochbahn	54	53
Hbg. Südam. Dpf.	84¼	83
Hansa Dampfschiff	54	54
Norddeutsch. Lloyd	30	28¼
Aku Alg. Kunst Unie	48	47
Allg. Elektriz.-Ges.	61	57
Bayr. Motorenw.	32	32
J. P. Bemberg	65¼	64
Bergmann Elektr.	49	50
Berl. Maschinenbau	20	20
Buderus Eisenw.	25½	23
Charlottenb. Wasser	59	56
Comp. Hispano	176	170
Contin. Gummi	71⅛	70½
Daimler Benz	15	16
Dt.Cont. Gas Dessau	81¾	79½
Deutsche Erdöl	40½	38¼
Dt. Linoleum-Wk.	39⅛	38¼
Dynamit A. Nobel	—	46
Elektrizitäts-Lief.	—	—
Elektr. Licht u. Kraft	73½	72
J. G. Farbenind.	102½	96¾
Feldmühle	65	65
Felten & Guilleaume	47	48½
Gelsenkirch. Bgw.	40	37
Ges. f. el. Untern.	64	65
Th. Goldschmidt	25	25
Hamburg. Elektr.	89	89½

	8. 9.	7. 9.
Harpener Bergbau	41	40
Hoesch Eisen u. St.	32	32
Philipp Holzmann	44½	41
Hotelbetr.-Gesellsch.	60	61
Ilse Bergbau	131	124
Kali Aschersleben	80	80
R. Karstadt	16¼	16
Klöckner Werke	33	32
Köln-Neuessen Bgw.		—
Mannesmannröhr.	40	3
Mansfeld. Bergbau	—	17
Maschb. Unt. A.-G.	—	—
Metallgesellschaft	40	39
Miag	—	—
Mitteld. Stahlw.	58	—
Montecatini	—	29½
Nordd. Wolle	—	¾
Nordsee D. Hochsee	—	7
Oberschles. Eis. Bed.	—	—
Oberschl. Kokswrk.	40	39½
Orenstein & Koppel	23	23
Phönix Bergbau	26⅛	—
Polyphonwerke	76	74
Rhein. Brk. u. Brik.	124	119
Rhein. Elektrizität	74½	70
Rhein. Stahlwerke	43	41½
Rh.-Westf. Elektr.W.	78	74
Rütgerswerke	24¼	23
Salzdetfurth Kali	147	146
Schles. El. u. Gas B.	71½	—
Schles. Portl. Zem.	43	43
Schubert & Salzer A.	83	83
Schuckert & Co.	77	75
Schulth.-Patzenh.	91	9
Siemens & Halske	112	105
Stöhr, Kammgarn	—	—
Svenska	168	165¼
Thür. Gas	128	131
Leonhard Tietz	59⅛	57
Ver. Stahlwerke	27¾	27½
Westeregeln Alkali	92	87
Zellstoff-Waldhof	51	46½
Otavi Min. u. Eisb.	12½	12

Kassa-Kurse der übrigen.

	7. 9.	4. 9.
Halb.-Blankb. A.-G.	—	—
Halle-Hettstedter	—	—
Dess. Landesbank	53	54
Hall. Bankverein	60	63
Mein. Hypoth.-Bk.	—	98
Adl. Portl.-Zement	—	—
Adlerhütt. Glasw.	—	—
Alexanderwerk	—	—
Ahlfeld Gronau	—	—
Alsencement	—	—
Ammendorf Papier	56	60
Anhalt. Kohlen	35	—
Annaburg. Steingut	5	—
Augsb.Nürnb. Msch	—	—
Bachmann & Ladew.	—	—
Balke Maschinen	—	—
Baropp Walzwerk	—	—
Bayrische Spiegel	—	—
Berl.-Guben. Hut	135	140
Beton u. Monier	36	40
Borna Braunkohle	—	—
Braunk.-Brk.-Ind.	95	95
Braunschw. Kohlen	173	175
Capito & Klein	—	—
Chemische Buckau	58	—
Cröllwitzer Papier	—	—
Deutsche Jute	32	32
Deutsche Steinzeug	—	—
Dommnitzsch	—	—
Dortm. Unionbrau.	114	104
Dresdner Gardin.	33	—
Dürkopp-Werke	—	—
Egestorff Salz	35	38
Eilenburger Kattun	—	—
Eintr. Braunkohlen	72	—
Engelhardt	83½	85
Flöhter Maschinen	—	—
Friedrichshütte	72½	—
Fröbeln Zucker	47	45
Gerresheimer Glas	—	—
Glauziger Zucker	35	—

	7. 9.	4. 9.
Gebr. Goedhart	—	—
Görlitzer Waggon	47	45
Gruschwitz Textil	36½	37
Hageda	—	62
Hallesche Maschinen	—	—
Hannov. Maschinen	—	—
Hemmoor Zement	—	—
Hildebrand-Mühlen	—	—
Hubertus Braunk.	—	—
C. M. Hutschenreuth.	26½	26
Lor. Hutschenreuther	41½	41½
Jeserich Asphalt	—	—
Max Jüdel & Co.	72	69½
Kahla Porzellan	—	—
Kirchner & Co.	20	—
Körbisdorfer Zucker	—	—
Kyffhäuser-Hütte	—	—
Leipz. Riebeck-Br.	—	—
Leonhard Braunk.	—	—
Leopold-Grube	—	—
Linde-Eis	98	94
Lingel Schuhfabrik	—	30
Lingnerwerk	66	60
Magdeburger Gas	—	—
Magdeburg. Mühlen	39	—
Magirus	—	—
Marie Kons. Braunk	—	—
Masch.-Fbr. Buckau	47½	45
Masch.-Fbr. Kappel	—	—
Mix & Genest	—	—
Mülheimer Bergw.	41	—
Niederlaus. Kohlen	—	—
Norddeutsche Kabel	—	—
Nordwestd. Kraftw.	110	—
Oeking Stahl	—	9
Peipers & Co. Walz.	—	—
Pinsch A.-G.	—	—
Pittler Leipzig	90	90
Plauener Gardinen	—	40
Preßspan	—	—
Rauchwaren Walter	—	—
Riebeck Montan	—	—
Rosenthal Porz.	34	36
Rositz. Zuckerraffin.	28	26

	7. 9.	4. 9.
Sächs. Thür. Portl.	—	—
Sächs. Webstuhl	18	18
Sangerhäus. Masch.	69½	70½
Sauerbrey-Maschin	—	—
Schering	—	—
Fritz Schulz jun.	—	—
Siemens Glas	55	—
Sonderm. & Stör	—	—
Staßf. Chem. Fabr	32½	32
Steatit Magnesia	—	—
Stollwerk	18½	—
Tack & Co.	—	—
Thüringer Bleiweiß	—	—
Transradio	—	—
Triptis	—	—
Tüllfabrik Flöha	29½	29
Verein. Mörtel	—	—
Verein. dt Nickel	65	—
Verein.Glanzstoffbr.	84	82
Ver. Thür. Metall	27	27
Vogtl. Maschinen	—	—
Wagner & Co.	—	—
Wanderer-Werk	—	—
Wegelin Ruß	—	—
Wegelin & Hübner	—	—
Werschen-Weißenf.	—	—
Wißner Metall	—	—
Wittener Guß	—	—
Wrede	—	—
Zeitzer Maschinen	—	—

Unnotierte Werte.

Für unnotierte Werte finden vorläufig noch keine Kursfestsetzungen statt.

Bemerkungen: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in RM.-Prozent.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193109081/fragment/page=0010

Elisabeth und der Tonfilm

Roman von Melchior Vischer

(Schluß.)

Während der Fahrt kann Harald überhaupt nichts Klares mehr denken. Daß er jetzt in der Stadt ist, in der sich das Unglück zugetragen hat, lähmt ihn geradezu. Mit zusammengepreßten Lippen sitzt er da und zittert davor, was ihm die nächste halbe Stunde bringen wird.

Dr. Wendhausen empfängt ihn und berichtet ihm alles. Während der Erzählung des Arztes möchte Harald mehrmals aus der Haut fahren, denn der Doktor spricht langsam und floskelhaft, eine Art, die selbst den beteiligtesten Menschen nervös gemacht hätte. Nun bittet der Arzt, Elisabeth in keiner Weise an das Vorgefallene zu erinnern, auch keine Namen, die mit dem Filmbetrieb zusammenhängen, zu nennen. „Ich lasse auch niemanden von ihren Kollegen und Kolleginnen vor, sonst werden ihre Nerven so schnell nicht wieder gesund! Das Beste wäre es, wenn sie mit dem ganzen Flimmerkrempel nichts mehr zu tun haben würde!" meint der Arzt und weiß gar nicht, wie wohl er plötzlich mit seinen Worten dem jungen Mann tut, „das an den Füßen ist nicht weiter schlimm, aber die Nerven . . . sehr bedenklich! Nun, bei ihrer Jugend wird vielleicht alles doch bald wieder gut werden! Also nochmals: Nichts vom Film erwähnen!"

Wenige Minuten später steht Harald vor ihrem Bett.

Elisabeth liegt in den Kissen, ihr Gesicht ist blaß und schmal geworden.

Als sie Harald erblickt, bekommen ihre Wangen mit einem Male Farbe. „Harald!" ruft sie aus und streckt ihm ihre Hand entgegen.

„Papi!" schreit eine helle Kinderstimme und die kleine Annemarie fällt ihrem Vater um den Hals.

„Wieso bist du hier?" fragt Lindstedt erstaunt.

„Ich bin schon seit heute früh hier", erwidert Annemarie stolz, „der Doktor hat mich holen lassen, ich muß die E erheitern, hat er gesagt! Auch pflege ich so gern!" setzt sie hinzu. „Nur die Lady durfte ich diesmal nicht mitbringen, schade nicht?"

„Harald, ich dachte, du wärst in Paris!" Elisabeth läßt seine Hand nicht los; sie merkt in ihrer freudigen Ueberraschung gar nicht, daß sie „du" zu ihm gesagt hat.

„Ich bin zu dir gekommen, E, mit dem Flugzeug!" antwortet er, wie geht es dir — —?"

„Gut!" erwidert sie und drückt seine Hand, „gut geht es mir!"

„Wenn du gesund bist, E, kommst du dann zu mir?" fragt er leise.

„Ich komme, Harald — — zu dir!" gibt sie ebenso leise zurück. Sie weiß nicht, wieso das kommt, aber hier im Krankenzimmer kommt ihr auf einmal alles so einfach und selbstverständlich vor.

Harald drückt ihre Hand fest, nichts auf der Welt hätte er für diese Sekunde hingegeben, so taumelig, so glücklich ist ihm zumute.

„Ami!" schreit er auf einmal völlig unmotiviert, zieht das Kind mit einem Ruck heran und hebt es hoch, „Ami, sie kommt zu uns und weißt du, was sie dann ist — — —?"

Annemarie strampelt mit den Beinchen in der Luft, zaust ihren Vater bei den Haaren und will wieder auf den Boden gestellt werden. Endlich setzt er sich wieder neben das Bett und zieht seine kleine Tochter auf den Schoß: „Weißt du, Ami, was die E dann ist, wenn sie zu uns kommt? — Deine Mutter!" sagt er zärtlich.

„Meine Mutter?" wiederholt das Kind staunend das ungewohnte Wort, „dann hab' ich also auch eine Mutter wie andere Kinder?"

„Genau so, Liebling!" mischt sich Frau Elisabeth ein und gibt mit dieser raschen Antwort an die Kleine dem großen Harald ihr Jawort. In ihren Augen stehen Tränen.

Als das Annemarie sieht, beginnt sie darauffin zu schluchzen.

„Wenn du heulst, kommst du raus!" fährt sie der Vater an, „das nennst du erheitern?"

Annemarie hört sofort auf. „Weil . . . die E geweint hat!" schluckt sie, „ich will ja so gerne eine Mutter haben . . . aber . . . aber . . . wenn man dabei weinen muß . . . dann will ich lieber nich . . . dann will ich lieber nur die E, ohne Mutter —"

„Ohne Mutter, das wäre so was!" lacht Harald. Elisabeth will das Kind an sich ziehen.

„Mutti!" sagt Annemarie, „meine Mutti!"

*

Franz Mündner kommt schlecht gelaunt in X. an. Er hatte in Berlin vergebens auf Elisabeth gewartet und war dann nach Hause gefahren. Er hatte sich schon mit dem Gedanken vertraut gemacht, mit Elisabeth durch die Nacht zu fahren, daß der Fall ihres Nichtkommens in seinen Gedanken vollkommen außerhalb aller Möglichkeiten lag. So hatte er geduldig gewartet. Und nun war sie doch nicht gekommen. Er wollte sie erst noch anrufen, ob ihr Nichterscheinen die Absage an ihn auf immer bedeuten würde; dann aber unterließ er es wieder; er hatte ihr ja heute morgen einen klaren Brief übermittelt; darauf gab es nur zwei Antwortmöglichkeiten: Entweder zu kommen oder nicht zu kommen. Daß E das letztere gewählt hatte, war ja als Antwort deutlich genug und hieß eben Nein! Elisabeth noch weiter ohne Erfolg nachzulaufen, hielt er jetzt unter seiner Würde. Dr. Mündner war sich dessen gar nicht bewußt, daß er in letzter Zeit aus einem Extrem ins andere fiel. Bald war er geneigt, diesem Mädchen wie ein verliebter Pennäler nachzulaufen, dann wieder überkam ihn eine geradezu ungentlemanmäßige Schroffheit, das Mädchen zu ignorieren; Männer in diesen Jahren wie Mündner sind in solchen Angelegenheiten gewöhnlich unzurechnungsfähig.

Am anderen Morgen gondelte er allein los. Es war ein ruhiger sonniger Tag. Aber weder die Sonne, noch die Wiesen und Wälder, die rechts und links von der Autostraße lagen, taten seinem Herzen wohl. Warum fahre ich eigentlich in dieses unmögliche Nest? dachte er, mit der E wäre es etwas anderes gewesen. — Richtig! er wollte alles zum Verkauf seiner Villa in X. vorbereiten! Sein Verwalter hätte das Haus auch ohne ihn verkaufen können, denkt Mündner verdrossen. Und bei jeder Straßenkreuzung ist er schon nahe daran, wieder umzukehren, er hält das ewige Mißtrichadern nicht mehr lange aus, die dauernde Unentschlossenheit macht ihn nervös — aber er fährt dann doch immer wieder weiter in gerader Linie auf X. zu. Ich bleibe nur zwei, höchstens drei Tage, sagt er sich, erledige schnell alles, vielleicht geht es auch in einem Tag, und dann sieht mich diese Kleinstadt, dieses miserable Nest nie mehr wieder! — Hätte es jemand während seiner Intendantenzeit gewagt, die Landeshauptstadt X. mit ihren zweimalhunderttausend Einwohnern als „Nest" zu bezeichnen, er wäre bei Mündner sehr schlecht angekommen! Diese abfällige Bezeichnung von ihm war jetzt nur auf seinen Mißmut zurückzuführen, auch persönliche unangenehme Erinne-

Walhalla
Täglich 8¼ Uhr — Tel. 28385
Rastelli
und das unübertreffliche (h
Riesenprogramm!
Mittwoch, d. 9. September nachmittags 4 Uhr:
Fremden- u. Familien-Vorstell.
Rastelli
u. d. ungekürzte Abendprogramm
Sensations-Preise 50 ℳ — 2.— ℳ
Kinder 6 ℳ — 1.— ℳ

Capitol
Lauchstädterstr. 1, Tel. 33440.
Liebeswalzer
mit Lilian Harvey u. Willy Fritsch.
4.15 6.20 8.30

Felix Bressart ist avanciert!
und verübt als Major und Festungskommandant ein neues Attentat auf die Lachmuskeln des Publikums, in dem neuen Richard Eichberg-Tonfilm:
Trara um Liebe
Nach der weltberühmten Operette „Liebe und Trompetenblasen".
In den weiteren Hauptrollen erfreuen d. ganz besonderen Tonfilm-Lieblinge:
Georg Alexander - Maria Paudler - Ernst Verebes - Martha Eggerth - Senta Söneland
Anton Pointner.
Premiere Donnerstag, d. 10. Septbr.
zugleich im
C.T. Am Riebeckplatz u. Schauburg Gr. Steinstr.
RICHARD EICHBERG'S Trara um Liebe

Teppiche
schöne Mustern in allen Qualitäten zu äußerst billigen Preisen!
Haargarn-Teppich
200×300 40.00 250×350 60.00
Methner
Vertrieb von Erzeugnissen Sächsischer Gardinen-Fabriken Georg Methner & Co.
Leipzigerstr. 87 (Ritterhaus)

Ufa-Theater Leipziger Straße 4.00 6.10 8.20
Henny Porten in ihrem neuesten Sprech- und Tonfilm
24 Stunden aus dem Leben einer Frau!
Ufa-Theater Alte Promenade 4.00 6.10 8.20
Und immer noch der große Erfolg
Willy Fritsch Brigitte Helm in dem Ufaton-Film
Im Geheimdienst

Schiller's Garten
Mittwoch und Donnerstag nachm. 3½ u. abds 7½ Uhr die beliebten Tanztage
Mittwoch spielt Görlach
Donnerstag Rich. Roesner
Eintritt frei!

Langes Bierstuben,
Merseburgerstr. 54, Mittw. u. Freitags
Großes Geld-Preis-Skaten
Einlag 1.50 M. b. tgl. Ausz. 3 Ser

Bergschenke!
Perle des Saaletales
jeden Mittwoch und Donnerstag nachm. ab 3½ Uhr
Konzert
Donnerstags mit Tanzeinlagen
Eintritt frei!

Möllers Rosengart.
Inh.: Paul Ziegler
Endstat. d. Linie 14
Jeden Mittwoch
Frei-Konzert
Bei schlechtem Wetter im Saal

DREI-HA-AUSSTELLUNG
Stadtschützenhaus
Eintritt 50 Pfennig
Geöffnet 10 bis 19½ Uhr
HEUTE U. FREITAG 16½ UHR KLEIDERSCHAU DER DEUTSCHEN FRAUEN-KULTUR

Fahrt nach Röpzig mit Musik.
Mittwoch, 9. Sept. nachmittags 3 Uhr
Alte Abfahrtstelle Unterpian—Saalberg 16 (Vor der Gasanstalt)
Erwachsene hin und zurück Mark 0.90
Kinder die Hälfte. Telef. 28199. Boas.

Saalschloß
Morgen Mittwoch ¼4 das beliebte
Kaffee-Konzert
mit Haus Telemann.
Donnerstag 4-Uhr-Tanztee
Sonntag 13. 9.
Großes Mandolinen-Orchester-Konzert.
Leitung Leo Schönbach
Mittwoch 23. 9. Halles große
Herbstmodenschau
der Firma Eugen Freund & Co. z

Aktienbrauerei zum
Löwenbräu, München
Seit 45 Jahren General-Vertreter für Halle a S. und Umgegend
Alfred Scheibe (Inh. H. Canitz)
Karlstraße 4 Fernsprecher 26398
LÖWENBRÄU MÜNCHEN

KURHAUS BAD WITTEKIND
MITTWOCH, den 9. September ¾7 Uhr
FRÜH-KONZERT
Nachmittags 4 Uhr:
UNTERHALTUNGS-MUSIK
Leitung Hermann Behr. Abends 8 Uhr:
KONZERT mit Tanzeinlagen
(Bei ungünstig. Wetter im Saal) (h

ZOO
Morgen Mittwoch 8 Uhr auf vielseitigen Wunsch: (h
Extra-Tanz-Abend
Eintritt frei!

C.T. Restaurant Schulstraße
Neue Kapelle „Fidel"
Heute TANZ
Ende 4 Uhr!

Café Monopol
Friedrichstraße 5 (h
Heute der große Tanzabend
Ende 4 Uhr Neue Kapelle

Thalia-Saal
Freitag, 18. Sept.
COMEDIAN-HARMONISTS
Die erfolgreich. Rundfunk- u. Tonfilmsänger
Vorverkauf: Hothan, Dörl Verkehrsbüro

Café Herrmann
Jeden Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend
Tanz-Abend

KAFFEE BÖLLBERG GARTEN
Mittwoch sowie Sonntags
KÜNSTLER-KONZERTE
Endstation: Bahnlinie 6 Telefon 21927

Neumarkt-Schützenhaus
Mittwoch 8 Uhr Festsaal
Der vornehme Tanzabend
Kapelle Roesner (h
Eintritt und Tanz frei!

Wendt's Pracht-Hyppodrom auf dem Jahrmarkt
Morgen Mittwoch das beliebte
große Aalreiten (h
Donnerstag auf allgem. Wunsch
großes Damenpreisreiten

Rennbahn Trabrennen
Bei jed. Witterung in vollem Betrieb
Heute Rot-Weiß-Club.
Mittwoch, Donnerstag 4–12
Tanz!

Wo? Treff Café Burghof
Paradeplatz 1
Inh. Herm. Struiz
Jeden Dienstag und Freitag
Tanz!

Gut, viel und billig gekauft! —
denn der Anzeigenteil der Hallischen Nachrichten ist Ihr guter Wegweiser, Ihr guter Ratgeber in allen Einkaufsfragen

Offeriere gegen Nachnahme feinste
Heide-Tafelbutter
à Pfd. in Postpaketen à 9 Pfd. netto (nach Wunsch Mundstücke) à St. **1.10**
J. Guttsch, Heydekrug (Memelland).

Lesen Sie die kleinen Anzeigen

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.

Mittwoch, 9. September.

6.30 Uhr: Funkgymnastik (Arthur Holz, Berlin). Anschließend bis 8.15 Uhr Frühkonzert. 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm. 10.10 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten, verbunden mit einem Konzert auf Schallplatten. 12 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12.05 Uhr: Vom Solo zum Terzett (Schallplatten). 12.55 Uhr: Rauener Zeitzeichen. 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Vom Terzett zum Septett.

14 Uhr: Erwerbslosenfunk: Bücherrevisor Ernst Kamprath: Der Weg zum Bilanzbuchhalter. 14.30 Uhr: Jugendfunk: Ein Spiel von George Stephenson, dem Erfinder des ersten Dampfwagens (1781—1848), ein Spiel von Erna Stamer, für den Rundfunk bearbeitet von Gert Rudolph; Leitung: Otto Stoeckel. 15.30 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Opernmusik des Leipziger Rundfunkorchesters; Dirigent: Theodor Blumer. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

18.10 Uhr: Pädagogischer Funk: Die Bedeutung des botanischen Schulgartens als Lehr- und Erziehungsmittel (Studienreferendar Dr. Johannes Stephan). 18.35 Uhr: Sprachenfunk: Italienisch (Ernst Smigelski und Signora F. Parini). 18.50 Uhr: Wir geben Auskunft . . . 19 Uhr: Heinz Heymann: Die Strukturwandlungen der Weltrohstoffwirtschaft. 19.30 Uhr: Kleines Instrumentalkonzert: Violine und Harfe (Mitwirkende: Max Krämer, Violine; Albert Lampe, Harfe). 20 Uhr: „Prozeß der Maria Hart", ein Hörspiel von Ernst Lohr; Regie: Josef Krahe. 21 Uhr: Tagesfragen der Wirtschaft: Franz Fluß: Geldwirtschaft in früheren Zeiten. 21.10 Uhr: Tanzmusik des Emde-Tanzsportorchesters, Leipzig, Tanzsielen (22.15 Uhr) Nachrichtendienst. 23.30 Uhr: Unterhaltungsmusik (Schallplatten). 0.30—1.30 Uhr: Nachtkonzert nur auf Leipziger Welle (das Leipziger Sinfonieorchester; Dirigent: Alfred Szendrei).

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1634,9).

Mittwoch, 9. September.

5.45 Uhr: Zeitansage und Wetterbericht. 6.30 Uhr: Funkgymnastik (geleitet von R. Holz). Anschließend bis 7.30 Uhr Frühkonzert. Während einer Pause (6.45 Uhr) Wetterbericht. 9 Uhr: Wilhelm Raabes Humor und sein Verhältnis zu Berlin (zum 100. Geburtstag des Dichters am 8. September) (Rektor Erich Guber). 10 Uhr: Aus der Vorgeschichte unserer Heimat: Wilh. Koch: Das stille, stolze Königsgrab von Seddin (Priegnitz). 10.35 Uhr: Neueste Nachrichten. 12 Uhr: Wetterbericht. Anschließend Schallplattenkonzert. Anschließend Wetterbericht. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten.

14 Uhr: Schallplattenkonzert. 15 Uhr: Gerda von Bremen: „Kleine Tiere im Walde." 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. 15.45 Uhr: Greta Tarcalua: Was die deutsche Hausfrau von der ausländischen Hausfrau lernen kann. 16 Uhr: Die Behandlung der elektromagnetischen Schwingungsfehler im Unterricht (Stud.-Rat Peter Brüll). 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert aus Hamburg. 17.30 Uhr: Priv.-Dozent Dr. Lutz Mackensen: Pommersche Volksballaden.

18 Uhr: Dichterstunde: Rudolf Pannwitz liest aus eigenen Dichtungen. 18.30 Uhr: Dr. Ludwig Harsser: Von deutschen Selbstbekenntnissen. 18.55 Uhr: Wetterbericht. 19 Uhr: Rektor H. Rohn: Der Beamte im Dienste der Erwachsenenbildung. 19.25 Uhr: Dr. W. Hoffmann-Harnisch: Der Teufelsadvokat. 19.55 Uhr: Wetterbericht.

20 Uhr: Unterhaltungsmusik der Kapelle Geza Komor, Berlin. 20.30 Uhr: „Was der Sommer brachte". Grüßes und Heiteres aus den Funk-Revuen der Schlesischen Funkstunde (musikalische Leitung: Franz Marszalek). 21.30 Uhr: Abendberichte. 21.40 Uhr: „A propos Bahnhof", Funk-Revue von Rudolph den Scholl, Musik von Gerhart von Westermann. 22.15 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend bis 0.30 Uhr Tanzmusik der Kapelle Gebrüder Walters.

Vereinsnachrichten.

MAZDAZNAN
Donnerstag, 10. Sept., 20 Uhr im Lyzeum I Beginn der Vortr.- u. Uebungsabende. Thema: „Zu Liebung da Fortschritt". — Gäste willk.

Zentralverband der Angestellten
Gewerkschaft der Handlungsgehilfen u. Büroangestellten
Verbandsheim Halle, Gr. Märkerstr. 7.
Mittwoch, 9. Sept., 20 Uhr Fachgruppenversammlung Einzelhandel im Verbandsheim.

Zentralverein für Einheitskurzschrift. Anfängerkursus beginnt Donnerstag, 10. Sept., 19½ Uhr, im Stadtgymnasium, Sophienstr., Zimmer 6, Forlgeschr. bieten wir Freitags von 19½—21½ Uhr in 10 Abt. Fortbildungs-, Diktat- und Redeschrift-Unterricht.

Deutsche Volkspartei Ortsverein Halle
Frauengruppe Halle bittet zu einer gemütlichen Kaffeetrinken mit anschließendem Heidewanderung auf Mittwoch, d. 9. Sept., nachm. 4 Uhr, im Waldkater (Endstation Linie 4). Treffpunkt im Lokal, bei gutem Wetter im Freien. Gegen 5 Uhr Wanderung durch die Heide. Gäste willkommen.

* **Alte Lateiner.** Donnerstag, 10. Sept., Klosterbräu, 8 Uhr. Vortrag: „A. H. Francke als Organisator". Alle ehem. Schüler der Latina herzlichst willkommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193109081/fragment/page=0011

rungen, die sich an die Stadt X. knüpften, mochten zu solchen Ausdrücken des Unwillens beitragen. Ria tauchte wieder auf, wie er sie damals zum ersten Male gesehen hatte! Diese Gedanken an vergangene Tage beherrschten gegen seinen Willen sein Inneres und wurden immer stärker, je mehr er sich der Stadt X. näherte.

Als er endlich durch die Straßen von X. fährt, über den altertümlichen Marktplatz, durch die belebte Hauptstraße am Theater vorbei, übermannt ihn ein sentimentales Gefühl; solange ist es ja noch gar nicht her, daß er die Stadt verlassen hatte; aber jetzt ist es ihm, als würde er einen Ausflug in seine Jugendzeit machen. Und das Gelände des alten Landestheaters wirkt nun geradezu unheimlich auf ihn. Er steuert den Wagen schneller, Gott sei Dank, das Theater liegt hinter ihm! Noch banger wird ihm zumute, als sein schwerer Wagen langsam durch die Villenviertel fährt, seinem Haus zu. Mit der Hand wischt er schnell über seine Lider, es ist doch wirklich zu dumm, daß die Augen so verdächtig naß wurden. Nun steht Mündner durch das dunkle Grün des Gartens sein weißes Haus schimmern. — Ich alter Esel, habe ich das überhaupt nötig gehabt! beschimpft er sich, während er den Wagen stoppt.

Mündner wundert sich, daß im ersten Stock — dort befindet sich das große Wohnzimmer — Licht brennt; auch kommt es ihm höchst sonderbar vor, daß der alte Verwalter nicht da ist, um das wuchtige Gartentor für den Wagen zu öffnen, er mußte ihn doch zum Donnerwetter anfahren hören. Er hupt einmal, zweimal, dreimal — nichts rührt sich. Bewegt sich nicht im ersten Stock die Gardine? Huscht nicht ein Schatten vom Fenster? Verzaubertes Haus, denkt er auf einmal, verzaubertes Haus — aber Märchen passen nicht in unsere heutige Zeit des Zeppelins, der Schönheitskköniginnen, des Radios und Benzingestanks. Es kommt ihm blitzschnell ein sehr zeitgemäßer und sachlicher Gedanke: Einbrecher?

Er springt aus dem Wagen, Herrgott, müde ist er nach der langen Fahrt, es wäre ihm jetzt wirklich nicht angenehm, gefährliche Kämpfe mit womöglich noch gefährlicheren Einbrechern aufzunehmen.

Merkwürdig!

Das Haus ist offen, die Diele dunkel. Er macht Licht, der Kontakt funktioniert noch genau wie früher.

Mündner ruft.

Niemand antwortet. Niemand zeigt sich.

Er geht langsam die Treppe hinauf, alles ist wie einst, nur leer — leer. Vor der Tür des großen Wohnzimmers im ersten Stock macht er Halt. Hier war doch das Licht gewesen! Er fährt in seine Rocktasche; zum Teufel! es fällt ihm jetzt erst ein, daß er keinen Revolver bei sich hat, in Ermangelung einer Waffe ergreift er seinen Schlüsselbund, bereit, die harmlosen Schlüssel als Verteidigungswerkzeuge zu gebrauchen! Etwas wie Indianermut längst entschwundener Knabenjahre überkommt ihn.

Was ist das? Mit angehaltenem Atem steht er jetzt vor der Tür und lauscht. Von innen hört man einen leichten Schritt. — Wer ist hier? Täuscht er sich? Ist das nicht ein Frauenschritt? Sein Herz beginnt rasend zu klopfen.

Alle Vorsicht vergessend und seiner selbst nicht mehr mächtig, reißt er die Türe auf und steht im nächsten Augenblick wie erstarrt da.

Er glaubt nicht anders, als daß ihm seine erregten Nerven ein erlesenes und schon längst vergessenes Wunschbild vorgaukeln.

In einem der tiefen Lehnstühle sitzt Ria, strahlend schön und jung! Nun steht sie auf, kommt ihm entgegen und sagt, als ob sie niemals fortgewesen und als ob es die selbstverständlichste Sache von der Welt wäre: „So spät kommst du, den ganzen Tag warte ich hier schon auf dich!"

„Bist du es wirklich?" Seine eigene Stimme hört Mündner wie aus weiter Ferne, alles ist ihm traumhaft, aber er fühlt nun Ria in seinen Armen, lebendig und warm.

„Da!" Sie reicht ihm ihren Mund, „damit dir die Zweifel vergehen!"

„Wirst du mich wieder verlassen?" Seine Stimme stockt, er glaubt noch immer an Halluzinationen.

„Nur ein bißchen, um zu filmen, dann komme ich wieder zurück!"

„Immer wieder?"

„Immer — — wieder — — zu dir!" Die letzten Worte kommen stoßweise, weil sie jeweils von Küssen unterbrochen werden.

*

Es ist nicht mehr viel zu berichten. Die Untersuchung der Unfallversicherungsgesellschaft verlief ergebnislos. Allerdings behauptete der junge, intelligente Mann, der die Untersuchung leitete, daß die vorgefundenen Glassplitter von einem Sektglas herrühren würden, aus dem kurz vorher Sekt getrunken worden war. Auch müßte das Glas von der Beleuchterbrücke herabgeschleudert worden sein. Daraufhin meinte der Oberbeleuchter Sarnetzki mit Galgenhumor, im Innersten zitternd, daß der elegante Mann mit dem verbindlichen Lächeln nun wirklich auf der richtigen Spur war: „Ja, ich pflege bei meiner Arbeit Schampus zu trinken und schweiße dann gewöhnlich die Gläser im Atelier herum, weil es so schön knallt. Bei meiner Jahrtausends-Gage kann ich mir so was leisten, was, Herr Anders?" — „Klar, Mensch!" hatte Anders mit seinem tiefsten Baß erwidert. Alle Anwesenden lachten, der junge elegante Mann bekam einen roten Kopf und erfuhr auch nichts mehr als diese Worte, in denen die Wahrheit lag, die er aber für einen schlechten Witz nahm.

Der Film „Schach den Blonden!" wurde ein großer Erfolg und lief wochenlang in allen großen Lichtspielhäusern.

Das hatte aber Elisabeth nicht abhalten können, den Namen Lindstedt anzunehmen. Das Filmdasein ist ihr auf immer verleidet worden. Selbst nicht das größte Angebot, selbst nicht die schönste Rolle können sie mehr verlocken, wieder bei den Proben im Tonfilmatelier zu erscheinen; sie probt zu Hause die schönste Doppelrolle: Gattin und Mutter.

Daß Anders nach Hollywood ging und auch seinen Famulus Schütte dorthin mitnahm, machte sie auch nicht traurig. Daß Ria Gall dann bald von drüben ebenfalls ein Engagementsangebot bekommen würde, war nur eine Frage der Zeit. Denn daß es die launische Ria auf die Dauer bei Mündner aushalten würde, daran wollte niemand recht glauben. Mündner glaubte allerdings fest, daß seine Ria seine immer bei ihm bleiben würde; aber Männer, die im letzten Glanz ihrer sogenannten besten Jahre stehen, sind immer so leichtgläubig, sobald es sich um Dinge mit Frauen handelt.

Für Elisabeth beginnt eine glückliche Zeit. Jedesmal, wenn sie ihren Breitschwanzmantel anzieht, streichelt sie das Fell. Sie weiß: Einen Pelzmantel in einem Preisausschreiben zu gewinnen, bringt Glück. Ihr Gatte Harald weiß allerdings eine andere Version: Daß oft das Glück erst dann einkehrt, wenn so ein Pelzmantel — unverhofft in einem Preisausschreiben gewonnen — plötzlich zu Asche verbrennt.

— Ende. —

Spätaufsteher?

Kaloderma-Rasierseife hilft Ihnen, versäumte Minuten einzuholen – ihr glyzerinhaltiger Schaum macht auch den härtesten Bart fast augenblicklich rasierfertig.

ES LIEGT AM GLYZERIN

denn:

1. Glyzerin verhindert Verdunstung und schnelles Eintrocknen des Schaumes.
2. Es neutralisiert die Seife und macht ihre Wirkung besonders mild.
3. Es überzieht die Haut mit einer feinen Gleitschicht: Die Klinge kann nicht „schaben".
4. Es bringt rauhe und aufgesprungene Haut schnell zum Abheilen.
5. Es durchdringt die äußeren Hautzellen und macht die Haut weich und geschmeidig.

Unsere Garantie vergütet vollen Ladenpreis zuzüglich Portospesen, wenn *Kaloderma-Rasierseife nicht ihre Erwartungen übertrifft. Fragen Sie Ihren Lieferanten!*

KALODERMA die glyzerinhaltige RASIER SEIFE

F. WOLFF & SOHN · KARLSRUHE

Kaufe Schreibmaschine Off. mit Preis unt. J. 9309 a. d. Exped.

Weinstisch, fit. Ludwig, Schwetzkiestr. 14

Tiermarkt

4 gutgemästete Kreuzhühner zu verk. Oberröblingen a. S., Brunnagasse 3. (cd

Futterstiv., 1½ Ztr. d. Freif., ä. v. Dünitz, Halsstiebeltz. 1. (a Milchziege, Hund (Terr. od. dal.), wacht, u. studenrein, z. f. gel. Ang. m. Pr. an Neh. Glauchaerstr. 71a. *

Kaufe Kanar.-Hähne u. -Weibchen inv. Wellensittiche alle Farben **W. Schulte**, Ludwig Wuchererstr. 3

Anständiges junges Mädchen, nicht über 20 Jahre, am liebst. v. Lande, mit nur gut. langl. Zgn. stellt a. 15. 9. 1931 ein **Wenzig**, (b Freimfelderstr. 116.

Damen und Herren m. groß. Bekanntenkreis s. Vertr. für konkurrenzl. Artikel gesucht. Verd. v. 10 Mark pro Tag an. Schriftl. Bewerb. u. Z. an die Filiale d. Bl. in Merseburg.

Rettes, fleißiges Mädchen tägl. f. einige Vormittagsstd. zu 1½j. Jungen gesucht Bismarckstr. 14, 1. 115.

Ein Aquariumglas mit Goldfisch, Pflanze und ein Paket Futter . . . nur 95 ₰

Ferner: Preiswerte Aquariumgläser in allen Größen, Pflanzen zum Einpflanzen und Auflegen, Sand, Schmutzglasheber, Wasserablasser, Thermometer, Futterringe, Grotten und Zwerge. Täglich 2 mal frische Wasserflöhe Wasserfutter (b Wald- und Kanarienvögel, Vogelsand, Badehäuschen.

Carl Zeidler Nachf. Inh. H. Zehle

Am Leipziger Turm, Filiale Waisenhausring 1, Merseburg, Burgstr. 11. Nur 219 95.

Offene Stellen

Damen und Herren zum Werben von Privatkundschaft für sofort gesucht. Offerten unter N. 9113 an die Exped. dieses Blattes erbet. (*

Helferinnen und Helfer über 18 J., für 12. und 13. Sept. gegen Vergütung gesucht. Meldung mit Ausweis erbeten Dienstag und Mittwoch **Krausenstr. 14.**

Mamsell gesucht, sofort od. 15. Sept. mit nur guten Zeugnissen u. kalter u. warm. Küche. Vorstell. 2—4 Uhr **Kl. Klausstr. 7, Rakete.** (b

Tüchtige Hauslerinnen bei hohem Verdienst gesucht. Offert. unt. S. 9256 an d. Exp.*

Sauberes Mädchen, nicht unter 18 Jahren, zum 15. 9. gesucht Georgstr. 10, Bäckerei. *

Suche 15. 9. ehrl., fleiß. Haus- u. Küchenmädch., n. u. 20 J., m. sauberen Zeugnissen, für erfrag. Halle, Liebenauerstr. 14, Etag. **Köhn**. Dienst. nachmittag zwisch. 5—6.

Ehrliches, fleißiges Hausmädchen, nicht unter 17 Jahren, für Haushalt zum 1. 10. gel. Frau Gerlach, Halle, Grafestraße 18. *

Lern-Verkäuferin nicht unt. 19 Jahr., f. Kaffeeexpeditionsgesch. sof. gesucht. Ang. m. Zeugn.-Abschr. unt. C. 9343 an d. Exp.(

Gepriifte (*) Schneiderinnen für mit Unterrichtsbefähig. f. Weißnähen, Schneid. u. Kleidern gesucht. Angeb. mit Ang. des Alters u. d. Ausbildungsgang. unter L. 2550 an d. Frit. Leipzigerstr. 34.

Lohnende Existenz! Suche redegewandte **Damen u. Herren** z. Besuch v. Privatkundschaft für Halle und Umg. Näheres Merseburg, Hälterstraße 36. 1.

Mädch. m. Kochk. f. nachm. f. kl. leinen Haush. b. i. selbst. bei muß. i. Südd. gel.? Off. u. L. 2557 an d. Leipzigerstr. 34.

15jähriges Mädchen für klein. Haushalt nach Halle a. S. gef. Nur v. ausw. Off. u. J. 9349 an d. Exp.*

Inserieren bringt Gewinn!

Offene Stellen **Männliche**

Tüchtiger, ehrlicher Arbeiter in Dauerstellung gesucht. Interessenfeinl. v. 2000 RM. Bed. geg. gute Sicherheit u. mtl. Rückz. Off. u. V. 9039 an d. Exp.*

Maler gesucht Dausch 4, Linie 9, Buschdorf.

Zimmermann find. Beschäftigung. Off. mit Std.-Lohn u. K. 9310 a. d. Exp.

Vertreter (f (gute Gärder.) für hohn. Werbung gef. Waisenhausring 5.

Eingeführte **VERTRETER** haben durch die Mitnahme unt. Kollektion **Arbeiter-Bekleidung** größte Verdienstmöglichkeit. (ma **Grossmann & Posener,** Herrenkleiderfabrik, **Breslau I.**

Zeitschriften-Reisende. Groß-Buchhandlung sucht für Herbst-Propaganda einige tüchtige, anwerbliche und auf gangbare Versicherungs-Zeitschriften gut eingearbeitete (b

Fachleute, welche an selbstbewußte und intensive Arbeit gewöhnt sind, erhalten höchste Provisionen. Überreichende mit gut. Kolonne Sonder-Bedingungen, bezw. Provisionsforderung, bezw. Erfolgsnachweisen, Referenzen unter O. 9014 an die Expedition dieses Blattes.

Jüng. Herr (Reisebeamter) gegen festes Gehalt. Reisespesen und Gebühren gesucht. Es wollen sich nur strebsame Herren melden, welchen daran liegt, sich eine gute und dauernde Existenz zu gründen. Besondere Tüchtigkeit in der Werbung muß nachgewiesen werden. Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe von Referenzen sind an den **Bezirksdirektor E. Schmidt, Halle a. d. Saale**, Landwehrstraße 10, der Lebensversicherungsanstalt Sachsen-Thüringen-Anhalt zu richten. (*

Fachkundig. Mieder-Verkäuf. nicht unt. 21 J., gewandt, ehrl., m. Näh- und kaufmänn. Kenntn., gut. Handschr. z. 1. 10. **Refns. Gesundheitsquell**, Steinstr. 21.

Stellen-Gesuche **Weibliche**

Suche als **Masseurin.** staatlich anerkannt, mit jahrel. Praxis, pass. Wirkungskreis. Ang. T. 2017 a. Exp.

Mädchen v. L., 18 J. alt, w. sich in Stell. wir. sucht ä. 1. Oft. Stell. Off. u. K. 9330 an d. Exp.*

22jähriges **Mädchen v. L.**, erf. i. Koch- u. Nähf. sucht f. sof. od. spät. Stellung. Offert. an **Emma Buhlmann, Delitz am Berge,** Bahnhofstraße 96.

Alleinstehende Frau, solide u. arbeitsam, sucht Stellung als Wirtschafterin. Off. u. Nr. 19 an d. Filiale Wiederstedt.

Junges Mädchen, 16 J., sucht Stellg. als Hausmädchen zum 15. 9. o. 1. 10. Irene Zimmermann b. d. Hilf. Heidenreich Gröttitzen, Naumburg a. S. Land. (Ey

Junges Mädchen, w. nähen, plätt. u. servieren kann, sucht Stellung. Off. an * **Gill Wiltz**, Neitzer. 126, 4 Tr.

Stand. Fr. f. Haush. Thorm. Off. a. Z. 235 a. Frit. Hamstertor.

Frl., 29 J., mit gut. Zgn., war nur in a. H. tätig, sucht zum 15. 9. o. 1. 10. Stellung in best. H. als **Köchin oder Stütze.** Off. O. 9114 a. Exp.

Stellen Gesuche **Männliche**

Herrschaft. Diener, 29 Jahre, sucht * **Vertrauensposten.** Bin seit 12 Jahren in ungek. Stellung, Gefl. Zuschr. erbet. an **Oskar Geier, Storkau,** Post Stendal.

Heiraten

Jg. Frau m. 2 Kd., möchte gern wieder heiraten. 6 u. 8 J. w. versorgt werd. (f Off. u. T. 2957 Exp.

Kaufm., jg. Mädch., 21 J., wünscht die Bekanntschaft einer netten Person. Off. u. B. 9342 a. Exp. *

Jung. Mädchen w. nähen, plätt. u. servieren kann, sucht Stellung. Off. an * **Gill Wiltz**, Neitzer. 126, 4 Tr.

Stand. Fr. f. Haush. Thorm. Off. a. Z. 235 a. Frit. Hamstertor.

Anständ. Herr, 38 J., sucht die Bekanntschaft ein. nett. Dame, ev. jp. Heft. Off. u. N. 9313 Exp.

Verschiedenes

In 3 Tagen Nichtraucher durch Nikot-Mundwasser. Allein verkf.: Bart. Drog. Mattin jun. Leibzigerstr. 12. (f

H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84 Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen

Malerarbeiten führt leistungsfähig. Firma billig aus. Tapezieren a Rolle 45 Pfg. sauber gearbeitet. Off. u. B. 9042 a. d. Exp. d. Blatt.*

Auto-Lohnfuhr, m. dtl. ausgerüstet, Beuschel, Jacobsh. 47.

Lesen Sie die kleinen Anzeigen!

Vermietungen

Drvanderstr. 23 hochherrschaftliche **8 Zimmer-Wohnung** reichlich Zubehör, für 150 Mk. zu verm. **C. Drehinger** Mühlweg 16 Fernsprecher 29019 und 36151.

Einfam.-Haus in Glaucha (Oberharz), 5 Zimm., Kü. und Garten sofort billig zu vermieten. Auskunft in Halle a. S., Albrechtstr. 7.

2 St., K. u. Kü. nebst Bod. in Lieskau (Saalekreis) z. v. Fritz Wiern, * Lieskau bei Dölau. Beschäft. 2 S., Kü. u. Abst. a. Off. 2555 Frit. Leipzigerstr. 34.

Wohn. m. fl. Gesch. sof. abzg. 300 nötig. Wohnungsnachweis, Harz Nr. 30. *

Neubau, * Mansardenwohn. 4 S., Bad, Zubehör ab 1. 10. 31 zu vm. Artillerietr. 101, rt.

Zu vermieten: * Laden, Geister. 55, monat. 120 RM.; Werkst., Geister. 55, monatl. 30 RM.; Wohn., Geister. 20, o. R., mtl. 30 RM.; Wohn., Gust.-Hertz-Straße 9, rote Karte, mtl. 100 RM.

Wohn., Sophienstraße 40.

Sonn. 3 S., Kü., 42 M., a. Stadtbad, a. Karte sof. zu. Off. E. 9345 a. Exp.

Neubau-Wohn. 2 Zim., Kü., Bert., sofort z. vermieten* Artillerietr. 101, pt.

Vermietungen **Zimmer**

2 leere sonn. Zimm. an kinderl. Ehepaar (ev. m. Küchenben.), ein. Herrn od. D. z. 1. 10. zu v. Pöwe, Herrenstr. 17, II. *

Gr. leer. son. Z. f. s. b. Schmeerstr. 17/18, III

Am Bot. Garten! (Zeltinsbl.) o. leer. Z. m. Kochgel. oder ½ Pens. F. 328 02.

Leeres Zimm. zu v. Wordergraben 14, p. r.

2 leere son. Z. sof. z. v. Kohlschütterstr. 9, II. r. gegenüber Kaserne Reilst.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer in herrsch. Haushalt an sehr ruh. Mieter gibt ab Barfüßerstraße 7, 1. rechts. *

Habich's Privat-Mittagstisch Gr. Steinstraße 14. Mrk. 0,60—1,10. *

2 Studentinnen (auch Fid. Akad.) od. Beamtin, find. schön, 2mot. Zim. 1. 10. 25 M. spätest. 1. 10. Barbier miesterl. * Kirchtor 30, I. r. 32802

Gut möbl., sonnig. Zimmer zu v. Ebw. Burchardstr. 56, 1. r.

Einf. möb. m. S. f. a. D. Lauchstädterstr. 15, 120

Einige bess. Herr. f. Privatmittagstisch erhalten Nähe Rannischerplatz. Off. u. H. 9328 an d. Exp.

Möbl. Zim. m. el. L., Bert. Off. zu d. Glaucharstr. 69, III.

Frdl. m. mbl. Zim. in ruh. Haush. z. v. Fischerplan 1, L., Ecke Herrenstraße. *

Sauber, möbl. Zim. z. v. Georgstr. 14, II.

Möbl. Zimmer z. v. Drvanderstr. 32, I r.

Billige Pension finden junge Schülerin bei Mittelschullehrer. Schularbeit, w. Wunsch, Ang. Nr. T. 3017 an d. Exp.

Frdl. mbl. Zim. z. v. Sophienstr. 20a, p. l.

Empfehle meinen sehr preiswerten * **Privat-Mittagstisch** 12 bis ½4 Uhr. Berta Gottschalk, Geistirstraße 29.

Möbl. Zimmer z. v. Leipzigerstr. 29, II. r.

Schöne, hell. Zimmer, Schlafst. z. v. Bahnhof, Merseb. Str. 3, H. II.

Weit. Vermiet. S. 4

Verkäufe **Verschiedenes**

(Korlstr. v. S. 14.)

Staunend billig neue Möbel a. gebr. **Möbel** in gr. Auswahl **Stimmann, nur Mauerstraße 3/4** am Steinweg. (90

Photo 10×15, Doppel-Anastigmat-Stativ u. 4 Kassett. verkauft für 60 Mk. **Hanke**, Neuteere Leipzigerstr. 44. (b

Billig — Billig Möbel neu — gebraucht größte Auswahl (b **Hoyer Möbelhaus Leipzigerstr. 94** Hof links, neben Kaffee Zorn

Anod. Akku m. Lade-Gleichr. z. v. Dienderterstr. 2, IV.

Schlafzimmer stets preiswert bei **Möbel-Mätschke** Gr. Klausstr. 32/33.

Gelegenheitskauf! Speisezimmer bestehend aus: Buffett, 140 Breit, Kredenz, Auszugtisch und 4 Stühle 250,— Mark. (b Wäschesofa 45,— M. Gewistenug 25,— M. Küche, 130 breit, nat. lack. 125,— M. **Möbel-Schieke**, Kl. Ulrichstr. 14/15.

Auszugtisch, Bücherschrank, Speisezimmer (sowie versch. gebr. Möbel billig z. verk. F. Wucherer, Str. 3, Lad.

Sofa mit 4 Sessel (polst. z. pt. Wärmlipzerstr. 4, II. r. *

(Wäschesofa, Vitrinen, Auszugt., Flurgard., Schreibt., Radschek. b. d. Gr. Gotenstr. 6, I. l.

Reklame-Angebot! **Ballon-Rad** *in bester Ausführung mit Torpedo-Freilauf, komplett. Werkzeug und Luftpumpe 3 Jahre Garantie* **67.—**

Ballon-Rad *in gleicher Ausführung, wie oben, jedoch sämtl. Nickelteile verchromt, 3 Jahre Garantie* **75.—**

K. Möller *Schmeerstraße 1* *Das große Fachgeschäft mit den kleinen Preisen. Eig. Reparaturwerkstatt.*

Inserieren heißt interessieren!

Küchen **Speisezimmer** **Schlafzimmer** **Polstermöbel** in geschmackvoller gediegener Ausführung und großer Auswahl zu niedrigsten Preisen. **Fr. Schirloth** Kl. Ulrichstr. 34.

Kaufgesuche **Verschiedenes**

Gebr. Möbel kauft Frau Tempel, Gr. Klausstr. 26. *

Gebr. Möbel kauft ständig zu hohen Preisen **Trabert**, (b Kl. Ulrichstraße 5.

Gebr. Schreibmasch. m. groß. Typen zu f. gel. Off. u. Torobdenstr. 1a, III. l. (Teenagers, gut erh., gef. Off. u. St. 2763 a. d. Frit. Steintor.(

Elektr. Hörapparat zu kauf. gef. Stoll, Stadtgutweg 23. *

Herrenrad, Damenrad, gebr., zu kauf. gef. Off. u. F. 9246 Exp.

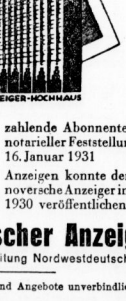
Tafelwagen m. Feder., b. 6 Ztr. Tragkr., zu kauf. gef. Off. u. H. 9308 a. d. Exp. *

15—20 000 gebr. Mauersteine sow. gut erh. Türen u. Fenster geg. bef. Kasse. Preisangeb. u. H. 9108 a. Exp. *

Fahrrad kauft, Offert. unter B. 9262 a. d. Exp.(c

Antiquitäten Nähm. Fahrrad kauft Frau Tempel, Gr. Klausstr. 26. *

Auch im letzten Jahre: Steigerung der Abonnenten- und der Anzeigen-Zahl



121 419 zahlende Abonnenten laut notarieller Feststellung vom 16. Januar 1931

262 877 Anzeigen konnte der Hannoversche Anzeiger im Jahre 1930 veröffentlichen

Hannoverscher Anzeiger

Die Großauflage-Zeitung Nordwestdeutschlands

Probenummern und Angebote unverbindlich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193109081/fragment/page=0012